autonomes

Blättchen

20 km

Das fossile System bekämpfen - weltweit!

LNG – Fracking (Texas aus dem All)

#53 Juni – August 23

autonomes Blättchen

Impressum:

Nr. 53 Juni - August 23

Kontakt:
Kontaktformular anonym und ohne Angabe einer email-Adresse auf:
autonomesblaettchen.blackblogs.org
oder per mail an: ***autonomes-blaettchen@nadir.org***
PGP-Key auf Anfrage und auf der Homepage
Fingerprint: 962E E3CF F873 19AA 5647 5D93 E37A 4489 E058 5969

Einsendeschluss: alle drei Monate:
1. September, 1. Dezember, 1. März, 1. Juni

Post:
Erna Stark
Klaus-Müller-Kilian-Weg 1
30167 Hannover

Homepage(s):
autonomesblaettchen.noblogs.org
autonomesblaettchen.blackblogs.org
Alle Ausgaben dort auch online.

ViSdP: Uwe Binias, Waterloostr. 9, Hannover

Für den Fall, dass einige der linksradikalen Webseiten nicht aufzurufen sein sollten, empfehlen wir euch auf folgenden Seiten nach Informationen zu suchen. Die .onion-Seiten sind im "Darknet" (nur über den ***Tor-Browser***) erreichbar.

https://de.indymedia.org
http://gsxbcjvcrdl66ycimkwra2nxzwvy2idef4twi7elojuzm5ztt5abqyid.onion
http://dvqlamnbbzli62qfyt5faspxunueqdxc4csrslhcp2z3haiflnrn6dqd.onion
indy-spiegel unbekannter Herkunft:
http://hq73inugsyl5pzhnbm2uonuq6h2veztdhicvoiefhlofrzbbwa57xsad.onion/
http://bkejyh6jkyvn7zogkjwag4xtbzy5z5mi5unudmq624vd6xlrx3iudsyd.onion/
barrikade.info
kontrapolis.info
http://kontrpolioglnxrcdwwxfszih4pifyidfjgq4ktfdu6uh4nn35vjtuid.onion/
knack.news
http://knackriotpvczb6xja67gsmbks35n7mvwfxcdj5tlqhfictgz42vjvad.onion/
tumulte.org

Für sensible Veröffentlichungen raten wir dringend, ein Tails-Betriebssystem zu nutzen -> ***tails.boum.org*** Geht zusätzlich an einem Ort ins Netz, der Euch nicht zugeordnet werden kann.

Eigentumsvorbehalt:

Diese Zeitung bleibt solange Eigentum der Absender_in, bis sie der_dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wurde. „Zur Habe Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird ein Teil der Zeitung der_dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist dieser und nur dieser unter Angbe der Gründe für die Nichtaushändigung der_dem Absender_in zurückzusenden. Der Rest ist der_dem Gefangenen persönlich auszuhändigen.

Info zu unserer Sprachpolitik

In diesem Heft finden sich verschiedene Beiträge mit verschiedenen Sprachpraxen. Einige nutzen Sterne oder Unterstriche als Darstellungsraum für jene, die sich beispielsweise jenseits von Leser und Leserin definieren oder sich in beidem wiederfinden. Wir finden das richtig und verwenden diese Schreibweise dementsprechend in unseren Beiträgen. Wir würden uns wünschen, dass diese Praxis beibehalten wird. Das gilt auch für Übersetzungen, auch wenn wir wissen, dass das nicht immer ganz einfach ist. Drucken wir jedoch externe Beiträge ab, ändern wir die Schreibweise nicht eigenhändig. Einerseits kennen wir die Beweggründe der Autor_innen nicht und andererseits denken wir, dass die Sprachpraxis auch immer etwas über die Schreibenden und ihre Politik aussagt. Die Bewertung dieses Umstands liegt dann bei euch.

03 Vorwort
04 Über eine Sabotage im Eisenbahnnetz von Paris
06 Sabotagereihe gegen die Bahn
06 Switch off! - the system of destruction -
11 Strommast des Tagebau Garzweiler sabotiert
12 Funkmast in Brand gesteckt
12 Buttersäureangriff auf INSM Wintershall und Co.
13 Abriss statt Umbau!
14 Der Widerstand im Weelaunee Forest
20 Der Herrschaft den Saft abdrehen
23 Ein Rückblick auf Sainte Soline:
26 Kämpfen oder im Namen des Kampfes manipuliert werden?
30 Aachen: Farbe und Protest gegen neue Bullenwache
31 Versteckte staatliche Überwachungskamera in HB demontiert!
31 Auswertung der erbeuteten Überwachungstechnik in Bremen
33 Ihr seid die Krise – Folge 17
34 Ich habe beschlossen nicht in den Knast zu gehen…
36 [HH] Tracking-Technik an Motorroller entdeckt
37 Ein Rollstuhl für Boris!
39 Mit scheppernden Grüßen an die Gefangenen im Parkbankverfahren
40 D-Ticket – das Ende anonymer Mobilität?
43 ChatGPT – ein politisches Desaster
49 Ist die Linux-Festplattenverschlüsselung geknackt?
52 Absage wegen Teilnahme der ukrainischen Gruppe „Solidarity Collectives"
53 [HH] Nieder mit Krieg und Militarismus
54 IL-Outing Skandal vorletzter Akt
56 Anarchy 2023 - St-Imier
58 Lesehinweis
60 Für einen militanten Antifaschismus

Hey,

was treibt euch um? Krieg? Biosphärenzerstörung? Kapitalismus? Repression? Kritik an den eigenen Kämpfen? Technologischer Angriff? Interesse an Infos und Recherchen? Zu all dem findet ihr was in diesem Autonomen Blättchen.

Das sogenannte Antifa-Ost-Verfahren ist mit einem erwartbaren Ergebnis zu Ende gegangen. Wir schicken Grüße an die Betroffenen! Egal welche Widersprüche wir zu den Verurteilten haben mögen: unsere Soldarität gilt unmissverständlich denen, die den Nazis konkret und praktisch entgegentreten. Wer Nazis mit Samthandschuhen anfassen will, verhöhnt die 60 Millionen Toten des 2. Weltkriegs, die Opfer der Shoa, die Getöteten, Gefolterten und Gequälten in den Kerkern des NS-Regimes. „Nie wieder Faschismus" bedeutet auch „Antifa heißt Angriff". Antifaschistischer Kampf hat viele Gesichter. Der direkte Angriff auf die Körper der Faschist_innen ist für uns ein unschöner aber notwendiger Teil dieses Kampfes. Wir sehen, dass es gelingen kann, sie im Alltag von der Straße zu verdrängen, wenn wir offensiv gegen sie vorgehen, wann es nur geht. Es ist für uns eine politische und keine ethische Frage, ob es uns jeweils richtig scheint, Nazis durch Gewalteinwirkung kampfunfähig zu machen. Die Geschichte des Faschismus ist der Maßstab unseres Handelns. Drunter geht es nicht. Erst recht nicht in Zeiten, in denen Tag-X-Nazi-Soldaten-Bullen-Reichsbürger ihre bewaffneten Machteroberungspläne zielstrebig verfolgen; nicht in Zeiten, in denen sich autoritäre Herrschaft weltweit manifestiert und ihre repressive, mörderische Alltäglichkeit sich über so viele Menschen ergießt. Wir wissen, dass die bürgerliche, kapitalistische und patriarchale Gesellschaft der Boden des Faschismus ist. Wir wissen auch, dass aus eine Militarisierung antifaschistischer Kämpfe keine Gesellschaftlichkeit enstehen kann, die wir für erstrebenswert halten. Organisierter, militanter antifaschistischer Kampf ist unabdingbar. Dass die Prepper-Nazis ihre Waffen behalten dürfen und sich vom Staat unbehelligt weiterhin auf ihren idiotischen aber mörderischen Tag-X vorbereiten, während auf der anderen Seite Antifaschist_innen in den Knästen landen, macht das offensichtlich. Kampf den Faschist_innen! Unterstützt antifaschistische Strukturen - solche an der Oberfläche und solche im Untergrund!

Wir haben mitbekommen, dass der Text aus dem letzten Heft, der die These aufstellte, dass der 3. Weltkrieg längst begonnen habe, hier und da diskutiert wurde. Auch uns hat er beschäftigt. Wir befürchten, er beschreibt zutreffend die Weltlage. Es wäre gut wenn es weitere analytische Texte zum Thema gäbe. Denn schließlich ist das Blättchen aus einer antimilitaristischehn Soli-Arbeit heraus entstanden. Wenn ihr was zum Thema habt, schickt es uns gerne. Wir können nicht ignorieren, dass weltweit die Militärapparate in Stellung gebracht werden.

Im Juni findet in Norddeutschland ein riesiges Flugmanöver der NATO statt, um über der Ostsee Krieg mit Russland zu üben. Die Flugzeuge starten in Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Es wäre schön, in der kommenden Ausgabe von erfolgreichen Aktionen berichten zu können.

Anonsten: Sommerpause ist bürgerlicher Mist. Wirklich! Seid aktiv und schickt uns eure Berichte, Analysen und Ideen! Bitte.

Und noch was: Wir verschicken sehr sehr ungerne einzelne Ausgaben als „Abo". Ausnahmen machen wir gerne, wenn jemand das Blättchen in den Knast oder die Psychiatrie geschickt bekommen möchte. Auch wenn du echt weit vom nächsten Infoladen entfernt wohnst, lassen wir mit uns reden. Ansonsten macht euch bitte auf den Weg in dern nächsten Infoladen oder überredet z.B. das Cafe bei euch um die Ecke, 5 Exemplare auszulegen. Das kostet nämlich zu viel Geld und macht viel Arbeit, wenn alle ihr persönliches Exemplar zugeschickt bekommen wollen. Trotz der vielen Spenden (Danke!!!) wäre sowas nicht finanzierbar. Wir sagen dies so deutlich, weil immer wieder Menschen danach fragen. Na ja, jetzt wisst ihr es.

Nicht drin ist der Text „Widerstand". Aus zwei Gründen. Wir fanden ihn nicht gut verständlich und haben uns mehrmals gefragt, worauf der_die Autor_in eigentlich hinaus möchte. Und wir hatten gar keine Lust, den Text abzutippen. Schickt uns bitte Texte als Texte und nicht als Bilder von Texten. Bitte.

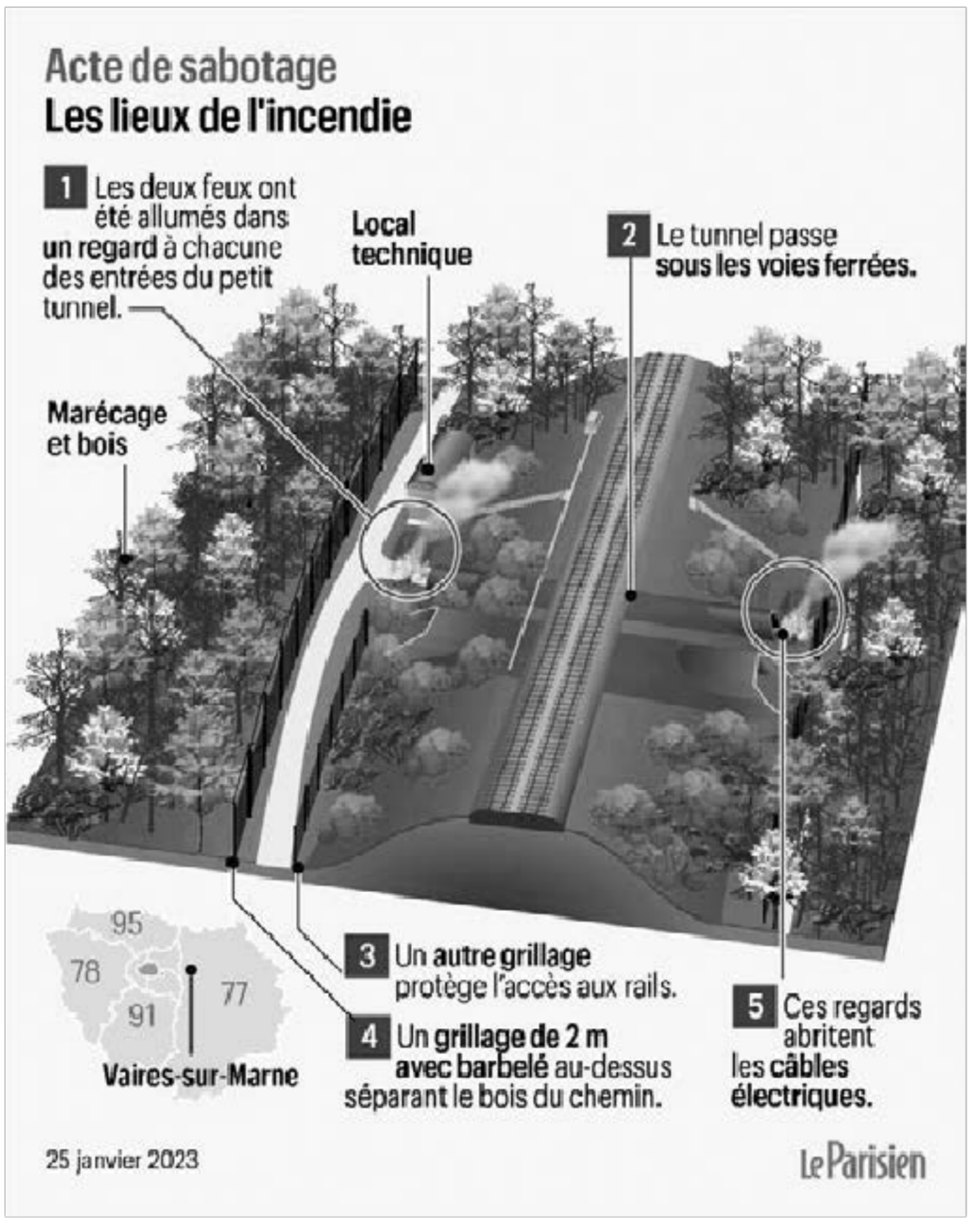
Über eine Sabotage im Eisenbahnnetz von Paris

Zusammenfassung und Übersetzung von Pressemeldungen Ende Januar 2023

Paris: Sabotage des täglichen Zugverkehrs
Gare de l'Est: Warum wird der Verkehr aufgrund von „Sabotage" unterbrochen? (Le Parisien, 24. Januar 2023)

Ein Beamter am Dienstagnachmittag angesichts des Ausmaßes der Schäden, die dazu geführt haben, dass der Zugverkehr am Gare de l'Est den ganzen Dienstag über unterbrochen war: „Das ist gigantisch." Vor ihm auf dem Boden befindet sich ein Gewirr von Kabeln aller Art. An der Seite stehen zwei andere, die geduldig Teile von Glasfaserkabeln ordnen. „Es ist wie ein langes, verknotetes Haar".

In der Nacht von Montag auf Dienstag brach in der Nähe der Bahnstrecke auf der Höhe von Vaires-sur-Marne ein Feuer aus. Der Alarm wurde gegen 4.35 Uhr bei der Polizeistation in Noisiel ausgelöst, so die Staatsanwaltschaft Meaux. Der Staatsanwalt von Meaux erklärte, dass nach den ersten Erkenntnissen der Ermittlungen, die der Kriminalpolizei von Meaux übertragen wurden, „ein erster Kasten, in dem sich elektrische Kabel befanden, angezündet worden war, nachdem zwei Betonplatten, die den Zugang zu der Klappe, durch die der Kasten in den Boden eingelassen war, versperrten, entfernt und abgelegt worden waren", sagte er. „Ein zweiter Kasten, der sich auf der anderen Seite der Gleise befand und durch einen Tunnel unter den Gleisen zugänglich war, war ebenfalls durch Feuer beschädigt worden. Insgesamt wurden 48 Kabelstränge, d. h. etwa 600 elektrische Kabel, beschädigt. Dies entspricht einer Länge von 4 km.



Die beiden abgebrannten Kabelschächte befinden sich auf beiden Seiten eines Tunnels, über den die Züge fahren. Direkt daneben befindet sich ein kleines Gebäude der SNCF, in dem einige Anlagen untergebracht sind. Das Ganze ist jedoch vor Blicken geschützt, am Rande des Waldes von Vaires-sur-Marne mit seiner dichten Vegetation. Es ist schwierig, hier zufällig anzukommen. Schlimmer noch: Über den Kabeln wurden Reifen verbrannt, was ein Zeichen für die Entschlossenheit der Täter ist, das Gelände gut in Brand zu setzen. Andererseits ist das Gebiet zwar durch ein großes Tor verschlossen und durch einen Zaun und Stacheldraht geschützt. Für diejenigen, die es wünschen, scheint es jedoch ein Leichtes zu sein, das Hindernis zu überwinden. Entlang der Bahnlinie war sogar ein fast liegender Abschnitt zu erkennen, der durchaus hätte überbrückt werden können. Nach Angaben der SNCF gab es keine Videoüberwachungskameras.

Diese Kabel sind jedoch von entscheidender Bedeutung. Sie sind es, die die Kommunikation und die Stromversorgung der Züge, aber auch der Stellwerke und der Signalanlagen ermöglichen. „Ohne sie erhalten die Signalstationen nicht mehr die Qualität und Sicherheit der Informationen, um die Züge sicher auf dem Netz fahren zu lassen", erklärt die SNCF. Die Beamten werden also die Hülsen und Hunderte von Kabeln von Hand austauschen und Nacht für Nacht prüfen müssen, welcher Verkehr wieder aufgenommen werden kann. „Wir werden mindestens die ganze Nacht hier sein. Ausnahmsweise regnet es mal nicht", meint einer der Beamten ironisch.

Im Laufe des Tages wurden die Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft Meaux an die PJ übergeben. Alle Spuren blieben offen, was die Identität der Urheber dieser „Sabotage" betraf.

Gare de l'Est: Kabel verbrannt, Verkehr lahmgelegt...
Fragen zu einer gigantischen Panne
(Le Parisien, 25. Januar 2023)

Nach einem Kabelbrand in einem Stellwerk in Seine-et-Marne brauchte die SNCF mehr als 48 Stunden, um den gesamten Verkehr wieder aufzunehmen, und rechnet damit, dass der Normalbetrieb am Donnerstag wieder aufgenommen wird. Rückblick auf einen Vorfall, der erneut auf die Anfälligkeit des französischen Eisenbahnnetzes hinweist.

Wie konnte ein Feuer etwa 40 km von Paris entfernt den Zugverkehr in ganz Ostfrankreich und sogar in Deutschland und Luxemburg lahmlegen? Alles beginnt in der Nacht von Montag, dem 23. Januar, auf Dienstag, den 24. Januar. Auf einem Stellwerk am Rande der Gleisanlagen der SNCF in Vaires-sur-Marne (Seine-et-Marne) wird ein vorsätzliches Feuer gelegt. Zwei „Kabelschächte" werden mithilfe von Reifen und Kohlenwasserstoffen verbrannt. Dabei handelt es sich um eine Art Schacht, in dem Glasfaser- und Kupferkabelhülsen untergebracht sind. Achtundvierzig davon sind beschädigt, was etwa 600 Kabeln entspricht. Der „Schmetterlingseffekt" tritt sofort ein. Am Dienstag konnte kein TGV, Intercités, TER oder

Transilien mehr am Gare de l'Est abfahren oder ankommen, und auch am Mittwoch war der Verkehr gestört.

Der Verkehr soll am Donnerstagmorgen nach zwei Tagen größerer Störungen und Instandsetzungsarbeiten vollständig wieder aufgenommen werden. „Die Mitarbeiter mussten feststellen, welches Kabel mit welchen Anlagen verbunden ist, ob es beschädigt ist oder nicht, und herausfinden, wie es ersetzt werden kann", heißt es bei SNCF Réseau, dem Betreiber der 28.000 km Gleise, von denen allein 3.500 km auf die Region Ile-de-France entfallen. Wir werfen einen Blick auf die Fragen, die durch diese gigantische Panne aufgeworfen wurden.

Wie konnte dieser Vorfall alle Strecken zum Stillstand bringen?

Über die verbrannten Kabel laufen die Kommunikation und die Stromversorgung der Züge, aber auch der Stellwerke und der Signalanlagen. Das Stellwerk in Vaires-sur-Marne ist für die Sicherheit und den reibungslosen Verkehr der Züge im Osten des Landes unerlässlich. Ein einziger Zwischenfall kann den Verkehr abrupt zum Stillstand bringen. Nicht alle Linien wurden angehalten", sagt Olivier Bancel, Executive Director General Maintenance bei SNCF Réseau. Aber ‚böswillige Handlungen wurden an einem Eisenbahnknotenpunkt begangen, an dem sich verschiedene Verkehrsachsen kreuzen, was nachteilig ist'.

Das Netz ist so konzipiert, dass es sich selbst schützt", sagte ein Administrator des Unternehmens. Wenn die Stromversorgung der Signalanlage an einer bestimmten Stelle ausfällt, schalten alle Ampeln auf Rot und das Gleissteuerungsgerät wird blockiert".

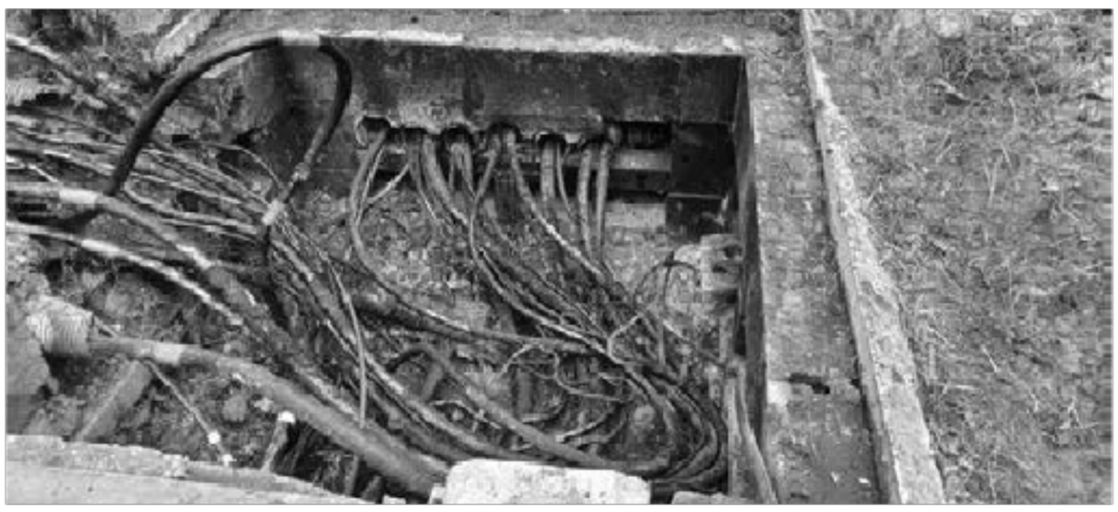
Warum gibt es kein Notfallsystem?

Ein Teil der in Vaires-sur-Marne betroffenen Stromkreise war doppelt vorhanden - insbesondere die Glasfaserkabel -, wodurch die Reparaturen beschleunigt werden konnten. „Es wäre jedoch sehr komplex, dies bei einem Netz von 28.000 km zu verallgemeinern. Im Eisenbahnwesen wie auch anderswo gibt es keine Anlage, die zu 100 % unverwundbar ist", räumt Olivier Bancel ein.

Im Klartext: Man müsste die Anzahl der Kabel verdoppeln und sie an einer anderen Stelle verlegen, um zu verhindern, dass ein böswilliger Akt beide Signalsysteme gleichzeitig in Mitleidenschaft zieht. „Wir haben schon jetzt nicht genug Mittel, um das Netz in seinem Zustand zu erhalten und zu verhindern, dass es verfällt. Sich vorzustellen, dass wir es auf diese Weise verbessern können, ist illusorisch", schiebt eine Gewerkschaftsquelle nach.

Warum war die Station nicht gesichert?

Es ist unmöglich, das gesamte Netzwerk unter das Auge von Videoüberwachungskameras oder in einen Wachschutz zu stellen. Dennoch zeigt dieser Vorfall, wie verwundbar diese Einrichtungen sind. „Es gibt natürlich Zäune, Wächter und verstärkte Überwachungsvorrichtungen und etwa 30 Drohnen haben allein im Jahr 2021 Missionen zur Überwachung



des Netzes durchgeführt. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir hier von einem sehr großen Netz sprechen", betonte Olivier Bancel. Die Eisenbahngesellschaft gibt jedes Jahr mehr als 100 Millionen Euro (131 Millionen Euro sind für 2023 zurückgestellt) für Maßnahmen zur Sicherung ihrer Gleise aus.

In Vaires-sur-Marne trennt ein Maschendrahtzaun mit Stacheldraht das nahegelegene Waldgebiet von den Gleisen, um Eindringlinge zu verhindern. Und ein Tor sowie Betonblöcke verhinderten den Zugang zu dem Gebiet. Diese Hindernisse waren nicht abschreckend genug.

Die Kabel sind für jedermann zugänglich, genau wie die Telekommunikations- oder Stromkabel in den Straßen", sagt ein Administrator von SNCF Réseau. Wir sind solchen böswilligen Handlungen schutzlos ausgeliefert. Überall Kameras zu installieren, würde enorme Investitionen erfordern. Ganz zu schweigen davon, dass man hinter jeder Kamera Beamte und einsatzbereite Teams braucht".

Wirft dieser Vorfall ein Schlaglicht auf das veraltete fran–zösische Eisenbahnnetz?

Ja und nein. Selbst wenn das dreifarbige Netz auf dem neuesten Stand der Technik wäre, würden solche Vorfälle trotzdem passieren. „Aber vielleicht weniger häufig", so die Gewerkschaftsquelle. Die ERTMS-Technologie (European Rail Traffic Management System), die auf einigen Streckenabschnitten bereits eingesetzt wird, würde nicht so viele Kabel erfordern und die „neuralgischen Punkte" wären etwas seltener. „Solange die Signalsysteme Bodenverbindungen benötigen, um zu funktionieren, können wir solche Taten leider nicht verhindern", unterstützt ein Verwaltungsbeamter.

Wie oft kommen solche böswilligen Handlungen vor?

Ja, täglich oder fast täglich. SNCF Réseau verzeichnet 2.500 Beschädigungen oder Schäden und etwa 1.000 Diebstähle pro Jahr, die durch den ständig steigenden Preis des Rohstoffs gefördert werden. An diesem Mittwoch lag der Preis für ein Kilo Kupfer bei 8,06 Euro, was Diebe anlockt. „Nicht alle Taten haben die gleichen Folgen, aber jeden Tag werden Züge durch diese böswilligen Taten verspätet oder gestrichen", bedauert ein Verwalter von SNCF Réseau.

https://sansnom.noblogs.org/archives/15229

Sabotagereihe gegen die Bahn

Dokumentation:

„Wir haben in den letzten 4 Monaten 5 Brandanschläge auf Signalkabel der Bahn im Großraum Düsseldorf verübt. Bei einem davon haben wir gut sichtbar den Schriftzug „STOP TREN MAYA" hinterlassen. Primäres Ziel war die Behinderung von Güterverkehr. Zum Teil wurden dadurch mehrere Gleise für den ganzen Tag nicht nutzbar. Um den Effekt zu verstärken, haben wir uns bemüht, die Brandstiftungen mit den Streiks oder anderen Sabotageaktionen gegen die Bahn zu synchronisieren.

Die Gesellschaft in der wir leben ist dabei, den gesamten Planeten zu verschlingen. Die massenhafte Umwandlung natürlicher Ökosysteme in tote Produkte ist dabei keine Folge fehlender Aufklärung oder unausgereifter Technologien, sondern ein Kernmechanismus des Systems. Er bringt einen Strudel aus Kriegen, Krankheiten und Ausbeutung mit sich.

Gepaart mit dem unbedingten Zwang zum Wachstum ist dieser Mechanismus auf Dauer unvereinbar mit dem Fortbestand des Lebens.

Keine der vorgeschlagenen Scheinlösungen ist in der Lage, etwas an dieser Problematik zu ändern. Weder sogenannte erneuerbare Energien, noch Kommunismus, noch sogenannter grüner Konsum noch irgendwelche spirituellen „Transformationen".

Die einzige Lösung ist die vollständige Zerschlagung des technologisch-industriellen Systems. Angriffe auf Transport- Kommunikations- und Energieinfrastruktur halten wir neben anderen Widerstandsformen für unerlässlich in diesem Kampf.

Unsere Loyalität darf nicht länger durch billiges Spielzeug und seichte Unterhaltung gekauft oder durch plumpe Gewalt erzwungen werden können.

Jedes Sandkorn im Getriebe trägt dazu bei, die Ausdehnung der Maschinerie zu blockieren.

Viel Glück!"

Kommando Angry Birds

Switch off! - the system of destruction -

Etwa 20 Personen stürmen eine Baustelle der Coastal-Gaslink-Pipeline im Westen Kanadas. Sie sind mit Äxten und Brandsätzen bewaffnet, sie bedrohen Mitarbeiter:innen, kapern schwere Baufahrzeuge, zerstören damit die Wohnbaracken der Baustelle und am Ende die Fahrzeuge selbst. Es entsteht ein Schaden in Millionenhöhe. Das war vor knapp einem Jahr. Noch immer ist unklar, wer in der Provinz British Columbia den Bau der Pipeline sabotierte. Durch die Pipeline, die quer durch das Land indigener Bevölkerung verläuft, sollte demnächst Fracking-Gas zur Westküste fließen und von dort aus weiter nach Asien verschifft werden.

Ein Aufruf…

Ob du Unis, Schulen, Bäume oder Straßen besetzt. Du dir die Nächte um die Ohren schlägst und sabotierst. Ob du streikst oder darüber schreibst.

Die Gewissheit, dass das derzeitige System den Zusammenbruch des massiv geschädigten Ökosystems zur Folge hat, hat schon unzählige Menschen bewegt und in den Widerstand getrieben. Zehntausende gehen gegen das „Weiter-so" der kapitalistischen Maschinerie auf die Straße, Menschen widersetzen sich massenhaft den zerstörerischen Großprojekten, die Infrastruktur des Systems wird blockiert und mutige Kämpfende setzen die Maschinen in Brand mit denen ihnen die Lebensgrundlage geraubt wird. Was wir im Kampf gegen die Zerstörung der Natur und dem resultierenden sozialen Elend brauchen, ist das gemeinsame Streben nach dem tatsächlichen revolutionären Bruch und der Freiheit aller. Nach einer Initiative, die alle Kompromisse und kosmetischen Korrekturen des Staates zurückweist und eine Transformation unserer sozialen Beziehungen herbeiführt. Denn die Zerstörung des Planeten durch das neoliberale Wirtschaftssystem ist untrennbar verbunden mit patriarchalen Denkmustern, Rassismus und Kolonialismus. Die Initiative dazu muss notwendigerweise von unten kommen. Aus den Kämpfen der Ausgegrenzten, aus den Kämpfen derer, die gegen das staatliche Rettungsversprechen ein selbstorganisiertes, solidarisches Miteinander setzen, aus den Kämpfen derer,

die sehen, dass es keine Kompromisse im Kampf gegen die systemische Zerstörung der Biosphäre geben kann.

Wir sind uns sicher, dass selbstorganisierte Kämpfe die einzige realistische Antwort auf einen Umgang mit Klimawandel und ökologischer Krise sind. Nicht weil unsere ideologische Haltung dazu drängt, sondern einfach weil es keinen Hinweis, keine Erfahrung, kein Paradebeispiel darüber gibt, wie Staaten und Konzerne effektive Maßnahmen dagegen ergriffen hätten.

Ein paar hundert Jahre staatlich kapitalistischer Herrschaft und die Menschheit steht am Rande des Abgrunds. Radikale Bewegungen gegen umweltzerstörerische Bauvorhaben hingegen, haben oftmals bewiesen, dass sie die Kraft, Kreativität und Ausdauer haben, die gigantische Maschinerie der Zerstörung zu stoppen, zumindest partiell. Und selbst wenn sie das nicht schaffen, sind diese Initiativen Erfahrungen, auf denen wir aufbauen können. Diese Erfahrungen des Kampfes, im Hambi, im Danni, in Bure, gegen Castor-Transporte im Wendland, in der ZAD – haben die Effektivität führerloser, offensiver und solidarischer Bewegungen bewiesen. Diese Kämpfe haben auch bewiesen, dass wir Verbindungen auf Augenhöhe mit anderen Menschen aufbauen können, die unterschiedliche Erfahrungen und Methoden des Kampfes haben und dass wir die Spaltungsversuche des Staates entlang der Gewaltfrage zurückweisen können.

Wenn wir unseren Blick in weiter entfernte Territorien schweifen lassen, dann sehen wir, vom Norden Kanadas, bis nach Patagonien, von Kolumbien bis nach Indonesien wie indigene Gruppen, Gemeinschaften, Dörfer, Organisationen, seit hunderten Jahren einen Kampf gegen die koloniale Herrschaft der Staaten und gegen die Zerstörung der Natur kämpfen. Diese Kämpfe werden in ihrer Effektivität und Militanz häufig unsichtbar gemacht. Das wollen wir durchbrechen und uns inspirieren lassen.

Auch hiesige Kämpfe gegen den Klimawandel betonen mit ihren Aktionen die notwendige Dringlichkeit zum Handeln, auch wenn sie häufig mit ihren Forderungen bei Appellen an die herrschende Politik stehenbleiben, dieses Handeln umzusetzen.

Das Problem ist, dass die Klimakatastrophe logische Konsequenz ebendieser Politik ist. Und diese Politik hält weiter fest an der Logik vom finanziellen Profit Weniger, der rücksichtslosen Ausbeutung von Mensch und Natur zu diesem Zwecke und der Konkurrenz, als Motor für einen fortwährenden, technischen Fortschritt.

Wir denken, dass wir tatsächlich wirksame Erfolge erzielen können, wenn es uns gelingt unsere Kämpfe näher zusammen zu bringen; wenn wir Verbindungen der Solidarität und Bezugnahme vertiefen, wenn wir Räume für ökologische Projekte erkämpfen, Räume für Gegenangriffe, Sabotage, Räume um über die Geschichte der Kämpfe zu lernen. Vielen ist bewusst, dass es darum geht die gesamte kapitalistische Produktionsweise zu beenden. Es geht nicht darum den Gürtel enger zu schnallen, sondern eine Perspektive für eine öko-soziale Revolution zu entwickeln.

Region La Araucanía, Chile - In den frühen Morgenstunden des Freitag, 8. Juli 2022, auf der Straße von Traiguén nach Lumaco. Der Fahrer eines Holztransporters der Firma Forestal Mininco, wird von fünf bewaffneten Personen angehalten und gezwungen auszusteigen. Anschließend setzt die Gruppe den LKW in Brand und verschwindet. Die CAM (Coordinadora Arauco Malleco), eine Organisation der Mapuche zur Verteidigung ihres Lebensräume auf chilenischem Territorium, bekennt sich im Nachhinein zu der Aktion. Bei einem ähnlichen Angriff auf Forestal Minico 2021 wurde der 29-jährige Pablo Marchant Gutiérrez von Carabinieri erschossen. Ein Jahr nach der Ermordung finden dutzende Angriffe auf Rodungsinfrastruktur, deren Betreiber und die Sicherheitskräfte statt.

Dasselbe Spiel in Grün – Technokratie und Geoengeneering

Das Narrativ, dass wir Klimawandel und ökologische Zerstörung technologisch lösen werden, ist bestenfalls naiv, viel wahrscheinlicher ist es aber eine bewusste Strategie um aus den selbsterzeugten Problemen der Erdausbeutung noch weiter Profit schlagen zu können.

Der seit der Industrialisierung stetig wachsende Energiehunger der Weltwirtschaft wird oftmals nicht als Problem gesehen, sondern es wird stattdessen nach neuen, vermeintlich grünen Energiequellen geforscht.

So wurden zum Beispiel die jüngsten Durchbrüche in der Erforschung der Kernfusion von der Politik als rettende Nachricht ab gefeiert. Der Warnung der beteiligten Forscher:innen, dass deren Nutzung für die Lösung des weltweiten Energieproblems um Jahrzehnte zu spät kommen wird, wurde keine Aufmerksamkeit geschenkt.

Neue, grüne Energiequellen decken derzeit nicht einmal den zusätzlichen Energiebedarf der Weltwirtschaft – von einem vollständigen Umstieg ganz zu schweigen. Stattdessen werden die schon existierenden ‚regenerativen' Energiequellen – Sonne, Wind, Wasser – in die Produktion integriert und erweitern das Angebot. Grund dafür ist der sogenannte Rebound-Effekt. Diesen Effekt verzeichnet der Kapitalismus seit über 150 Jahren: Die Dampfmaschine verbrannte Kohle zwar effizienter als zuvor, doch mit ihr nahm die Industrialisierung erst richtig Fahrt auf. Und so wurde – trotz sparsamerer Technik – insgesamt deutlich mehr Energie verbraucht.

Ein grüner, sprich klimaneutraler und nachhaltiger Kapitalismus ist schlichtweg unmöglich. Da stetiges Wachstum und Massenkonsum statt Nachhaltigkeit und der Profit Weniger statt das Wohlergehen und Weiterbestehen der ganzen Menschheit, zu seinen grundlegenden Prinzipien gehören.

Auch die Suche nach wirksamen Maßnahmen den Klimawandel abzuschwächen, beschränkt sich auf technologische Lösungen, anstatt das Problem an der Wurzel zu packen.

Aktuell sind das vor allem Technologien, die unter dem Begriff Geoengineering zusammengefasst werden. Diesmal mit absichtlichen menschlichen Eingriffen in das Klimasystem, soll die Erderwärmung reduziert werden. Beim „Sonnenstrahlungsmanagement" sollen beispielsweise winzige Teilchen in der Stratosphäre ausgesetzt werden und Teile des Sonnenlichts zurück ins All reflektieren.

Wissenschaftliche Warnungen vor unvorhergesehen Wechselwirkungen, bei einem so massiven Eingriff ins Klimasystem, werden beiseite gewischt, mit dem Verweis, nur so könne unser aktuelles Wirtschaften und der Wohlstand bewahrt werden.

Ein weiterer Vorschlag mit Zerstörungspotenzial kommt aus dem grünen Wirtschaftsministerium. Das Verpressen von aus der Luft gefiltertem CO2 in tiefe Gesteinsschichten galt vor kurzem noch als Hochrisikotechnologie. Die CO2-'Endlagerung' wurde wegen ihrer unwägbaren Auswirkungen auf die Umwelt untersagt. Seit kurzem ist ihr vormals entschiedener Gegner, Wirtschaftsminister Habeck, davon überzeugt, dass das Klimaproblem ohne diese Technologie kaum zu lösen sei.

Dieselbe Vorgehensweise hat uns, neben Ökozid, Erderwärmung und anderen Gräueln, schon einen Haufen hochradioaktiven Atommüll ohne Lösung für das Endlagerproblem beschert.

Für uns stellt dieses Vorgehen eine Herrschaftstechnik zur Durchsetzung neuer Technologien ohne Rücksicht auf die Folgen für Mensch, Natur oder Gesellschaft dar. Im festen Vertrauen an den technischen Fortschritt wird auf zukünftige Technologien verwiesen, die von denselben Playern erschaffen werden sollen, welche die bisherigen Probleme überhaupt erst verursacht haben. So wird von den herrschenden Technokrat:innen lösungsorientierte Handlungsfähigkeit zur Schau gestellt.

Die Wirtschaftsweise, die die bisherige Zerstörung unser Lebensgrundlage verantwortet, wird nicht in Frage gestellt. Genauso wenig wie die Machtpositionen dieser Player.

Wir können uns die Reichen nicht mehr leisten

Wer sind diejenigen, die aus den Krisen und Kriegen der vergangenen Jahre immer ihren Profit schlagen und ihre Vormachtstellung sichern konnten? Wer ist verantwortlich für den Großteil der Emissionen klimaschädlicher Gase? Es sind nicht die ohnehin schon Ausgrenzten, die Geflüchteten und die Ärmeren. Es sind die Energiekonzerne, Banken und Rüstungsunternehmen. Es sind die Reichen, deren Lebensweise nur auf Kosten anderer existieren kann. Und im globalen Maßstab ist es der Lebensstil von Massenkonsum und Ressourcenverschwendung der Gesellschaften im globalen Norden.

Und so ist der Kampf gegen die Klimazerstörung unweigerlich ein Kampf entlang von‚Klassenfragen'. Das reichste 1% der Bevölkerung in Deutschland stößt deutlich mehr CO2 aus als die ärmeren 50% der Gesellschaft. Der Appell der Regierenden im Zusammenhang mit höheren Sprit und Energiepreisen, „wir alle müssten den Gürtel enger schnallen", ist eine Farce. Entfällt doch der Bärenanteil der Emissionen auf die weiterhin subventionierte Auto-, Gas- und Kohleindustrie, die industrielle Landwirtschaft und das Jetsetleben ihrer Bosse und Manager. Da hilft auch kein Wandel des Konsumverhaltens zu Elektro-SUVs und veganen Würstchen mehr.

Konsum ist nicht einfach nur individuelle Entscheidung, sondern unabdingbarer Bestandteil der kapitalistischen Wertschöpfung – es ist der Schritt, an dem Wert wieder zu Geld wird. Es gibt also ein mächtiges Interesse daran, das derzeitige Konsumverhalten aufrecht zu erhalten oder gar zu verstärken. Auch "grüner" Konsum wirkt in diesem Sinne. Deswegen wird trotz Doppel-Wumms, Klimakanzler und Verkehrswende hieran nicht gerüttelt werden.

Den CO2-Ausstoß lediglich höher zu besteuern, löst das Problem ebenso wenig. Das würde den CO2 Ausstoß an Reichtum koppeln – gerade die, die viel verursachen haben aber das nötige Geld.

Eine Kompensation durch gekaufte CO2-Zertifkate wiederum verschlimmert das Problem nur. Der Handel mit CO2-Zertifikaten eröffnet einen riesigen Markt für Land-Grabbing indem er immer größer Teile von Land für die (westlichen) Finanzmärkte zugänglich macht.

Da keine Reformpolitik ein gerecht verteiltes CO2-Budget auch nur anstrebt, geschweige denn durchsetzen wird, bleibt es die Aufgabe des ‚klimabewussten' Teils der Bevölkerung, das ökologische Gemeinwohl selbsttätig gegen das zerstörerische Eigentum durchzusetzen. Wer jetzt anmerkt, das komme aber letztendlich einer Enteignung gleich, trifft den Nagel auf den Kopf und hat die systemkritische Dimension des Klimaproblems erfasst.

Kolonialismus – ewiger Eckpfeiler des Kapitalismus

Länder des Globalen Nordens sind für mehr als zwei Drittel der historischen Treibhausgasemissionen verantwortlich, Länder des Globalen Südens sind allerdings zwei bis drei Mal verletzlicher gegenüber Folgen des

Klimawandels. Bereits diese Zahlen sind Indiz dafür, dass die Klimakrise nicht von allen Menschen gleichermaßen verursacht wird.

Der Reichtum des Nordens, der diese Ungleichheit erst hervorgebracht hat, begründet sich in der kolonialen Ausbeutung von Rohstoffen und von menschlicher Arbeitskraft durch Sklaverei. Angefangen mit den Silberminen in Potosi, über die Ausbeutung der Erdölvorkommen in Südamerika, dem nahen Osten und Nordafrika durch westliche Energiekonzerne, bis zu den Soja- und Palmölplantagen in den Regenwäldern.

So schreibt sich die Geschichte des Kolonialismus fort, der einher geht mit der Vertreibung von Menschen, der Abfuhr von Profiten gen Westen und einer steten politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit der Länder des globalen Südens , bis hin zu den Rohstoffen, die hier für die Umsetzung der "grünen" Energiewende benötigt werden. Kupfer und Lithium, für die Akkus der E-Mobilität, aus denselben kolonialen Minen in Lateinamerika, Uran für die "grünen" Atomkraftwerke aus Westafrika, Kobalt und andere seltenen Erden für Handys und andere Fortschrittselektronik aus dem Kongo und zum Schluss "grüner" Wasserstoff aus den wind- und sonnenreichen Wüsten Namibias.

Der dringend notwendige systemische Bruch mit einer kolonialen Ressourcenverschwendung wird unser Leben radikal verändern. Ein mit den Anforderungen einer realistischen Klimaperspektive konsistentes Alltagsleben (natürlich niemals frei von Widersprüchen) erfordert auch für uns eine unbequeme aber notwendige Neuausrichtung.

Aktuell finden immense Migrationsbewegung in den noch lebbaren Norden statt, die sich in Zukunft noch verstärken werden. Begründet zum einen in der, durch das globale Wirtschaftsgeflecht verursachten Armut, zum anderen in den geführten Kriegen zur Durchsetzung von politischem Einfluss und Sicherung von Ressourcen. Und zu guter Letzt in den, jetzt schon spürbaren, Folgen des Klimawandels, in der (neo-)kolonialen Naturzerstörung im globalen Süden.

Die Verursacher dessen, im globalen Norden, üben sich in militärischer Abschottung. Es werden Zäune gebaut und die Grenzen nach Süden systematisch mithilfe von Drohnen, Satelliten und Flugzeugen überwacht. Tausende Tote im Mittelmeer und in den Wüsten Nordafrikas und Mexikos werden in Kauf genommen. Pushbacks finden statt und eine weitere Vorverlagerung der EU-Außengrenze ist in Planung. Diejenigen, die es dennoch geschafft haben, werden institutionell drangsaliert und medial diskreditiert. Im Selbstbild der Länder des globalen Nordens sind aber die einzigen Verbrecher Autokraten wie Putin und Erdogan, welche die Steuerung der Migration als politische Waffe missbrauchen.

Mai 2016 - Bei einer mehrtägigen Protestaktion gegen die Braunkohle Industrie in der Lausitz wird der Tagebau sowie das Schienennetz an mehreren Stellen stillgelegt. Tausende dringen in das Werksgelände ein und setzen sich auf Schienen, Förderbänder und Kraftwerkszufahrten. Entgegen dem Willen der Organisor:innen von Ende Gelände, die Aktionen auf Sitzblockaden und Ankett-Aktionen zu beschränken, dringen mehrere Hundert Menschen auf das Gelände des Kraftwerks "Schwarze Pumpe" ein. Bei den Zufahrtsschienen zum Kraftwerk wird das Gleisbett abgetragen, durch dieses "Schottern" werden die Schienen unbefahrbar. Im Kraftwerk werden Türen aufgebrochen, Verteilerkästen sabotiert und Notaus-Schalter gedrückt. Als Folge des Zusammenspiels der verschiedenen Aktionen an diesem Wochenende müssen mehrere Kraftwerkstürme komplett heruntergefahren werden. Ein deutlich größerer Ausfall als die, vom Betreiber Vattenfall von vornherein geplante, Betriebspause im Tagebau für zwei Tage.

Kompromiss und Radikalisierung

Nicht nur in Fragen der Migration, die politischen Verantwortungsträger:innen radikalisieren sich - immer kompromissloser vermeiden sie es, die wirklich notwendigen Schritte zu gehen. Sie kleben an fossilen Energien und am Dinosaurier der Atomenergie. Je radikaler behauptet wird, diese und jene Technologien wären sauber und unendlich, desto radikaler und unmissverständlicher muss die Zivilgesellschaft und mit ihr auch eine Widerstandsbewegung auf die Energiepolitik für(!) die Konzerne reagieren. Dabei ist es nicht einmal besonders radikal, die wissenschaftlich attestierte Zukunft eines ökologischen Kollaps weiter Teile der Erde beim derzeitigen Kurs der Politik ernst zu nehmen. Im Gegenteil! Radikal gefährlich wird es, auf die ökologischen Konsequenzen der, achso nachhaltigen, neuen Technologien nicht vorbereitet zu sein.

Verkauft wird uns das von Klimaminister Habeck als Kompromiss. Die Grünen fabulieren, der Ersatz von Importen aus Russland werde eine Revolution der Erneuerbaren zur Folge haben. Tatsächlich wird jedoch anderswo auf dem Weltenergiemarkt munter bei anderen Autokraten eingekauft und Frackinggas aus den USA als Ersatz genommen. Der‚Kom-

promiss' wird als Rechtfertigung genutzt, um als Exportnation mit relativ billig eingekaufter Energie konkurrenzfähig zu sein. Der Kompromiss kaschiert, dass es bei der ausgelobten Dekarbonisierung, schon jetzt um die Sicherung der für das neue Spiel notwendigen, Rohstoffe geht. So ist der Kompromiss keiner, sondern eine Doppelstrategie, ein Versuch radikal weiter zu machen wenn auch im neuen Gewand. In der öffentlichen Debatte heißt es jedoch, die Aktivist:innen der Klimagerechtigkeitsbewegung hätten mit ihren kompromisslosen Forderungen das Wesen der Demokratie nicht verstanden.

Angesichts dieser politisch-strategischen Verkehrungen in der Stigmatisierung von Radikalisierung und Kompromisslosigkeit, gilt für uns: Ob militant oder (zivil) ungehorsam, so radikal wie der Kapitalismus gemachte Klimawandel es erfordert, können wir kaum blockieren und sabotieren.

Es gibt nicht nur ökologische Kipppunkte, an denen sich das Klima-System unumkehrbar umorganisiert - es gibt auch soziale Kipppunkte. Punkte an denen entweder das von den Herrschenden verursachte Elend so offensichtlich wird, dass große Teile der Bevölkerung die Notwendigkeit sehen sich zu wehren. Oder an denen die Verarmung und der Ausbau der Repressionen so weit fortgeschritten sind, dass eine Umwälzung nahezu unmöglich erscheint. Entlang dieser Kipppunkte müssen wir unseren Widerstand weiterentwickeln. Die Initiative dazu muss notwendigerweise von unten kommen. Denn der Staat fühlt sich bis auf kosmetische Korrekturen einem dystopischen ‚Weiter-so' für das Wirtschaftssystem verpflichtet. Ein Festhalten an dieser ökologisch verheerenden, kapitalistischen Wirtschaftsweise kommt einer ignoranten Beschleunigung in Richtung Kollaps gleich.

Wenn jetzt die Innenminister der Länder analysieren, hier radikalisiert sich der Klimaprotest und stellt unser politisch-ökonomisches System als Ganzes in Frage, dann muss die klimapolitisch sinnvolle Antwort lauten: Ja, notwendiger Weise - alles andere wäre für den Planeten ein unverzeihlich sinnloser Kompromiss.

Ob als pinky & brain mit ihrem Tunnelsystem im ‚Untergrund' oder als Mönch im Lützerather Schlamm, ob als SUV-Stillleger:in oder Klimakleber:in, ob als nächtliche Saboteur:in oder als Diskursintervenierende, die versucht, die gröbsten Fake-Erzählungen von Kohle- und Atomlobby zu enttarnen - sämtliche Bemühungen sollten eigenverantwortlich durchgeführt und respektvoll nebeneinander stehen können. Und bestenfalls eng verzahnt an einem gemeinsamen Ziel arbeiten: Der Eindämmung einer fortschreitenden Naturzerstörung und dafür die Überwindung des zerstörerischen Systems von Unterdrückung, Rassismus und Patriarchat.

Diejenigen unter uns, die sich noch an das phasenweise gut abgestimmte Miteinander der verschiedenen Aktionsformen bei den Protesten gegen die Atommülltransporte ins Wendland erinnern, wissen vielleicht was hier gemeint sein könnte: Eine größere Sitzblockade auf den Gleisen und eine offensiv gegen Polizeikräfte verteidigte Schienensabotage in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander stellten für Bahn und Polizei in ihrer Gleichzeitigkeit eine größere Herausforderung dar als die beiden Aktionen einzeln.

Eine dynamische und breite Klimagerechtigkeitsbewegung tut gut daran, sich keine identitären und damit spaltenden Vorstellungen von ‚Militanz' oder ‚Gewaltfreiheit' aufdrücken zu lassen. Sicher keine leichte Aufgabe, wie wir aus unterschiedlichen heterogenen Bewegungen wissen. Aber es lohnt sich.

Viel entscheidender finden wir die Frage, ob es sich lohnt, an politische Verantwortungsträger:innen zu appellieren. Hier haben wir (ganz ohne Abgrenzungsbedürfnis) mit der obigen Analyse ein klare Haltung: Nein, es lohnt sich nicht - und es weckt falsche Hoffnungen, die eine Bewegung abhängig machen und lähmen können.

Gleiches gilt auch auf der globalen Ebene. Ein ernst gemeinter Internationalismus muss unsere Kämpfe hier, auch mit den Kämpfen gegen die Naturzerstörung weltweit, z.B. der LNG-Förderung in Kanada verbinden. Gegen ein global wirkendes System der Zerstörung, können wir nur angehen, wenn wir uns international aufeinander beziehen und uns auf Augenhöhe begegnen. Eine antikoloniale Perspektive für unsere Bemühungen um Klimagerechtigkeit ist allein deshalb notwendig.

Auch hier sollten wir nicht bei Appellen an die Weltgemeinschaft stehen bleiben. Wie viel es bringt, wenn Politiker:innen aus aller Welt gemeinsam das Ziel beschließen, den Klimawandel abzuschwächen, sehen wir an der konsequenten Umsetzung der Beschlüsse der Pariser Klimakonferenz.

Eine ‚technische Lösung' des Klimawandels gibt es nur mit giftigen Minen, eingesetzten Militärregierungen und enteignetem indigenen Land, mindestens in der Peripherie. Und gegen die Menschen die vor diesem Elend fliehen, wendet sich die Metropole mit brutaler Gewalt.

Thoothukudi in Südindien – Der indo-britische Konzern Vedanta Resources betreibt hier die zweitgrößte Kupferhütte Indiens. Die Krebsrate, sowie das Auftreten von Atemwegsinfekten in der Stadt, sind seit der Eröffnung drastisch gestiegen. Seit 100 Tagen protestiert die lokale Bevölkerung zu Hunderttausenden gegen eine Erweiterung der Hütte. An diesem 100. Tag, dem 22. Mai 2018 stoppt die Polizei den riesigen Demonstrationszug, als die Demonstrierenden sich nicht aufhalten lassen, schießt sie gezielt in die Menge. 13 Menschen sterben durch die Kugeln, über 100 werden verletzt. Nach diesem schwarzen Tag, an dem Polizei und Politik sich endgültig als Handlanger der Kupferindustrie enttarnt hatten, musste die Betreiberfirma dennoch dem Druck aus der Bevölkerung nachgeben und die Kupferhütte wurde komplett stillgelegt.

Auch wenn uns der Himmel auf den Kopf fällt…

Uns sollte klar sein, dass wir den schleichenden Zusammenbruch eines massiv geschädigten Ökosystems nicht komplett verhindern können, nicht den Verlust von Biodiversität, nicht die Ressourcen-Erschöpfung. Wir werden die Klimakatastrophe nicht verhindern können, da wir uns schon mittendrin befinden.

Es geht um den Verlust von Lebensräumen für Milliarden von menschlichem und nichtmenschlichem Leben. 'Menschliches' Leben ist schon jetzt

ein Privileg und wird vor allem für die möglich sein, die es sich leisten können.

Eine Abschwächung der Erderwärmung auf 1,5 Grad ist bereits nicht mehr zu erreichen, müssten doch die globalen Treibhausemissionen innerhalb von wenigen Jahren auf Null reduziert werden. Die Herrschenden zeigen wiederholt, dass sie dazu nicht gewillt sind und wir sind (noch) nicht in der Lage einen solchen Wandel umzusetzen.

Das zuzugeben – ganz ohne Weltuntergangs-Pathos – lähmt uns nicht. Im Gegenteil: es sollte für uns und unsere Zusammenhänge die Frage öffnen, wie unsere Leben und unsere revolutionären Kämpfe zukünftig aussehen könnten.

Damit eine andere Welt möglich wird: Lasst uns solidarisch miteinander kooperieren, um ein würdevolles Leben leben zu können. Lasst uns unsere Ideen im Hier und Jetzt und schon innerhalb unserer Kämpfe und Aktionen realisieren. Wir werden uns nicht einlullen lassen, von den Beschwichtigungsversuchen der Regierenden.

Wir denken, dass wir nur eine ernsthafte Bedrohung werden können, wenn wir die Kommunikation miteinander suchen. Wir schlagen vor sich unter der Parole „switch off- the system of destruction" aufeinander zu beziehen und so unsere Kämpfe in einen gemeinsamen Kontext zu setzen.

Unser Handeln muss deutlich machen, dass es keine kapitalistische grüne Alternative geben kann, keinen Frieden mit den bestehenden Verhältnissen. Die Mittel wählen wir dabei selbst und keines steht in einer Hierarchie über einem anderen. Wir fänden es toll, wenn diese Idee Viele aufgreifen.

Dies soll kein Versuch der Vereinnahmung sein, sondern ein Aufruf, um weiter in die Offensive zu kommen und die bestehenden Kämpfe zu stärken. Lasst uns eine langfristige Aktionswelle in Richtung Revolte entfachen. Passt auf euch auf und seid mutig.

Für einen solidarischen Kampf unter katastrophalen Bedingungen – weltweit! the future is still unwritten!

SWITCH OFF
THE SYSTEM OF DESTRUCTION

Anarchist:innen, Autonome und Sozialrevolutionär:innen
aus dem deutschsprachigen Raum
Mai 2023
https://switchoff.noblogs.org/

Strommast des Tagebau Garzweiler sabotiert

Bei Grevenbroich auf dem Gelände des Tagebau Garzweiler haben Unbekannte einen 80 Meter hohen Strommast sabotiert. "Ein RWE-Mitarbeiter hatte den eingeknickten Strommast am Freitagnachmittag [10. März 2023] entdeckt und die Polizei alarmiert." Möglicherweise wurde die Sabotage jedoch etwas früher verübt und erst stärkere Winde hatten den Mast zum einknicken gebracht. Laut RWE versorgt der Mast die Mine mit Strom. Aus Sicherheitsgründe mussten einige Stromkreise abgeschaltet werden. Der Betrieb des Tagebau konnte jedoch anscheinend weiterlaufen. Die Rheinische Post berichtete jedoch, dass erst diesen Donnerstag alle Leitungen wieder freigeschaltet werden können. Übereinstimmende Medienberichten zu Folge, geht die Polizei von Fremdeinwirkung, bzw. Sabotage aus und der Staatsschutz hat die Ermittlungen übernommen.

Da der Mast durch die Beschädigung eingeknickt ist, musste ein 500-Tonnen-Mobilkran eingesetzt werden um die Leitungen auf einen provisorischen 45 Meter hohen und 97 Tonnen schweren Mast umzulegen. "Auf Fotos war zu sehen, dass an dem Mast Schrauben gelöst und Teile offenbar weggesägt wurden." (sz)

In der Vergangenheit war es bereits mehrfach zu Angriffen auf die kritische Infrastruktur des Energiekonzerns gekommen. Im Jahr 2016 war im Tagebau Inden ein 80 Meter hoher Strommast abgesägt worden und im Tagebau Hambach war eine Hauptstromleitung in Brand geraten - die Schäden waren beträchtlich.

Funkmast in Brand gesteckt

Dokumentation:

Für die nachhaltige Unterbrechung des todbringenden techno-industriellen Fortschritts.

In der Nacht vom 26.04. auf den 27.04. haben wir einen Funkmast in Berlin-Kaulsdorf/Biesdorf in Brand gesteckt.

Die Datenflüsse und das Telekomunikationsnetz sind die Nervenbahnen der progressiven Herrschaft. Das Resultat dieses technologischen Kapitalismus war, ist und wird immer die Ausbeutung und Zerstörung aller Lebensformen sein. Eine bloße verbale Kritik gegen diesen Zustand zu formulieren reicht schon lange nicht mehr..Die Scheiße muss brennen!

Es gibt überall verteilt in der Stadt und in den Randbezirken, Infrastruktur die relativ leicht auffindbar und zugänglich ist und somit angreifbar wird.

In Gedanken an Serge, der gerade um sein Leben kämpft, nachdem die französische Bullerei ihn mit einer Tränengaskartusche ins Gesicht geschossen hat.

Seite an Seite mit Boris, der in Frankreich wegen Sabotageaktionen einsitzt und der nach einem Brand in seiner Zelle querschnittsgelähmt ist.

Gute Besserung an Alfredo!
Grüße an Anna und Juan in Italien!
Für die Verbreitung der revolutionären und destruktiven Aktion

Buttersäureangriff auf INSM Wintershall und Co.

Dokumentation:

Gestern am Nachmittag des 14. April haben wir das innere der Konzernzentralen von Wintershall Dea, Zukunft Gas, VCI Verband der Chemischen Industrie, BAVC, Plastics Europe und der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) in Berlin Friedrichstraße mit Buttersäure angegriffen.

Gestern am Nachmittag des 14. April haben wir das innere der Konzernzentralen von Wintershall Dea, Zukunft Gas, VCI Verband der Chemischen Industrie, BAVC, Plastics Europe und der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) in Berlin Friedrichstraße mit Buttersäure angegriffen.

Wir haben sie angegriffen, weil es sinnvoll und richtig war das zu tun. Die Klimakatastrophe wartet nicht auf einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft, auf eine Politik, die nur den Konzerninteressen folgt. Wir haben als Menschen die Pflicht jede das ihre zu tun, um sie abzumildern. In einer Diversität der Taktiken haben wir uns entschieden direkten Schaden an den tödlichen Industrien zu erzeugen. Wir müssen versuchen ein Gegengewicht gegen die allumfassende Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu bilden. Buttersäure dringt mit unignorierbarem Geruch nach Kotze und Scheiße durch alle Türen und Wände so dass diese Konzerne mal selbst erleben, was sie woanders fabrizieren und dass das weiterarbeiten nahezu unmöglich wird.

Speziell (INSM) ist schädlich weil sie die Fortführung der kapitalistischen Gewinnmaximierung und die Interessen der Reichsten 1% in den Kreisen der Politik vertritt, und muss somit zerschlagen werden. Und zu Wintershall Dea, Zukunft Gas, VCI Verband der Chemischen Industrie, BAVC, Plastics Europemuss wahrscheinlich kaum was geschrieben werden, denn

das fossile Konzerne unsere Lebensgrundlagen zerstören, ist ziemlich eindeutig.

Wir wollen den Kampf vieler indigener Gruppen unterstützen die schon sein Jahren gezwungen sind auch Militant ihre Lebensgrundlagen zu verteidigen. Wir gedenken allen die im Kampf für Freiheit und das Leben ihr Leben gelassen haben, grüßen alle Menschen in Knästen, und bewundern sie für ihren Mut und ihre Opfer, und wir grüßen alle Menschen auf der Flucht vor Katastrophe und unterdrückerichem Staat und wollen das was wir haben gerne mit ihnen teilen, und Unterschlupf gewähren.

Für eine bessere Welt, für militanten Widerstand!

Abriss statt Umbau!

Dokumentation:

Wir haben in der Nacht vom 12.04.23 auf den 13.04.23 versucht die Bahnstrecke der Hambachbahn zu sabotieren. Mithilfe einer Hakenkralle [1] sollte dabei versucht die Oberleitung der Hambachbahn aus ihrer Verankerung gerissen werden. Damit wäre die Verbindung zwischen Kohlebunker und den Kraftwerken im Rheinland gestört. Es ist uns dabei jedoch nicht gelungen die Hakenkralle optimal auf der Oberleitung zu positionieren, weshalb unklar ist, ob die Kralle richtig gegriffen hat.

Dass wir uns als Ziel den größten Braunkohletagebau Europas und dessen Betreiber, den Kohleriesen RWE, ausgesucht haben, ist vermutlich keine allzu überraschende Entscheidung. Im Laufe der letzten Jahre hat die Klimagerechtigkeitsbewegung immer wieder dargelegt, warum wir diesen Konzern bekämpfen müssen.

Die Profite des Konzerns gelten als wichtiger als die Interessen der Gesellschaft und werden durch erfolgreichen Lobbyismus gefördert, wie an dem Kohlekompromiss und der politischen Durchsetzung der Zerstörung Lützeraths sichtbar wird. In Lützerath lies sich erkennen, wie brutal Staat und Wirtschaft die eigenen kapitalistischen Ziele gegen die Interessen der Zivilgesellschaft und gegen den Widerstand der Klimagerechtigkeitsbewegung durchsetzen. RWE ist aber nicht nur fleißig dabei, das Klima durch Kohle weiter anzuheizen, sondern ist auch durch das LNG-Terminal in Brunsbüttel dick im Geschäft mit Frackinggas. Auch sogenanntes „Grünes Ammoniak" soll darüber importiert werden, womit langfristig neokoloniale Strukturen festgeschrieben werden [2].

goldene Hakenkralle

Sogenannte Lösungen im Bezug auf den Klimawandel dürfen weder in einem Umbau der Industrie zu einem grünen Kapitalismus, noch in nationalen Anpassungsprozessen an die Folgen des Klimawandels gesucht werden, wie dies der französische Minister für ökologischen Wandel propagiert [3]. Solche vermeintlichen Lösungen führen nur zu einer Stärkung der Festung Europa und der Ausbeutung der sowieso am stärksten unter den Folgen leidenden Menschen im globalen Süden. Es müssen die Produktionsstätten angegriffen werden, die den Klimawandel voranschreiten lassen und nicht in städtische Umbaumaßnahmen in reichen Industrieländern investiert werden, die dort vor Hitzewellen schützen. Wir sagen: Abriss statt Umbau!

Bei unserer Aktion haben wir militante Mittel gewählt, da wir der Überzeugung sind, dass eine Zuspitzung der Proteste nötig ist, wenn wir eine klimagerechte Welt anstreben und über bisher Erreichtes hinauskommen wollen.

Dafür müssen wir aus der Berechenbarkeit von ausschließlich großen, durchgeplanten ZU-Aktionen raus, die mittlerweile mehr zu systemkonformen Choreographien geworden sind, als dass sie dessen Logik fundamental stören. Stattdessen wollen wir militant nachhaltigen Schaden anrichten ohne uns physisch direkt den Repressionsorganen ausliefern zu müssen. Daher begrüßen wir ausdrücklich den Strategiewechsel von Ende Gelände, weg von einer großen Massenaktion, hin zu dezentralen unangekündigten Aktionen.

Dabei stimmen wir der Argumentation des vor einigen Monaten erschienenen Diskussionsbeitrag zu Militanz [4] zu, da auch wir anonyme Militante sein wollen.

Der Diskurs um Militanz in der Klimagerechtigkeitsbewegung geht voran und Militanz wird mittlerweile als Aktionsform akzeptiert und von vielen als richtiger nächster Schritt (neben vielen anderen) gesehen, wie auch schon im Debattenblog der iL diskutiert. [5]

Wir sollten die Gelegenheit der Situation – durch Lützi bestärkt – nutzen um uns den diskursiv geschaffenen Raum auch in der Praxis zu nehmen.

In Lützerath wurde sichtbar, dass eine Bereitschaft zur Militanz da wäre, aber es fehlt noch der Mut um den nächsten Schritt tatsächlich auch zu gehen. Wir wollen euch dazu aufrufen diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Für die Unberechenbarkeit des Investitionsrisikos müssten militante Aktionen in die Breite getragen werden – das wird besonders effektiv, wenn es von vielen Menschen getragen wird. Hier könnte der geplante Ende Gelände Sommer einen Handlungsrahmen bieten.

Einige Genoss*innen haben in den letzten Monaten auch schon vorgelegt und beispielsweise in der Lausitz mittels Hakenkrallen Kohlezüge lahmgelegt [6] oder die Signalanlagen an der Bahnstrecke der Ölraffinerie Schwedt sabotiert [7].

All dies zeigt, dass jetzt die Zeit ist und wir den Mut haben sollten, uns in Kleingruppen als anonyme Militante zu organisieren, um diese Entwicklungen voran zu treiben. Wir alle sollten uns als anonyme Militante verstehen und den ersten Versuchen unserer Genoss*innen und Mitstreitenden, eine neue militante Entwicklung der KGB voranzubringen, folgen! Dabei werden und dürfen uns immer wieder Fehler unterlaufen. Auch unsere Aktion lief nicht genau nach Plan. Es gilt, aus diesen zu lernen um Erfahrungen und die Praxis um militante Aktionen in der Bewegung zu stärken.

Wir halten es dabei für besonders wichtig, diese Vorstöße nicht still und leise zu versuchen, sondern in Form von Texten wie diesem und vielen anderen in letzter Zeit erschienenen eine gemeinsame Debatte und Kommunikation über Strategien der Eskalation aufrecht zu erhalten. So können wir ein sich im stetigen Austausch befindendes Netzwerk revolutionärer anonymer Militanter schaffen, ohne uns den Repressionsorganen preiszugeben.

Die Klimakrise schreitet ungebremst voran, verstärkt soziale Ungerechtigkeiten und nimmt zuallererst denen, die sowieso schon am Ende der globalen Hackordnung stehen, ihre Lebensgrundlage. Lasst uns uns auf neue Wege wagen, um der Eskalationsspirale der kapitalistischen Krisen Steine in den Weg zu legen und diese Hackordnung umzudrehen!

- Das Zerstörerische muss zerstört werden!
- Lasst uns alle anonyme Militante sein!
- Solidarität mit den Wasserprotesten in Sainte-Solaine und mit les Soulèvement de la terre, die der französische Staat zerschlagen will!
- Solidarität mit den Angeklagten der Block-Neurath-Prozesse!

[1] http://www.ecn.org/radikal/155/73.html

[2] https://www.rosalux.de/klimaschaedlich-und-ungerecht

[3] https://www.tellerreport.com/news/2023-02-24-climate--france-must-“get-out-of-denial“-and-prepare-for-%2B4°c--argues-béchu.rybhqsLICi.html

[4] https://blog.interventionistische-linke.org/klima/keine-militanz-ist-auch-keine-loesung

[5] https://blog.interventionistische-linke.org/klima/machen-wir-uns-die-haende-schmutzig

[6] https://de.indymedia.org/node/213515

[7] https://de.indymedia.org/node/222435

Der Widerstand im Weelaunee Forest

Gegen Cop City und ihre Welt

Wir haben den folgenden Text über den Kampf um den Weelaunee Forest und gegen Cop City geschrieben, um über diesen zu informieren und Diskussionen bei uns anzustoßen. Wir glauben, die Auseinandersetzungen der letzten zwei Jahre in Atlanta sind ein Beispiel für einen starken Kampf, der viele verschiedene Spektren vereint hat und bereits seit über zwei Jahren anhält. Natürlich, wie in jedem langfristigen Kampf, gibt es Probleme, Streits und Meinungsverschiedenheiten, die wir versuchen werden zu umreißen. Um die besondere und spannungsgeladenen Situation im Weelaunee Forest zu verstehen, wollen wir beginnen mit einigen Hintergrundinformationen zu Atlanta und der politischen Situation vor Ort, sowie natürlich zur Situation im Weelaunee Forest, dafür müssen wir einmal bis ins 19. Jahrhundert zurück blicken.

Atlanta

Atlanta ist die Hauptstadt des US Bundesstaates Georgia, welcher im Südosten der USA liegt. Georgia war einer der sieben Confederate States und war nach dem amerikanischen Bürgerkrieg der letzte Staat, welcher in die Union eingegliedert wurde. Während des Bürgerkrieges wurden mehrere große militärische Schlachten in Atlanta geführt und dabei große Teile der Stadt zerstört. Nachdem Atlanta von der Unions Armee übernommen wurde, flohen viele Sklav*innen in die Region. Während der Wiederaufbau Phase, entwickelte sich Atlanta zu einem der ökonmischen Standpunkte im Süden der USA. Über mehrere Jahrzehnte zog es viele Schwarze Amerikaner*innen nach Atlanta und eine für die USA sehr besondere Entstehung von Colleges, Geschäften und Unternehmen bildete sich heraus, die hauptsächlich von Schwarzen Amerikaner*innen geführt wurden. In Atlanta bildete sich eine Schwarze, bürgerliche Elite, die für viele weiße als Bedrohung gesehen wurde und sich ein Weg überlegt werden sollte, trotzdem noch eine Kontrolle der Weißen über Schwarze Amerikaner*innen her zu stellen. Insbesondere als die Bürgerrechtsbwegung in den USA stärker und auch militanter wurde, sahen sich weiße politische Träger*innen in ihrer Stellung besorgt.

Es wurde sich also auf eine Art Deal geeinigt, der sich der ‚Atlanta way‘ nannte. Von Politiker*innen und Geschäftsleuten als ein Verständnis gefeiert, um Stabilität und Frieden in der Stadt zu garantieren, wurde es von Anderen als präventive Aufstandsbekänpfung und Befriedung äußerst kritisch gesehen.

Atlanta way

Eine Übereinstimmung zwischen weißen politischen Führungsträger*innen und Schwarzen Geschätfsleuten, Akademiker*innen und Vermieter*innen, als Antwort auf eine wieder erstarkende Schwarze Bürgerrechtsbewegung.

Der Gedanke war, die Bestrebungen nach Gerechtigkeit und Gleichberechtiung der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung klein zu halten und eine Widerstandsbewegung zu unterdrücken, bevor sie entstehen konnte. Dafür entstand eine Kooperation zwischen weißen Politiker*innen und Schwarzen Geschäftsleuten, die der Schwarzen Bevölkerung bestimmte, wenn auch limitierte, Rechte und Privilegien zugestand und gleichzeitig die Entscheidungsmacht in den Händen von Weißen beließ. Schwarze Politiker*innen wurden in offizielle Ämtern eingesetzt, Sie übernahmen politische und administrative Rollen, sowie Aufgaben bei der Polizei und im Justizwesen, um den Anschein einer Schwarzen Mitgestaltung zu geben. Gleichzeitig wurden ihnen harte Vorgaben auferlegt, wie sie diese Ämter zu erfüllen hatten. Diese Vorgaben beinhalteten ein repressives Vorgehen gegen Armut und Minderheiten, Budget Einschnitte im sozialen Bereich und eine massive Privatisierungswelle. Auch viele Liberale in Georgia vertreten die Ansicht, dass, um Gleichberechtigung entlang Diskriminierungsebenen zu schaffen, müssten lediglich finanzielle und geschäftliche Hilfestellungen für eine Schwarze Mittelschicht gestellt werden. Natürlich löste diese Hintertürpolitik nicht die rassistische und klassistische Diskriminierung von nicht weißen und armen Menschen in Atlanta. Weiterhin machte die Schwarze Bevölkerung den Hauptanteil der Gefängnisinsass*innen aus. Sie sind immer noch häufiger auf staatliche Unterstüztung angewiesen, als die weiße Bevölkerung. Alle Recht auf Wohnen Projekte wurden eingestellt, zahlreiche Stadtviertel, die größtenteils von Schwarzen Amerikaner*innen bewohnt wurden, sind komplett umstrukturiert worden und werden heute hauptsächlich von weißen bewohnt, die nach der Finanzkrise und angesichts steigender Lebenskosten aus reicheren Gegenden verdrängt wurden. Atlanta ist mittlerweile eine der Städte innerhalb der USA mit der größten Schere zwischen Arm und Reich geworden.

Widerstand in Atlanta

Im Zuge dieser ökonomisch und politisch zugespitzten Situation wurde 2020 George Floyd von dem weißen Bullen Derek Chauvin ermordet. Innerhalb von wenigen Tagen gingen überall in den USA tausende von Menschen auf die Straße und suchten die direkte Konfrontation mit einem rassistischen Polizeiapparat, der bereits so viele Leben auf dem Gewissen hat. Auch in Atlanta hielten die militanten Auseinandersetzungen mit der Polizei mehrere Wochen an. Im Juni wurde dann Rayshard Brooks in seinem Auto von der Polizei erschossen, was die Proteste nochmal weiter anspornte. Nachdem die Staatsanwaltschaft die Mörder anklagte, verließen Hunderte Polizist*innen aus Protest ihren Job. Angesichts ihres fackelnden Hauptquartiers und einen breiten öffentlichen Beobachtungen ihrer Handlungen, fühlten sie sich dann wohl doch bedroht in ihren sonst so konsequenlosen Gewalteexzessen.

Parallel zu den Aufständen und Protesten wurde die Forderung laut, der bereits stark militarisierten und von Privatfirmen finanziell unterstützte Polizei (dh. vor allem Sturmgewehre, Stadtpanzer, Hightechwaffen- und Überwachungstechnik,), die Finanzierung zu entziehen. Als Reaktion darauf beschloss die Stadt Atlanta stattdessen weitere Millionen an Mitteln zusätzlich freizugeben mit der Argumentation das es kein Polizeiproblem gäbe sondern es schlicht an finanziellen Mitteln und Training mangele.

Das war also der Kontext, in dem die Stadt und die Atlanta police foundation entschied, Cop City im Weelaunee Forest zu erbauen.

Weelaunee Forest

Der Weelaunee Wald ist eine der größten verbliebenen Waldflächen in den USA. Benannt ist er nach dem Fluss, welcher den Wald durchläuft. Der Wald ist der entscheidene Faktor, welcher bislang Atlanta vor größeren Folgen des Klimawandels bewahrt hat. Als riesiges Baumdach, absorbiert es große Teile der CO2 emissionen. Große Feuchtbiotope durchziehen den Wald und fungieren als Regenfilter. Der hohe Anteil überschatteter Gebiete verringert im Gegensatz zu einer zubetonierten Stadt das Aufheizen.

Die dunkle Geschichte des Weelaunee Forest ist eine von Kolonialisierung, Sklaverei und Inhaftierung hunderter Menschen.

Ursprünglich gehörte der Weelaunee Forest den Muscogee people. Eine indigene Gemeinschaft, die bis ins 19. Jahrhundert die Areale bevölkerten, die heute Georgia, Tennessee, Alabama und Florida genannt werden.1830 wurden sie gewaltsam von ihrem Land vertrieben, um große Teile des Waldes als Plantagen zu nutzen, die dann wiederum von Sklav*innen bestellt wurden.

Erst Ende November 2021 betrat eine Gruppe Muscogee mit anderen Natives zum ersten Mal seit 200 Jahren den Wald.

Später wurde ein riesiges Gefängnis dort auf den ehemaligen Plantagen errichtet, in welchem hunderte hauptsächlich Schwarze und people of color eingesperrt wurden und unter sklaven ähnlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen wurde. Nach zahlreichen Skandalen und Veröffentlichungen von Misshandlungen und Diskriminierung wurde dieses Gefängnis ende der 1980er schließlich geschlossen. Das nun genau auf diesem Gelände, welches solch eine Geschichte hinter sich hat, ein Traingscenter gebaut werden soll, für eine immer militaristischer ausgestattete und agierende Polizei, ist eine Kampfansage. Atlanta, eine Stadt mit vielen nicht-weißen Bewohner*innen und einer langen und militanten Geschichte der Bürgerrechtsbeweung, als Schauplatz für Cop City auszusuchen, zeigt wen die Polizei und der Staat als seine Feind*innen sieht.

Cop City will never be build!

Was ist Cop City?

Cop City ist ein Projekt, welches 2021 von dem Bürgermeister von Atlanta und der Atlanta Police Foundation (APF) ins Leben gerufen wurde. Im Weelaunee Forest soll innerhalb der nächsten Jahre ein riesiges Trainingszentrum für die Polizei in Atlanta gebaut werden. Eine viertel Milliarde Dollar soll das Projekt kosten, was ein Drittel das Jahresbudgets von Atlanta ausmacht. Cop City wird mehr als ein reines Übrungszentrum werden. Es wird eine militärische Basis, mit Schießtrainings, Plänen für das Austesten von Bomben und Tränengasbomben. Der Zeitpunkt ist wie bereits weiter oben in diesem Bericht erwähnt nicht zufällig gewählt. Die weitgreifende und militante Revolte nach der Ermordung George Floyds hat den Herrschenden einen gehörigen Schrecken eingejagt. Sie haben für sich entschieden wer der Feind ist und vor allem wo dieser sich aufhält. Der Staat rüstet auf gegen Schwarze Menschen, POCs, Arme und anders Marginalisierte, gegen Stadtbewohner*innen und deren Vernetzung und Solidarität. In der Cop City wird es dementsprechend eine Mock City geben, in der die Polizei ihre urbane Aufstandsbekämpfung üben soll.

Nicht nur die Polizei wird von der Errichtung von Cop City profitieren. Ein Teil des vorgesehenen Geländes wurde an Blackhall Studios übergeben. Eine Hollywood Institution, die dort ein riesiges Sound Studio erbauen will. Repressionsapparat, die politische Elite in Atlanta und Großunternehmen gehen Hand in Hand. Die Atlanta Police Foundation ist für die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Friedens zuständig, damit die politischen und wirtschaftlichen Eliten in den USA ungestört ihre Machenschaften weiter treiben können. Cop City wird finanziell unterstützt vom Atlanta Committee for Progress. Einem Zusammenschluss von über vierzig Unternehmen und ihren Bossen, unter anderem Home Depot und Cox, vorher auch Coca Cola, die ihre finanzielle Unterstützung nach andauernden Protesten allerdings eingestellt haben.

Resisting Cop City – über die Entwicklung des Widerstandes

Der Widerstand gegen die Zerstörung des Weelaunee Forest wurde von Beginn an von einer breiten Vernetzung von Anarchist*innen, Klimagruppen, Anti Gentrifizierungsgruppen und abolitionistischen Netzwerken getragen. Die verschiedenen Bereiche, die im Kampf gegen Cop City zusammen kommen, konnte viele verschiedene Menschen vereinen: Der rassistisch motivierte Gegenangriff gegen die George Floyd Revolte, eine massive urbane Gentrifizierungswelle, die auf Atlanta zurollen würde, sowie die Zerstörung eines der letzten großen Waldhabitate in Georgia. Direkt nach Bekanntwerden der Projektpläne wurden Infoveranstaltungen im Wald durchgeführt, Flyer verteilt, Parlamentssitzungen gestört sowie Baumaschinen zerstört. Bereits im Juni 2021 fand die erste Week of Action statt, mit Diskussionen, Wanderungen durch den Wald, Konzerten und Raves. Über tausend Menschen fanden sich in dieser ersten Action Week im Wald zusammen. Auch die Atlanta Police Foundation wurde in dieser Woche besucht, eine Sponti mit 50 Menschen durchbrach eine Polizeiabsperrung und griff das Hauptquartier der APF an. Über die nächsten Monate kamen immer mehr Menschen und Gruppen dazu, die sich auf sehr unterschiedliche Weisen gegen Cop City auflehnten. Auf der einen Seite fand eine Kampagnenarbeit von Nachbarschaftsinitativen und Umweltaktivist*innen statt, die vor allem Informations- und Mobilisierungsarbeit leisteten und versuchten Druck auf die Regierung aus zu üben, gegen Cop City zu stimmen. Auf der anderen Seite, nahmen die direkten Aktionen und Demonstrationen in Georgia, aber auch in anderen Bundesstaaten zu, die in ihren Communiques einen deutlichen anarchistischen Bezug

nahmen und nicht nur gegen Cop City kämpfen wollten, sondern gegen „Cop City and its world".

Trotz all dieser Proteste, Kampagnenarbeit und direkten Aktionen, stimmte die Regierung am 8. September 2021 für die Errichtung und händigte den Weelaunee Forest an die Atlanta Police Foundation aus.

Im November begann die zweite Aktionswoche im Weelaunee Forest, zu der wie erwartet, nach dem Rückschlag im September, deutlich weniger Menschen kamen. Auch die Diversität des Protestes hatte sich deutlich verringert. Aber auch dieses Mal, blieben wieder einige Dutzend und errichteten ein zweites Camp, welches für sechs Wochen bestehen sollte, bevor es geräumt wurde.

Während der Aktionswoche trafen sich 250 bis 300 Menschen um einen traditionellen Tanz der Muscogee People zu verfolgen und daran teil zu nehmen. Dafür war eine Delegation der Muscogee angereist, nicht nur für einen kulturellen Austausch, sondern auch um die Menschen in Atlanta aufzufordern, die Zerstörung des Waldes zu verhindern und sich der nicht endenden Kolonialisierung indigenen Landes entgegen zu setzen.

Der Frühling des neuen Jahres brachte immer wieder mehr oder weniger Menschen in den Wald, akut um beispielsweise Bohrungen zu verhindern und dauerhaft um die Strukturen, die während der Aktionswochen aufgebaut wurden, zu erhalten. Auch die Solidaritätsaktionen in den USA hielten weiter an.

Im Mai 2022 fand dann eine dritte Aktionswoche statt. Hunderte Menschen kamen dafür in den Wald, mehrere hundert blieben auch über Nacht vor Ort und es wurden erneut Camps und Versorgungsstrukturen aufgebaut. Im Vergleich zur zweiten Aktionswoche, war die Zusammensetzung des Camps wieder deutlich diverser. Tagsüber fanden Workshops und Diskussionen statt, es gab Kinderprogramm und Führungen durch den Wald. Gleichzeitig waren dutzende Menschen in den Wald gekommen, um sich an direkten Aktionen gegen die Polizei und die Bauarbeiten zu beteiligen. Gleich am ersten Morgen der Aktionswoche, erwachten die Menschen vor Ort von dem Geräusch fallender Bäume. Eine kleine Bauarbeiter*innengruppe war dabei sich in den Wald vorzuarbeiten. Mit Steinen und Blockaden wurden diese Arbeiten kurzfristig blockiert. Gemeinsam wurde sich entschieden den Wald für die nächste Woche zu einer Cop freien Zone zu erklären. Wann immer sich die Cops näherten, wurde ihnen mit Steinen begegegnet, ihre Autoreifen wurden aufgeschlitzt und die Fenster eingeschmissen. Gleichzeitig begann auch die Kampagne gegen die Profiteur*innen und beteiligten Firmen an Cop City Fahrt auf zu nehmen.

Am 17. Mai 2022 kam dann die Rache der Cops. In den frühen Morgenstunden sammelten sich Wannen, Helikopter und Drohnen auf dem Geländer der Prison Farm, um das dort errichtete Camp zu stürmen. Beteiligt an der Razzia waren Cops aus Atlanta, die Abteilung für Innere Sicherheit, ein Bombenentschärfungsteam, eine Antiterrorismuseinheit und weitere.

Mit Steinen und Molotov Cocktails wurde die Verteidung des Camps aufgenommen. Auf der anderen Seite des Parks wurden mehrere Menschen festgenommen, keine der Verteidiger*innen der Prison Farm konnte fest genommen werden, insgesamt blieb die versuchte Zerstörung des Camps ohne Erfolg.

Zügig nach der dritten Aktionswoche, wurde für den Juli 2022 für eine vierte Woche mobilisiert. Eine Veröffentlichung der APF legte offen, dass die Rohdungen bereits Ende des Sommers beginnen sollten. Es bestand also dringender Handlungsbedarf.

Die vierte Aktionswoche brachte einen weiteren Aspekt in den Widerstand im Weelaunee Forest ein. Die Verbindung von Widerstand zu Kunst und Musik. Mehrere Gruppen organisierten ein großes Musikfestival während der Aktionswoche. Zahlreiche Musiker*innen und Sänger*innen beteiligten sich an den Konzerten im Wald, boten Workshops and und schliefen teilweise in den Camps.

Der Protest gegen Cop City wurde immer breiter, erreichte immer mehr Menschen aus den verschiedensten Spektren, sowie Viele, die vorher noch gar nicht politisch involviert gewesen waren. Es war offensichtlich, dass die Cops und die Stadt dies nicht einfach so geschehen lassen können und zum Gegenschlag ausholen würden:

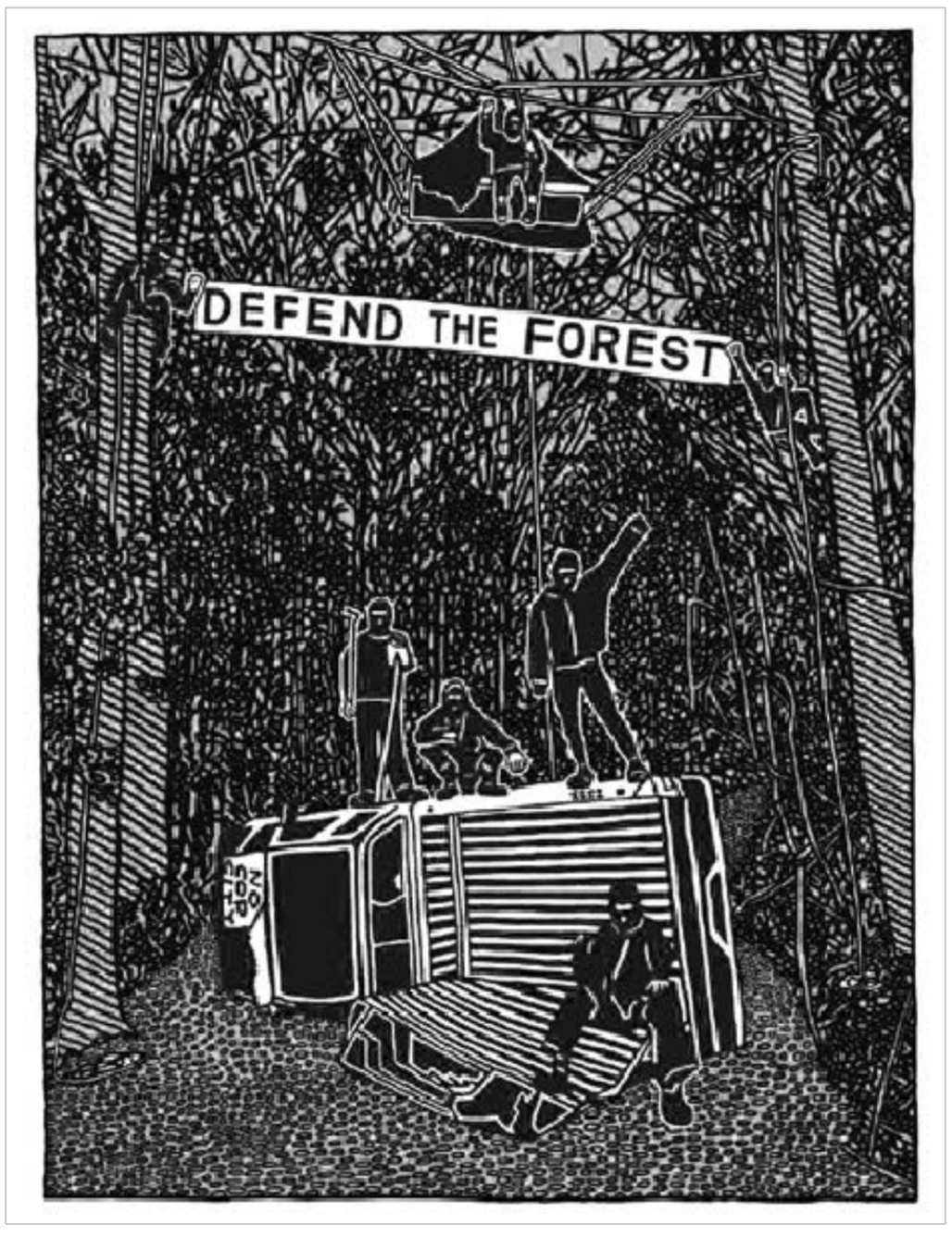
Die Bewegung gegen Cop City wurde nun medial von den Cops und der Politik offen kriminalisiert und zum ersten Mal als Ökoterrorist*innen bezeichnet. Lügen und aufgebauschte Geschichten über die Gewalt der Waldverteidiger*innen wurden verbreitet. Wie zum Beispiel, dass sie Raubüberfälle begannen hätten und Schusswaffen eingesetzt hätten. Dieses Narrativ war die Grundlage, welche die Cops brauchten, um eine Welle der Gewalt und Repression zu legitimieren. [mehr dazu weiter unten]

Im Dezember rückten die Cops, in der selben Zusammensetzung wie bereits im Herbst, in den Wald vor, dieses Mal mit dem eindeutigen Ziel, Menschen vor Ort festzunehmen. Campstrukturen wurden zerstört, Besetzer*innen in Baumhäusern wurden bedroht. Menschen wurden durch den Wald gejagt und am Ende des Tages, waren fünf Menschen fest genommen worden und des Inlandsterrorismus beschuldigt. Trotz dieser hetigen Repression, blieb das Camp auf der alten Prison Farm stabil. Insgesamt erhöhte sich der mediale und Repressionsdruck gegen den Widerstand im Weelaunee Forest nun deutlich. Der Jahreswechsel war geprägt von vielen Sorgen. Um sich nicht unterkriegen zu lassen, wurden weiterhin täglich Treffen und öffentliche Veranstaltungen im Weelaunee Forest organisert, aber die weitere Strategie blieb eine offene Diskussion. Nun schalteten

sich auch nationale konservative Politiker*innen mit medialen Kampfansagen in die Auseinandersetzung ein, auch Faschist*innen begannen den Widerstand im Wald aus zu spähen.

Der 18. Januar 2023 markierte den Tag, der von dortan allen im Gedächtnis bleiben würde. Da die lokale Polizei anscheinend nicht in der Lage war, die Camps im Wald zu zerstören, wurde nun die Georgia State Patrol entsendet. In den frühen Morgenstunden begannen die Cops erneut den Wald zu überfallen, gegen neun Uhr morgens waren 30 Schüsse zu hören, mit denen Tortuguita getötet wurde. Trotz dieses Mordes, stellten die Cops ihren Angriff nicht ein. Am Ende des Tages waren erneut fünf Menschen fest genommen worden und des Inlandsterrorismus beschuldigt.

Die Reaktionen auf den Mord kam unmittelbar. Täglich fanden Demonstrationen, Blockaden und direkte Aktionen über die gesamte USA hinweg statt. Auch viele linke Gruppen und NGOs fingen nach der Ermordung Tortuguitas vermehrt an, ihren Blick auf den Widerstand im Weelaunee Forest zu wenden.



Im März 2023 fand die fünfte Aktionswoche statt, zu der erneut hunderte Menschen in den Wald kamen. Am 5. März wurde die Cop City Baustelle massiv angegriffen und ein hoher Sachschaden verübt. Baucontainer und Fahrzeuge wurden zerstört und teilweise in Brand gesetzt. Nachdem ein riesiges Polizeiaufgebot das Gelände umstellt hatte, wurden 23 Menschen fest genommen und ebenfalls des Inlandsterrorismus beschuldigt, acht von ihnen befinden sich weiterhin in Untersuchungshaft.

Der Widerstand gegen Cop City geht nun in das dritte Jahr, am 1. April haben Rohdungsarbeiten begonnen. Die Repression gegen die Verteidiger*innen ist härter geworden. Über dreißig Menschen werden mittlerweile des Inlandsterrorismus beschuldigt, das FBI hat die Ermittlungen übernommen. Jeden Tag gehen allerdings auch die direkten Aktionen gegen die Beteiligten und Profiteur*innen von Cop City weiter.

Die Ökobewegung in Turtle Island

Die Ausbeutung der Erde seit der Kolonialisierung und die Unterdrückung und ausbeutende Erschöpfung allen Lebens als kapitalistische Ressource gibt der Betrachtung aus ökologischer Perspektive ihren Rahmen. Seit dieser Zäsur in Turtle Island gibt es auch Widerstand dagegen, doch eine Beteiligung an diesem Kampf aus euro-amerikanischem anarchistischem oder anderem antiautoritär-radikalem Kontext mit Besatzerhintergrund, blüht erst seit den neuesten Landverteidigungskämpfen langsam wieder auf. Die Kämpfe gegen die Dakota Access Pipeline und gegen Coastal Gas Link, aber auch der Widerstand in Alberta werden von breiten Teilen der Linken aber auch Anarchist*innen aufgegriffen.

Lange gab es starke Zurückhaltung von radikaler Intervention in ökologischen Fragen. Das scheint in großen Teilen zurückführbar zu sein auf die erfolgreiche Kriminalisierungswelle der 1990er und 2000er Jahre durch FBI (und CIA) gegen EarthFirst!, die ELF und ALF, auch bekannt als Green Scare.

Green Scare – Terrorismus und Aufstandsbekämpfung

Hatten diese Gruppen und Kontexte in den 1990er Jahren trotz konzerneigener Überwachungs- und Lobbyarbeit noch lange einen Vorsprung vor den staatlichen Repressionskräften, so wurden sie doch kurze Zeit später als Ökoterroristen zusammengefasst und als Inlandsterroristen zum neuen Staatsfeind erklärt. Aus der Roten Gefahr wurde die Grüne Gefahr.

Was mit COINTELPRO an Sozialist*innen, Schwarzem Nationalismus, der Schwarzen Befreiungsbewegung, Feminist*innen und anderen Staatsfeind*innen wie den Weathermen erprobt wurden, sollte auch hier weitergehen. Neben der Suche nach den Autor*innen diverser Angriffe wurde versucht die Bewegung zu spalten, infiltrieren und sowohl ihre Positionen als auch direkte Aktion durch Propaganda der Konzernmedien unglaubwürdig zu machen und als fremd und gefährlich erscheinen zu lassen. Für die reformistische und staatstreue Linke scheinen Medienspektakel und die drohende Repression ausgereicht zu haben um sich von ökologisch belegten Themen fernzuhalten. Mit dem Aufkommen von Ökologie als vereinahmbares Medienthema scheint im Gegenzug auch die Bezugname auf radikale Ökologische Kämpfe zuzunehmen wie die neuesten Landverteidigungskämpfe zeigten.

Ein weiterer Versuch – Kampf gegen die Welt der Cop City und Verteidigung des Weelaunee Forests

Mit der Verbindung des sehr verständlichen und zugänglichen Kampfes gegen die Cop City in Atlanta mit dem ökologischen Blickwinkel und dem Angriffsziel der Welt, die Cop City und die Verwüstung des Planeten mög-

lich macht, wurde ein Anknüpfpunkt geschaffen. Mit vielen Infoevents und einer starken Nutzung sowohl eigener, sozialer als auch etablierter Medien haben die Nachrichten über die Kämpfe unglaublich viele Menschen erreicht. Die Bezugnahme ist sowohl von anarchistischer Seite als auch von rechtsuchenden Bürger*innen sehr stark. Der Kampf gibt Mut und zieht als Knotenpunkt und Ausdrucksfläche viele Menschen an. Verschiedene Angriffe in Atlanta aber auch quer über Turtle Island machen klar, der Kampf hat eine anschlussfähige ökologische Perspektive aber geht darüber hinaus. Wenn das Projekt Cop City verschoben oder gestoppt wird ist wenig gewonnen solange diese rassistische, extraktivistische koloniale Realität fortbesteht.

Doppelte Repression?

Etwa zwei Jahre lang konnte der Kampf an Momentum gewinnen ohne ein großes offensichtliches Interesse der staatlichen Repressionsorgane zu ernten.

Seit 6 Monaten nun ist die Antwort sichtbar, auch die Bewegung um Weelaunee und die CopCity wird als Inlandsterrorismus verteufelt. Zunächst wurden 5 Menschen nach einer Räumung der Waldbesetzung festgenommen, nun sitzen über 30 Personen in U-Haft mit Terrorvorwürfen. Bei einer Razzia der Waldbesetzung am 18. Januar 2023 wurde Tortuguita ermordet. Unter dem Banner des Terrors ist mit stärkerer Überwachung und intensiveren Ermittlungen zu rechnen.

Auch eine Linke mit weniger Distanz zu Autorität und Macht ist von der Potenzialität dieses Kampfes angezogen. Das Vertrauen in die Medien, die strategische Kompromissbereitschaft, der Flirt mit der Politik, sind alles Tendenzen die leicht zur Manipulation und Vereinnahmung ausgespiellt werden können und allzuoft zur bewegungsinternen Reproduktion von Aufstandsbekämpfung führen.

Mehr kritische Betrachtungen gibt es unter anderem in folgenden drei Texten hier bzw. hier

Anmerkung zum ‚Begriff Turtle Island'

[entnommen aus In einer Welt der Ruinen. Gespräche von Indigener Anarchie. Ausgewählte Texte. Übersetzt aus dem Englischen]:

Turtle Island ist der Name, den Indigene Nationen, wie die Ojibwe/Anishinaabe verwenden, um sich auf jene Region der Welt zu beziehen, die heutzutage als Nordamerika bekannt ist. Der Name Turtle Island ist in traditionellen Schöpfungsgeschichten verwurzelt. Im Vorwort zu The Fight for Turtle Island offerierte Aragorn! ein weiteres Verständnis dieses Begriffs, «Wenn ich mich auf Turtle Island als kein Ort beziehe, ist es aus dem Grund, dass das Land, die Erde, die ich Turtle Island nenne, tatsächlich woanders ist, in einer anderen Zeit. Ich bin nicht so desilusioniert, dass ich denke, nur weil ich Turtle Island den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko vorziehe, dies ausreicht damit es auch so ist. Zwischen hier und dort befinden sich aufgestellte Armeen (die von diesen Staaten angestellt werden) und der Apparat, der sie unterstützt. Dort sind Priester:innen, Sozialarbeiter:innen, Lehrer:innen, Professor:innen und ernstzunehmende Menschen, die jede Stunde des Wachseins der Aufrechterhaltung der Mythologie der Manifest Destiny widmen, weil es eine billigere Methode ist, die Ordnung anstatt die Gewehrkugeln aufrechtzuerhalten. Als Ort, der nicht existiert (aber existierte) ist Turtle Island die Art von keinem Ort, von dem normalerweise als Mythos gesprochen wird. Vielleicht ist das wahr, vielleicht ist Turtle Island bloss eine fantastische Geschichte über Völker, die seither verschwunden sind, oder es ist die Geschichte über den Ort an dem ich lebe, die ich bevorzuge zu erzählen. Wenn ich auf Turtle Island und nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika lebe, kann ich zwischen meinem Leben und dem Leben unterscheiden, das mir gewaltvoll aufgezwungen wurde. Ich mag machtlos dem gegenüber stehen, aber manchmal fühlt es sich als bedeutend an, das ich, wenn ich könnte, nicht eine inspirierende Behauptung am Ende eines Filmes darüber aufstelle, wie wir gemeinsam stark sein können, sondern eine persönliche Erklärung darüber abgebe, dass ich mich auf der Seite eines Mythos befinde, gegen die Manifest Destiny, dass ich an so etwas wie Kampf glaube, wenn auch nicht an die Besonderheiten eines spezifischen Kampfes, dass ich auf dem Rücken von Schildkröten gehe und nicht auf dem sich schnell drehenden Globus, der ausrangiert wird, sobald die Mächtigen bereit sind ihn zu verlassen».

Dieser Text wurde für die Veranstaltung „Zu den Kämpfen gegen Cop City im Weelaunee Forest" am 4.5.2023 in der anarchistischen Bibliothek Kalabal!k in Berlin geschrieben, der auf verschiedenen Publikationen aus den USA basiert, hauptsächlich weil es noch nicht viele Veröffentlichungen dazu auf deutsch gibt. Auf englisch gibt es zahlreiche Analysen, Communiques etc unter anderem auf folgenden Seiten:

https://crimethinc.com/

https://scenes.noblogs.org/

https://www.stopcopcitysolidarity.org/

https://atlpresscollective.com/

Während der Veranstaltung wollten die Textschreiber*innen folgende Fragen diskutieren:

- Bietet sich das Euro-amerikanische Verständnis für Ökologie überhaupt an um radikale Inhalte über einen Erhalt eines status quo der „Natur" hinaus zu kommunizieren und uns größeren Zielen zu nähern ?

- Wie kann ein spezifischer Kampf offen und einladend bleiben ohne die Tore weit für Vereinnahmung und Kooptierung zu öffnen, wie kann also einer Manipulation und Entradikalisierung unserer Beteiligungen vorgebeugt werden?

- Was können wir in diesen Kämpfen gewinnen, wohin führen sie uns, was können wir aus ihnen mitnehmen?

- Welche Auswirkungen hat der Bezug auf die ökologische Katastrophe und die Endlichkeit des Seins hinsichtlich der Kämpfe und was aus ihnen entsteht?

Der Herrschaft den Saft abdrehen

„Powering Down Domination“

übersetzt aus “Anathema – Free Anarchist Periodical”, Philadelphia, Volume 9 Issue 1, April 2023.

In den letzten Wochen wurde in den Medien von Angriffen auf Umspannwerke in Florida, Washington, Oregon, South Corolina und North Carolina berichtet. Während die Medien anerkannt haben, dass diese Sabotageakte ohne Bekennerschreiben ausgeführt wurden und von verschiedenen „extremistischen“ Gruppen unterschiedlicher Prägung ausgeführt worden sein könnten, haben sie sich entschieden mit dem Finger auf die extreme Rechte [far right] zu zeigen.

Artikel haben diese kürzlich stattgefundenen Taten mit faschistischer *accelerationistischter* Literatur [Accelerationisten hoffen durch destabilisierende Aktionen einen Bürger-/ Rassenkrieg herbeizuführen] in Verbindung gebracht und mit Social Media Aktivitäten, die solche Attacken befürworten und Anleitungen liefern, wie man sie ausführen kann, genauso wie sie andere Beispiele von Akteuren der Rechten aufgegriffen haben, die dafür verhaftet wurden, sich zu verschwören, um das Stromnetz anzugreifen.

Nicht nur wurde sich zu diesen Aktionen nicht bekannt, sondern sind diese, den Energieversorgern selbst zufolge, bei weitem nicht die einzigen Sabotagen, die auf das Stromnetz abzielen. Ähnliche Aktionen kommen angeblich immer wieder vor, jedoch wird nur sehr selten von ihnen berichtet, um Nachahmer*innen zu verhindern.

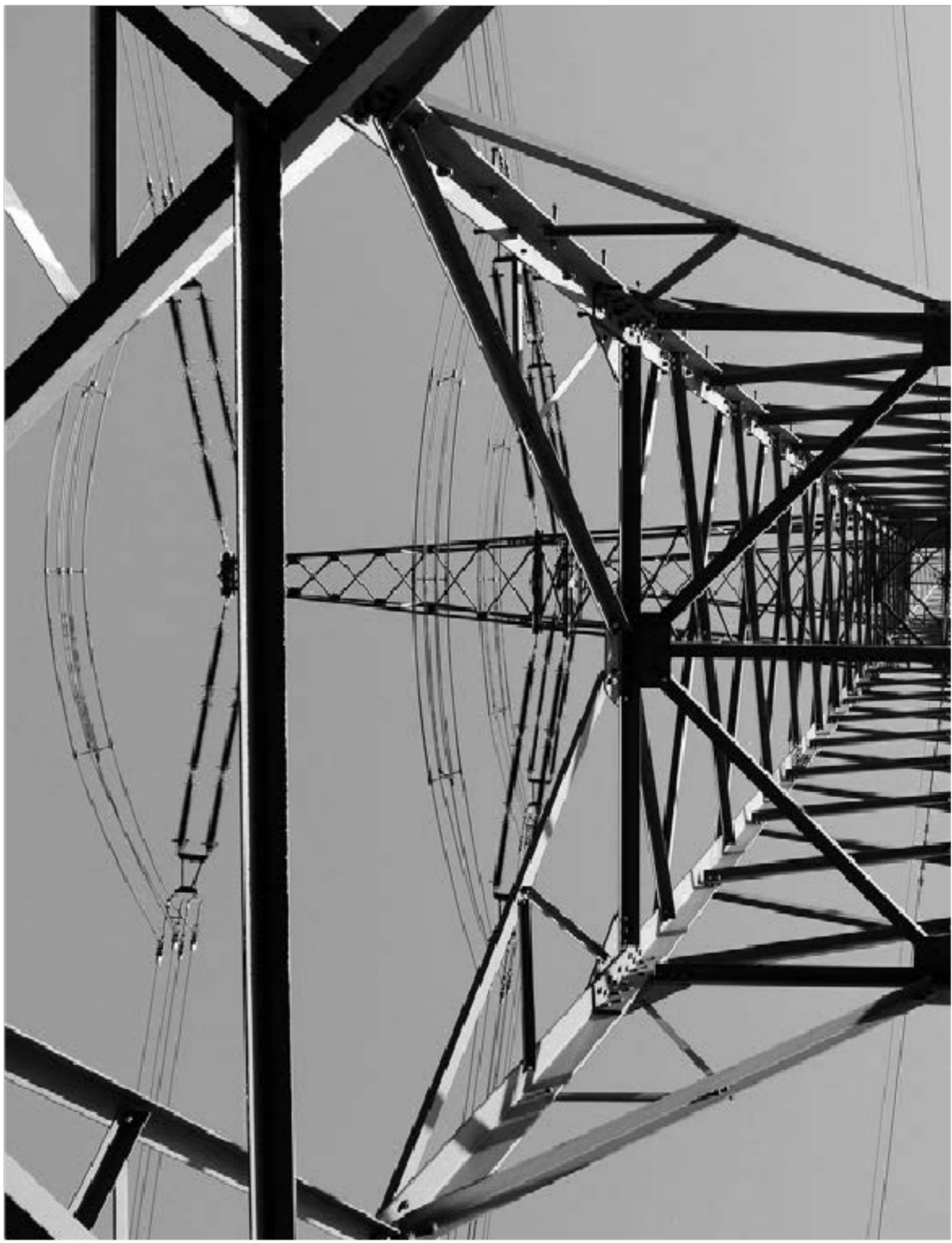
Unabhängig davon ob diese bestimmten Aktionen von Reaktionären ausgeführt wurden oder nicht (so ist es z.B. anmerkenswert, dass der Blackout in North Carolina im Dezember [2022] über den weit berichtet wurde mit einer Drag Show in der Region zusammenfiel), sollten Anarchist*innen nicht die Konstruktion eines Narratives zulassen, das behauptet, dass ein Abdrehen des Safts, der die industrielle Zivilisation am Leben hält, ausschließlich dem Faschismus dienlich ist. In der Tat ziehen dieselben Medienartikel einen Vergleich zwischen den kürzlich stattgefundenen Angriffen und einer Attacke auf ein Umspannwerk in Kalifornien vor gut zehn Jahren, welches beinahe „das gesamte Silicon Valley zu Boden gebracht hätte“ und welche 15 Millionen Dollar Schaden verursacht hat. [Für eine Ausführung was bei diesem Angriff passiert ist, siehe z.B. „Wahre Kriminalfälle - Der Angriff auf das kalifornische Stromnetz“ in In der Tat Nr. 4, Sommer 2019.]

Dieser damalige Angriff hat klar demonstriert, dass die Sabotage von einem Umspannwerk ein sensibler Schlag gegen die technologische Herrschaft sein kann. Im Dezember 2022 hat Unicorn Riot [eine linksanarchistische dezentrale Medienplattform] einen Bericht veröffentlicht mit dem Titel: „Die Faszination der extremen Rechten mit dem US Stromnetz“, dieser Text verdeutlicht eine gefährliche Argumentationslinie, die unter linken Anarchist*innen [in den USA] zu einem Allgemeinplatz geworden ist. Nachdem der Angriff auf das Umspannwerk in North Carolina nachgezeichnet wurde, werden im Text verschiedene Auszüge des Department of Homeland Security [ist von den Aufgaben her mit dem Innenministerium vergleichbar] und anderer Organen des amerikanischen Federal Government aneinandergereiht, über die Gefahr der Gewalt der White Supremacists für die nationale Sicherheit, während das staatliche Scheitern beklagt wird, „passende Schritte gegen heimischen [domestic] rechtsextremen Terrorismus zu unternehmen“.

Der Autor fährt dann fort, indem er die Ideologie des Accelerationismus beschreibt und Beispiele zitiert von rechtsextremen Individuen, die Angriffe auf das Stromnetz auf den Plattformen discord und telegram etc. befürwortet haben. Der Artikel endet mit einer Liste von sechs kürzlich stattgefundenen Attacken gegen Umspannwerke mit der Zwischenüberschrift „Pacific Northwest ein rechtsextremer Hotspot“, womit impliziert wird, dass all diese Angriffe unweigerlich supremistische/accelerationistische Ziele gehabt hätten, ohne auch nur irgendwie zu versuchen diese Behauptung zu belegen.

Also fassen wir zusammen: Unbekannte greifen das Stromnetz an und der Staat hat das als ein nationales Sicherheitsrisiko eingestuft. Der Staat stuft Nazis als ein nationales Sicherheitsrisiko ein. Nazis haben solche Angriffe gutgeheißen und sind für das Planen von Angriffen auf das Stromnetz verhaftet worden.

Es gibt eine Menge Nazis im Nordwesten [der USA], deshalb muss jeder Angriff auf das Stromnetz in dieser Region notwendigerweise auf die Kappe von Nazis gehen. Und dass trotz der 120 solcher Angriffe, die 2022 verzeichnet wurden (direkte Angriffe, Sabotagen, Vandalismus), was nahe legt, dass es nicht ausschließlich eine organisierte reaktionäre Minderheit



ist, sondern eine weiter verbreitete Praxis. So sagt Mark Christie von der Federal Energy Regulator Commission (FERC) etwa, dass „es eine Menge an Zwischenfällen gibt", wo „einzelne Betrunkene mit einer Waffe und aufgeheizter Stimmung [an attitude]" Umspannwerke angreifen würden.

Nach einer weiteren Serie von Angriffen auf Umspannwerke in Washington und Oregon [zwei Bundesstaaten im Nordwesten der USA], wurden zwei Leute verhaftet mit dem Vorwurf vier Umspannwerke zu Weihnachten [2022] angegriffen zu haben, dabei wurden beide ihrer Handys genutzt, um sie mit den jeweiligen Orten in Verbindung zu bringen. Nach ihrer Verhaftung sagte einer der beiden Männern den Bullen, dass sie den Strom unterbrochen hätten, um in einen Laden einzubrechen. Seine Freundin sprach später mit den Medien, denen sie sagte, dass er definitiv nicht Teil der extremen Rechten ist und dass er dringend Geld benötigt hätte.

Im Mai 2020 wurden drei selbsterklärte *Boogaloo Boys* [auch eine rechte Bewegung in den USA, die hofft einen Bürgerkrieg auszulösen] verhaftet, sich dafür verschworen zu haben ein Umspannwerk von Las Vegas anzugreifen, als Teil eines Versuchs während den Black Lives Matter Demonstrationen in der Stadt Riots auszulösen. Zur selben Zeit konzentrierten sich die Massenmedien überproportional auf die Teilnahme von einer Handvoll Boogaloo Boys während den Riots in Minneapolis.

Liberale Labersäcke machten sich auf, das Narrativ zu verbreiten, dass die Riots von White Supremacists und Accelerationisten angestoßen worden wären, um einen Rassenkrieg loszutreten. Die Massen an schwarzen Randalierer*innen und Plünder*innen seien nicht die waren Protagonist*innen, sondern tatsächlich übertrieben, vielleicht sogar erfunden, von den extrem rechten Medien, als ein Mittel, um „legitime" gewaltfreie von Schwarzen angeführte Proteste zu diskreditieren. In dieser liberalen Verblendung werden die Randalierer*innen reduziert zu Schachfiguren, die unwissentlich die Flammen schüren für den von den White Supremacists ersehnten Bürgerkrieg.

Natürlich unterscheiden sich diese beiden Situationen – eine Erhebung und eine Serie von verstreuten Angriffen – in signifikanter Weise. Der relevante Punkt ist jedoch folgender: Extrem rechte Akteure versuchen soziale Unruhe für ihre eigenen Ziele zu nutzen, jedoch sollte uns das nicht dazu führen in die Falle zu tappen das Bestehende zu verteidigen. „Radikale Medien", die in der Regel allgemeinere linksliberalen Perspektiven nacheifern, reproduzieren häufig staatliche oder von Kapitalist*innen geschürte Narrative während sie einfach nur deren Argumente intensivieren ohne die Analyse zu verändern oder die unterliegenden Annahmen auch nur irgendwie in Frage zu stellen.

Das DHS [Department of Homeland Security] sagt, es gehe davon aus, dass manche dieser Angriffe gegen das Stromnetz von rechtsmotivierten Extremisten ausgeführt werden, da setzen wir einen drauf! und sagen, dass ALLE diese Attacken von organisierten Nazis ausgeführt sein MÜSSEN!

Diese jüngst stattgefundene Welle an Angriffen zu diskutieren, als wäre sie unzweifelhaft die Arbeit von Nazis, hilft unfreiwillig den kapitalistischen Medien und dem Staat seine repressiven Aktionen zu rechtfertigen, etwas das unweigerlich gegen alle Dissident*innen genutzt werden wird.

Nach den Ereignissen vom 6. Januar [als 2021 Trump-Anhänger versuchten das US Kapitol zu stürmen] haben Liberale darum gekämpft, dass dies als „domestic terrorism" eingestuft wird. Ist es nach ihrem Erfolg damit dieses Label durchzusetzen dann so verwunderlich, dass es jetzt gegen Waldbesetzer*innen in Atlanta in derselben Weise verwendet wird? Nach den Stromausfällen in North Carolina erklärten die Autoritäten einen Ausnahmezustand, der mit einer bundesstaatlichen Ausgangsspeere einher ging. Die erfolgreiche Angstkampagne der Medien, rund um das verletzliche Stromnetz unter Attacke von faschistischen Feinden des Staates, legt die Basis für ähnlich repressive Maßnahmen, wann immer es dem Staat danach ist.

In der Zwischenzeit ist das Stromnetz [in den USA] in einem Krisenzustand und das ganz von alleine. Während den katastrophalen Stromausfälle von 2021 in Texas starben 246 Menschen [an Autounfällen, Kohlenmonoxidvergiftungen (weil sie versuchten mit dem Auto zu heizen), weil sie Zugang zu medizinischen Mitteln, wie Dialyse-Geräten, verloren und an Kälte], was zeigte, dass dem Stromnetz derzeit die Redundanz fehlt, die notwendig ist, um Wettergroßereignissen standzuhalten, ganz zu schweigen von den 40 bis 60 Prozent Steigerung an Strombedarf, die bis 2050 erwartet werden für den Ausbau von E-Autos, E-Anwendungen und E-Infrastrukturen, etc.

Während der Staat seiner „klimaneutralen Zukunft" entgegen rauscht und der Ausbau von Wind-, Solar- und Atomenergie vorangetrieben wird, droht die benötigte Infrastruktur für den ganzen Saft, der dafür notwendig ist, noch weiter überholt zu werden. Die existierenden 7,300 Kraftwerke, 55,000 Umspannwerke und 160,000 Meilen [257,495 Kilometer]

Hochspannungsleitungen sind dafür nicht ansatzweise genug. Bill Gates, ein gewichtiger Player in der Energieexpansion, lässt gerade ein neues Atomkraftwerk für 4 Milliarden Dollar bauen, das erste von mehreren das von seiner Firma *TerraPower* in Wyoming am Gelände eines ehemaligen Kohlekraftwerks geplant ist. Welche Poesie! Er befürwortet auch den Bau von mehreren überregionalen Hochspannungsleitungen, um den Weg für die klimaneutrale (und radioaktive!) Zukunft zu asphaltieren, welche angeblich unsere einzige Hoffnung ist.

Mit der Expansion der elektrischen Infrastruktur wächst auch unsere Abhängigkeit von ihr. Es ist selbsterklärend, dass das Überleben unzähliger Menschen von Elektrizität abhängig ist, und dass ist weder ein Zufall noch ein Unfall, sondern ein fundamentaler Aspekt von Herrschaft und Kolonialismus. Leuten das Land zu stehlen und damit ihre Subsitenz, das Land mit Minen und Piplines zu vergiften um Energie zu produzieren, und die Leute dann zur Arbeit zu zwingen, damit sie die Energie zurückkaufen können, die diesem gestohlenen Land extrahiert wird oder zu erfrieren – das sind die Regeln des Spiels, das uns alle als Geiseln hält.

Während die Extraktion immer neue Grenzen überschreitet, sowohl extern in der Form des Bohrens in der Tiefsee und intern in Form von immer tieferem Eindringen in unseren Verstand und Geist, um sie als Rohmaterial für ihre Algorithmen auszubeuten, sind wir mit einer Entscheidung konfrontiert: Die Stränge, die die industrielle Gesellschaft füttern, zu durchtrennen oder ihnen zu erlauben, den vertiefenden Kreislauf der Abhängigmachung immer weiter fortzusetzen – und das ungestört.

Der Roman „Almanac of the Dead" beschreibt eine indigenen Aufstand in den USA, der losbricht nachdem das nationale Stromnetz außer Gefecht gesetzt wird. Wenn wir uns international umblicken, haben Anarchist*innen spätestens seit der Zeit von Caraquemada [ein Anarchist, der während dem Franquismus immer wieder von Frankreich nach Spanien aufgebrochen ist, um das Franko-Regime zu sabotieren] das Stromnetz sabotiert, genauso wie es einst eine Initialzündung war während einer aufständischen Erhebungen in Hamburg 1923.

Genauso wie in den 1970ern, als Anarchist*innen in Italien das Aufständische im Anarchismus zu einer expliziten Methode entwickelt haben, hunderte Strommasten gefällt wurden, und die Zeitschrift Insurrection [eine zweimonatliche anarchistische Zeitschrift, die in Großbritannien herausgeben wurde und in der viele der ersten englischsprachigen Übersetzungen waren, von dem was heute als „aufständischer Anarchismus" bekannt ist] in der Folge Anleitungen veröffentlichte, wie diese Aktionen reproduziert werden können. Und allein letztes Jahr haben Anarchist*innen z.B. in Frankreich einer Gemeinde und damit auch dem größten Halbleiter Hersteller des Landes den Saft abgedreht [siehe dazu Autonomes Blättchen Nr. 49 Juni-August 22], genauso wie Anarchist*innen in Chile Hochspannungsleitungen in die Luft gejagt haben.

Wenn also sowohl reaktionäre als auch auf die Befreiung aller abzielende Revolutionäre*innen erkennen, dass die soziale Kontrolle sehr stark vom Strom anhängig ist, dann ist es wichtig, dass wir in unseren Diskussionen bezüglicher dieser Angelegenheiten nicht die Version des Staates von wegen nationale „Sicherheit" vs. einen gemeinsamen faschistischen Feind akzeptieren. Wie wir von historischen und gegenwärtigen Kämpfen anderswo lernen können, ist es für Anarchist*innen sehr wohl möglich befreiende Absichten und Ziele in dieser Art von Brüchen mit der sozialen Kontrolle einzubringen, während sie auch die reaktionären Kräfte zurückweisen und konfrontieren.

Eine anarchistische Methode beinhaltet notwendigerweise ethische Überlegungen ernst zu nehmen – so sollten die möglichen Folgen von Stromausfällen für Leute, deren Leben von Elektrizität abhängt weder kleingeredet noch ignoriert werden. Genauso wenig sollte aber auch die Gewalt, die dem Stromnetz inhärent ist und die Ordnung, die es nährt, kleingeredet und ignoriert werden, auch wenn sie zumeist naturalisiert und unsichtbar gemacht werden.

Ein Bekennerschreiben von 2021 aus Frankreich, in welchem sich zu einem Angriffe auf ein Umspannwerke [in Aubenas] bekannt wird, liefert eine wichtige Analyse dieser Gewalt der Abhängigmachung durch staatlicher Infrastruktur, darin wird diese beschrieben als „die ideologische Erpressung, mit welcher der Marsch der techno-industriellen Welt uns unterwirft", weiter schreiben sie in ihrem Bekennerschreiben:

*„Es scheint kurios, dass die westliche Moralität, während sie nie aufgehört hat auf einer Serie auf Massenmord und der Versklavung von Individuen (Sklaverei, Kolonialismus) aufzubauen, während sie ganze Bevölkerungen als Laborratten für Atombomben-Tests (Polynesien, Algerien,. . .) verwendet hat, während sie kaum verdeckt durch den Konsum die Unterwerfung des Großteils der Menschheit organisiert, während sie ohne mit der Wimper zu zucken weiß, dass ihr gesamter Lebensstandart eine Frucht der Versklavung von lebendigen Wesen und anderer Menschen ist, die sich außerhalb unserer Sicht befinden, behandelt sie jedes Individuum als Terrorist*in, die die Frage nach der generellen Abhänigmachung von Infrastruktur aufwirft [. . .]. Dieser elektrischen Welt den Saft abzudrehen ist ein Versuch eine Kettenreaktion auszulösen, die alle Dinge betrifft, die dank Strom funktionieren (Telekommunikation, Banken, Staat, Industrie und Geschäftsnetzwerke, Militär und Polizeiinfrastruktur, etc.)."*

Diese Art von Taktik ist also nicht ausschließlich eine Domäne unserer Feinde. Somit stellt sich die Frage, wie die elektrische Infrastruktur angreifen, um den sozialen Krieg gegen die Herrschaft voranzutreiben, anstatt den Bürgerkrieg, den sich die Accelerationisten herbeisehnen? Diesen Februar wurden zwei Nazis, inklusive dem Gründer der Atomwaffen Division [ein internationales Netzwerk militanter Nazigruppen] Brandon Russell, vom FBI entrappt [sprich er wurde vom FBI dazu angestiftet, um danach verhaftet zu werden] für das Planen einer Reihe von Angriffen auf Umspannwerke rund um die Stadt Baltimore, um „die ganze Stadt platt zu machen", besonders wegen ihrer mehrheitlich schwarzen Bevölkerung.

Was unterscheidet also, ob eine Aktion Richtung Bürgerkrieg oder Richtung sozialen Krieg drängt, abgesehen von den Intentionen und der Motivation derer, die dafür verantwortlich sind?

Die Wahl des Ziels und das Timing scheinen die relevantesten Aspekte zu sein, die in Betracht gezogen werden sollten. Das könnte einerseits sehr naheliegend sein, wie das Unterbrechen des Stroms, der ein Gefängnis füttert, vor einer anstehenden Exekution eines Häftlings oder ein Umspannwerk, das einen militärischen Produktionshub versorgt, so wie jenes, das 2020 in einem belgischen Vorort angegriffen wurde. [Im August

2020 brennt ein Umspannwerk in einem Vorort von Liege im Südwesten von Belgien. Mindestens für einen Tag hat der Produktionskomplex von FN Herstal, der größte belgischen Rüstungskonzern, keinen Saft.]

Zurück nach Baltimore, wenn, hypothetisch, ein Riot gegen die Polizei in der Stadt ausbricht, wie es 2020 passiert ist und davor schon 2015, als Reaktion auf die Ermordung von Freddie Gray, und unbekannte Individuen entscheiden den Strom zu kappen, dann würde es keinen Sinn machen automatisch anzunehmen, dass dies definitiv von White Supremacists durchgeführt wurde, aufgrund eine vermeintlichen Ähnlichkeit zu dem davor erwähnten geplatzten Plan. Das wäre *ein* mögliches Erklärungsszenario, aber es wäre genauso möglich, dass anonyme Aufständische darauf abgezielt haben Überwachungskameras abzudrehen, weitere Möglichkeiten für Plünderungen zu eröffnen oder einfach ihrem Hass auf das System freien Lauf zu lassen.

Spekulieren dämpft lediglich aufständisches Potential, es füttert liberales Gewäsch von wegen Gewaltfreiheit und reicht den staatlichen Ermittlungsbehörden eine helfende Hand bei ihren Untersuchungen. Wenn das Involviert-Sein von Faschos weder unbestreitbar ausgeschlossen noch belegt werden kann, muss eine Aktion in ihrem eigenen Rahmen beurteilt werden – was wurde angegriffen, wie, und was waren die Auswirkungen?

Auf das Stromnetz selbst abzuzielen in einer weniger auf klar benennbare Ziele abgestimmten Weise könnte dabei eine sehr relevante Intervention zu bestimmten Zeiten sein; die Maschinerie der Repression (wortwörtlich alle Infrastrukturen der Herrschaft) funktionieren einfach nicht ohne Strom, und wenn bereits Aufständische in den Straßen sind, die die Stadt zerlegen, könnte so ein Blackout ein unschätzbar wertvolles Geschenk sein. Dies soll jedoch nicht suggerieren, dass solche Angriffe sich nur auf Zeiten von Erhebungen beschränken sollten. Solche aufrührerischen Momenten mit dem Potential an einem aufständischen Bruch teilzunehmen haben oft nur ein sehr kleines Zeitfenster. Oft entscheidet die erste Nacht ob eine Revolte erlischt oder sich ausweitet. Eine aktive aufständische Minderheit wird beinahe keine Chance haben das Stromnetz effektiv und in einer substantiellen Weise anzugehen während so einem Moment, wenn sie nicht davor damit experimentiert hat, im Bezug darauf welche Methoden funktionieren, genauso wie mit einer informellen Koordinierung, die es gegebenenfalls ermöglicht die Interventionen auszuweiten.

> ***Durchzudenken, wie die Zielauswahl und das Timing zur Auswirkung einer Aktion beitragen kann, ist ein nuancierter und komplexer Prozess, der sich jedoch nie in ein einfaches schwarz weiß Denken einordnen lässt.***

Wie dem auch sei, wenn wir danach trachten den sozialen Krieg auszuweiten ohne dabei unwissentlich zu Verteidigern des bestehenden Apparats zu werden, der diesen Alptraum zusammenhält, dann sind häufig diese schwierigen Fragen auch die wichtigsten.

> ***Die Behauptung der Medien und der Autoritäten, die sie repräsentieren, dass wir entweder den Machtapparat verteidigen müssen oder Faschisten verteidigen, ist ein Konstrukt, dass die Leute dahingehend manipuliert sich aufgrund eines geteilten Feindes mit dem Staat zu identifizieren.***

Dem entgegen müssen wir daran arbeiten die Faschisten und andere parastaatliche autoritäre Machtstrukturen daran zu hindern Vorteile aus dem gesellschaftlichen Zerfall für ihre eigenen Zwecke zu ziehen, ohne dabei auch nur einen Schritt zurückzugehen in unserem eigenen Kampf, diese Welt der Herrschaft zu zerstören. Um abzuschließen, würden wir gerne die folgenden schönen Worte der Solidarität teilen von Gefährt*innen in Frankreich, die sich zu einer Brandstiftung an einem ANDRA Hochleitungs-Strommasten bekannten, der in Verbindung mit dem Bau des Atommülllagers in der Nähe von Bure steht, unterzeichnet mit „Autonomes Tortuguita Rache Komitee", kommunizierten diese: gemeinsam und informell sind wir stärker!

Ein Rückblick auf Sainte Soline:

Die direkte Konfrontation vermeiden

Die Mobilisierung gegen die Mega-Bassins am 25. März war ein kläglicher Misserfolg. Erstens, weil wir es nicht geschafft haben, die Becken zu erreichen, was das Hauptziel zu sein schien, aber vor allem, weil zahlreiche Genossinnen und Genossen verletzt wurden, einige trugen irreparablen Folgeschäden davon.

Es handelt sich um eine kollektive Niederlage, die vor allem auf die Strategie der direkten Konfrontation gegen ein Polizeiaufgebot unter ungünstigen Bedingungen zurückzuführen ist. Wir wollten einige Denkanstöße liefern, um solche Situationen in Zukunft zu vermeiden. Warum die Strategie der Konfrontation? Eine der vielen Reaktionen war: „Der Staat ist bereit zu töten, um ein leeres Erdloch, ein Symbol, zu verteidigen" (natürlich gab es eine Strategie auf staatlicher Ebene, die darin bestand, die militärische Logik bei der Unterdrückung von Protesten auszuweiten und die Umweltbewegung mit der Rhetorik des Terrorismus ins Visier zu nehmen).

Unsere Aktion bedeutete allerdings, dass auch wir bereit waren, für ein leeres Loch, ein Symbol und/oder eine Medienwirkung unser Leben zu riskieren. Das war nicht unbedingt eine bewusste Handlung, vielleicht war sich die Mehrheit der Menschen vor Ort dessen nicht wirklich bewusst. Natürlich liegt die Schuld beim Staat und den Ordnungskräften, aber wen kann das wirklich überraschen? Die Polizei tötet, das ist nichts Neues, und die Menschen, die insbesondere bei der Kundgebung am 29. Oktober bei Sainte Soline anwesend waren, konnten bereits registrieren, zu welcher Gewalt die Gendarmen bereit waren (es wurden GM2L-Granaten abgefeuert). Es war schon ein Wunder, dass es an diesem Tag nicht mehr Verletzte

gab. Wir wussten also um die Risiken, die uns erwarteten, wenn wir zu dieser Baustelle zurückkehren würden.

Die SDTs (Les Soulèvements de la Terre) mussten sich auch des Gemetzels bewusst gewesen sein, das passieren würde, wenn wir versuchen würden, zu dieser Baustelle zurückzukehren. Es wurden mehrere Texte verfasst, in denen die Strategie der SDTs kritisiert wurde, mit der wir im Großen und Ganzen übereinstimmen; sie hätten diese Gefahr berücksichtigen und in Bezug auf die Kommunikation (vor allem im Vorfeld) klarer sein müssen. Da sie versuchten, die Bewegung zu radikalisieren und eine Strategie der Konfrontation verfolgten, können wir nicht glauben, dass ihnen ein solcher Ausgang undenkbar erschien.

Der Zweck dieses Textes besteht jedoch darin, unsere kollektive Verantwortung als autonome Gruppen oder Einzelpersonen zu hinterfragen. Wir können nicht im Namen anderer Gruppen sprechen, die sich vielleicht Gedanken über diese Themen gemacht haben und bereit waren, unter Umständen zu sterben, um auf die Baustelle zu gelangen. Das war bei unserer Gruppe nicht der Fall, und vielleicht erkennen sich andere Gruppen / Einzelpersonen wieder.

Im Nachhinein ist es erstaunlich, dass es so wenig Überlegungen zu dieser Aktion, zu den Risiken, die wir eingingen, und vor allem zu dem, was auf dem Spiel stand, gab. Die Frage des Engagements ist jedoch von entscheidender Bedeutung:

Welche Risiken sind wir bereit einzugehen, und für welchen potenziellen Sieg?

Im Fall von Sainte-Soline bestand der einzig mögliche Sieg darin, in eine leere Baustelle einzudringen, ohne Maschinen, ohne die Möglichkeit der Sabotage. Warum haben wir uns angesichts des Polizeiaufgebots und der Waffen, die sie einsetzen würden, nicht dazu entschlossen, nicht auf eine direkte Konfrontation einzugehen?

Die folgenden Punkte scheinen Erklärungsansätze zu liefern: Der Mangel an Einblick in die Strategie der Aktion: Wie bereits erwähnt, blieben die SDTs sehr vage, was das Ziel der Aktion und auch die Art und Weise der Aktion betraf, obwohl wir mit ziemlich heftigen Konfrontationen gerechnet hatten. Die Frustration, nach all diesen Anstrengungen aufzugeben: Wenn man wochenlang die Aktion vorbereitet, Material gekauft und sich damit abgemüht hat, ist es schwierig, die Strategie zu ändern oder gar aufzugeben. Die Menschen im grünen Demonstrationszug beim letzten Mal werden das verstehen.

Die Lust auf Konfrontation, auf den Aufstand:

Es ist kein Geheimnis, dass wir die Bullen hassen. Viele von uns lieben auch den Aufruhr, diesen Moment, in dem wir das Gefühl haben, wieder die Oberhand zu gewinnen. Wenn man sich also in der Nähe eines solchen Polizeiaufgebots wiederfindet, wird es kompliziert, nichts zu tun und bei einer friedlichen Demonstration zu bleiben.

Ein Katalysatoreffekt, sowohl auf individueller als auch auf Gruppenebene: In einem Block mit Hunderten von Menschen zu sein, schafft ein elektrisierendes Gefühl, man fühlt sich stärker, es macht mehr Mut. Die gleiche Logik gilt auch zwischen den verschiedenen Gruppen vor Ort. Wenn man sieht, wie eine erste Gruppe mit ihrem Transparent voranschreitet, möchte man ihnen folgen. Alle Anwesenden vor Ort oder bei irgendwelchen Demonstrationen werden das verstehen. Dieses Gefühl impliziert jedoch, dass es für eine einzelne Person schwierig ist, eine der allgemeinen Bewegung entgegengesetzte Meinung zu äußern (einen Rückzug zu fordern, wenn alle auf das Becken zusteuern), genauso wie es für eine Gruppe kompliziert ist, eine der allgemeinen Bewegung entgegengesetzte Bewegung anzustoßen (wenn eine einzelne Gruppe beschließt, sich zurückzuziehen, werden die anderen Gruppen wahrscheinlich vorne bleiben).

Wir hatten ein perfektes Beispiel dafür beim blauen Demonstrationszug; wir sollten uns entlang des Beckens verteilen, nur dass die meisten Gruppen anfingen, sich nach links zu bewegen, um sich am Wasserwerfer zu konfrontieren. Obwohl wir versuchten, die anderen Gruppen davon zu überzeugen, zu bleiben, mussten wir uns, um nicht einsam zu sein, dem Hauptblock anschließen (während die anderen letzten verbliebenen Gruppen versuchten, uns davon zu überzeugen, zu bleiben…).

Das Gefühl der Solidarität mit den Genossen:

Es ist unmöglich, ganz alleine hinten zu bleiben, nicht bei den Genossen zu sein, wenn sie „es schwer haben". Wir versuchen nicht, die Gründe für Handlungen zu entpolitisieren, indem wir hauptsächlich individuelle und psychologische Ursachen aufzählen. Wir glauben jedoch, dass es kompliziert wird, „rational" und koordiniert zu handeln, wenn man einmal vor Ort ist und sich mitten im Geschehen befindet, und dass es wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein.

Wir müssen versuchen, unsere Handlungen nicht allein von diesen Emotionen bestimmen zu lassen. Wir müssen zu Unterscheidungsvermögen, kollektiver Intelligenz und einer gewissen Rationalität fähig sein. Das Verhältnis von Risiko und Einsatz, den Rückzug in Betracht ziehen. Es geht hier nicht darum, einen Stopp aller riskanten Handlungen zu befürworten, sondern darum, das Risiko im Verhältnis zu den Einsätzen zu bewerten.

Das Abfackeln von Gendarmeriewagen ist immer ein Vergnügen, aber es darf nicht auf Kosten von Menschenleben (auf unserer Seite) geschehen.

Natürlich ist es aus den oben genannten Gründen kompliziert, im Moment selbst eine Entscheidung zu treffen. Deshalb scheint es wichtig, vor jeder Aktion zu verstehen, was auf dem Spiel steht, welche Risiken bestehen, Szenarien zu entwerfen, insbesondere Rückzugsszenarien, und kollektiv über die Bedingungen für einen Rückzug/Abbruch der Aktion zu entscheiden.

Im Fall der Aktion von Sainte-Soline hätten wir uns darauf einigen müssen, dass wir uns ab dem Zeitpunkt, an dem wir von Granaten getroffen werden, zurückziehen, oder ab dem Zeitpunkt, an dem wir ernsthaft Verletzte hatten, aufzuhören. Es waren übrigens die Ärzte, die die Demonstranten davon überzeugen mussten, keine zweite Konfrontation mit dem Polizeiaufgebot zu versuchen, da sie nicht mehr die Mittel hatten, sich um weitere Verletzte zu kümmern. Wenn es eine Rückzugsstrategie gegeben hätte, hätten viele Verletzungen vermieden werden können. Auf Gruppenebene hatten wir Diskussionen und eine kollektive Vereinbarung über das Ausmaß an Gewalt, das wir bereit waren, während der Aktion einzusetzen. Das ist bei spontanen Aktionen, die z. B. bei einer Demo stattfinden können, immer noch kompliziert, aber wenn wir uns ausreichend in dieser Art von Reflexion üben, werden wir in der Lage sein, in der Situation bessere Entscheidungen zu treffen, sowohl individuell als auch kollektiv. Direkte Konfrontation vermeiden, sich selbst schützen und wieder erneuern

> ***Es scheint klar zu sein, dass wir im Falle einer Konfrontation in der gleichen Konfiguration wie in Sainte-Soline mit den Ordnungskräften immer verlieren werden.***

Wir befürworten auch nicht die Einstellung aller Konfrontationen; bestimmte Konfigurationen, bei Demonstrationen, auf städtischem Gelände, in Wäldern (wie in NDDL)… erlauben es, offensiv zu sein und mit „akzeptablen Risiken" in eine Konfrontation mit den Ordnungskräften zu gehen. Aber die Konfiguration der Bassins, wo das Gelände keinerlei Schutz bot, mit Gendarmen auf der Anhöhe, ließ eine Konfrontation ohne „akzeptable Risiken" nicht zu. Wenn wir uns dazu entschließen, uns besser auszurüsten, wird dies zu einem symmetrischen Anstieg der Polizeigewalt führen, die dramatische Stadien erreichen könnte. Wir sollten nicht in einen morbiden Fatalismus verfallen, der darin bestünde, zu sagen: „In jedem Fall wird es bei dem Kampf Verletzte und Tote geben". Diese Sichtweise erinnert auf schreckliche Weise an die Redewendung „Man kann kein Omelett machen, ohne die Eier zu zerbrechen".

Es ist eine militärische, autoritäre Sichtweise, die das Individuum völlig auslöscht und das Gegenteil von anarchistischen Werten ist. Wie können wir für das Leben kämpfen, wenn wir nicht in der Lage sind, uns um das Leben unserer Mitmenschen zu kümmern? Wir müssen uns erneuern, dürfen nicht in denselben militanten Strategien verharren und müssen erfinderisch sein. Die ersten Aktionen der SDTs haben funktioniert, weil der Staat uns nicht kannte und nicht wusste, wie er mit uns umgehen sollte. Beim 2. Akt gegen die Bassins im November 2021 ging es ebenfalls darum, zu einer Baustelle zu gehen. Zwar war die Polizei anwesend, aber dazu kamen noch ein paar Landwirte von der FNSEA. Es war beschlossen worden, sich zu einem Teich in einem angrenzenden Departement (wir waren nahe der Grenze) zu begeben, der entschlammt und dessen Pumpe demontiert worden war. Die Gendarmen hatten nicht mit dieser Bewegung gerechnet und waren völlig überfordert. Es gibt andere Faktoren, die dies erklären können, insbesondere die Tatsache, dass sie uns nicht kannten, ein gewisses Laissez-faire, um zu versuchen, unsere Strategie zu verstehen, oder sogar, um später eine starke Repression legitimieren zu können.

Die Effektivität:

Wenn wir beschlossen hätten, nicht auf Konfrontationskurs mit der Gendarmerie zu gehen, sondern ruhig zu marschieren, welche Wirkung hätte das gehabt? Wäre der Kampf weniger erfolgreich gewesen? Wäre die Medienwirkung geringer gewesen? Sind wir in diesem Fall bereit, Tote in Kauf zu nehmen, nur um die Medienwirksamkeit zu erhöhen? Ohne in eine utilitaristische Sicht des Kampfes verfallen zu wollen, muss man sich dennoch die Frage nach der Wirksamkeit stellen, vor allem wenn man die Risiken bedenkt. Verletzte für eine symbolische Aktion in Kauf zu nehmen (das Eindringen in ein leeres Loch wäre rein symbolisch), scheint viel weniger vertretbar zu sein als dies zu riskieren bei einer Aktion, die tatsächlich eine Wirkung haben wird. Es sei denn, wir lassen uns von unseren Emotionen leiten, insbesondere was den Aufruhr/die Konfrontation betrifft. Sollten sie ein strategisches Ziel verfolgen, oder suchen wir den Aufruhr/die Konfrontation um des Aufruhrs/der Konfrontation willen? Wenn eine solche physische Gefahr besteht, muss der Aufruhr eine strategische Absicht bleiben, es gibt keinen Spaß an einer Auseinandersetzung, bei der Genossen durch Granaten schwer verletzt werden.

Durch Sabotage kann man die tödlichen Maschinen der Industrie zum Stillstand bringen, ohne dabei ein enormes Risiko einzugehen. Die Beispiele sind zahlreich: Im vergangenen Jahr wurden mehrere Bassins demontiert [1], im Dezember wurde ein Lafarge-Standort in der Nähe von Marseille stillgelegt [2], in jüngerer Zeit wurden Betonwerke im Großraum Paris sabotiert [3]… Wir rufen daher dazu auf, über unser Handeln nachzudenken, über das Risikoniveau, das wir bereit sind, kollektiv zu tragen.

Wir müssen aufeinander achtgeben und wirkungsvollen Aktionen mit dem geringstmöglichen Risiko den Vorzug geben. Sorgen wir dafür, dass wir uns erneuern und ständig unsere Form ändern, damit der Staat uns nicht kontrollieren kann.

Unterstützung für alle Verletzten von Sainte Soline
und die Opfer der staatlichen Repression!

[1] https://lessoulevementsdelaterre.org/blog/nouvelles-bassines-demantelees

[2] https://mars-infos.org/a-marseille-l-usine-lafarge-de-la-6721

[3] https://paris-luttes.info/idf-quatre-sabotages-de-centrales-16915 Veröffentlicht anonym am 10. Mai 2023 auf Paris-Luttes.Info, ins Deutsche übersetzt von Bonustracks

anonym

Kämpfen oder im Namen des Kampfes manipuliert werden?

In Anbetracht der unhinterfragten Glorifizierung der Massenproteste in Saint Soline und der Beteiligung an einem, von autoritären Arschlöchern inszenierten Spektakel, erscheint es uns wichtig, diese Übersetzung zu veröffentlichen. Wir haben uns an der schwerfälligen englischen Übersetzung orientiert, die bereits mit dem französischen Originaltext ihre Mühe hatte.

> ***Wir können nicht zusehen, wie auf der einen Seite ein vermeintlicher Sieg abgefeiert wird, während auf der anderen mal wieder das Märtyrertum bedient wird – um eine Ideologie des Spektakels und der Massenhaftigkeit zu verbreiten.***

Die „Soulèvements de la terre" gehören, mit all den autoritären, manipulativen und gewalttätigen Methoden der Appelist*innen und ihren Nachkömmlingen, auf den Müllhaufen der Geschichte. Mit allen, die sich nach Rache sehnen! Nieder mit der Politik!

Kämpfen oder im Namen des Kampfes manipuliert werden? „Aufstände der Erde"(1) oder der Staat, derselbe Kampf!

Es ist angebracht und unerlässlich, uns sobald wie möglich in der Protektion des Lebens, des Wassers und der Erde zu verankern, die Welt und unsere menschlichen Beziehungen dem Markt zu entreissen, gegen alle Formen der Herrschaft zu kämpfen, internationalistische Kämpfe, die mit diesen Perspektiven übereinstimmen, zu unterstützen und all jene Willkommen zu heissen, die seit Langem den Preis für die weltweite neo-liberale Kriegsführung zahlen. Wir müssen uns alle mit furchterregenden Situationen herumschlagen was die Beschleunigung der Amokfahrt der Herrschenden anbelangt, deren Gier nach Macht und Geld immer größer wird. Also versuchen wir sehnsüchtig Dynamiken eines Kampfes, der den normalen zerstörerischen Wahnsinn stoppen kann, zu schaffen und/oder in jenen mitzuwirken. Wie also nicht ein wenig des, von der Dynamik unseres sprudelnden Verlangens zu leben getragenen Scharfsinns verlieren, wenn Sirenengesänge unseren Bedürfnissen, auf diese Welt zu reagieren, und unserem schmerzenden Stolz schmeicheln?

Wir wollen hier die Vorgehensweisen erwähnen, welche von unseren politischen Feind*innen benutzt werden: den Bewohner*innen der früheren zad von Notre Dame des Landes (NDDL), die zu Generälen der „Aufstände der Erde" (Soulèvement de la terre, im Weiteren SDLT) wurden und dem Appelismus(2) zugehörig sind, zumindest was ihre Praxis anbelangt.

Diejenigen, die zur Zerstörung der Hütten auf der Route des Chicanes beigetragen oder selbst Hand angelegt haben. Diejenigen, die in der Präfektur des Bezirks Loire-Atlantique ihre Unterschrift gaben, während andere auf den Wegen, den Barrikaden und Feldern gegen die Anti-Riot-Bullen gekämpft haben um dieses Gebiet nicht dem Staat zu überlassen. Diejenigen, die, ihre Propaganda auf *zad nadir* (der Webseite der zad) im April 2018 fortsetzend, dazu aufriefen zu kommen und die zad zu verteidigen…während sie alle Informationen über die Verhandlungen mit der Präfektur über die Übernahme des besetzten Landes, geheim hielten. Das Resultat: Menschen, die dem Aufruf folgten, fanden sich vor den Waffen der Bullen wieder, wurden verhaftet, verstümmelt und erfuhren all die Vorzüge einer, für Staatsterroristen typischen Behandlung. Diejenigen, die im April, Mai und Juni 2018 die Straßen RD 281 und 81 überwachten, um sicherzustellen, dass nichts den Verkehr hindere… einschließlich des Verkehrs der Bullen. Diejenigen, die ohne das Wissen ihrer Nachbar*innen, deren Barrikaden abrissen, und somit die Besetzer*innen dieser betreffenden Orte in Gefahr brachten, argumentierend, dass „Barrikaden Bullen anziehen" sic! Diejenigen, die der Präfektur eine Landkarte derjenigen Orte präsentierten, welche offiziell ihre Beteiligung mit einem kulturellen oder landwirtschaftlichen Projekt kundtaten, und somit auch eine Landkarte all der Unverbesserlichen, die Verhandlungen mit dem Staat ablehnten, erstellten (ein großes Dankeschön für diese dreiste Kollaboration, wir hätten ihre Dreistigkeit woanders bevorzugt); diejenigen, die der Präfektur die Arbeit mit der Identifizierung dieser Orte abnahmen, und ihnen ermöglichte zuzuschlagen wo es nötig war! Diejenigen, die einen Gefährten zusammenschlugen und/oder dies rechtfertigten, der richtig folgerte, dass man Teer nicht essen kann, und der die Unverfrorenheit besaß, während der Asphaltierungen der D281 im März 2018, Löcher in die Straße zu graben. Diejenigen, die im selben Atemzug zu Spenden für den Kauf von Land aufriefen um das Gebiet zu gemeinschaftlichem Besitz zu machen, haben niemals aufgehört kollektive Lebensräume zum exklusiven Gebrauch ihrer politischen und affinitären Entourage (Appelist*innen und andere Autoritäre) zu privatisieren. Diejenigen, die während der Vollversammlungen jegliche Versuche, ihre race zu hinterfragen, unterbanden um Land zu erwerben, zum Schaden derer, die sich wünschten, eine Besetzung außerhalb institutioneller und ökonomischer Regeln aufrechtzuerhalten.

Die Liste ihrer Betrügereien ist unerschöpflich lang und Links am Ende des Textes ergänzen unsere Anmerkungen. SDLT schließt diese Individuen mit ein, die sich komfortabel in den herbeifantasierten Registern der professionellen Kämpfer*innen installiert haben, weil sie ihren Lebenslauf mit der Erwähnung der *zad von Notre Dames des Landes* **(zad nddl)** schmücken, welcher sich, unglücklicherweise, auf viele der Phantasien eines siegreichen Kampfes reimt.

Dies heißt ein bisschen zu schnell zu vergessen, dass wir auf dem Land der zad in nddl gegen den Flughafen UND DIE SCHEIß WELT, DIE ER REPRÄSENTIERT gekämpft haben. Bis diese Individuen, bereits die begehrte Kriegsbeute wähnend, sich mit den Bürger*innen, landwirtschaftlichen Vereinigungen und anderen politischen Parteien verbündeten und eine Rückkehr zum Abnormalen konstruierten: durch die Wiederherstellung und Entwicklung landwirtschaftlicher Ausbeutung mit einer auf Profit ausgelegten Perspektive, im Besonderen durch überall stattfindende Tierausbeutung und die Beendigung der illegalen Besetzungen; durch die Wiederherstellung dieser finanziellen Aktivitäten lange vor den Räumungen, der Privatisierung von Räumen und offiziell genehmigter Bauten…

> ***Wenn es etwas ruhmreiches an der der zad gab, war es die Stärke, mehr als fünf Jahre außerhalb der institutionellen Kontrolle zu leben und fähig zu sein (für die, die das wollten), zwischen-***

menschliche Beziehungen, in denen Geld keine Rolle spielte, herzustellen; einen Ort, an dem es möglich war sich frei zu organisieren, zu wohnen, essen und sich umeinander zu kümmern.

Die Generäle von SDLT agieren wie in der zad nddl: Willkommen in der zadosphäre . . . autoritär . . . und gefährlich für alle, die ihre Rechtsprechung ignorieren. Hier einige ihrer Vorgehensweisen:

Verführerische, revolutionäre Propaganda um Leute anzuziehen, z.B. „terre communs" [„gemeinschaftliches Land", ein Nebenprojekt, das von ihnen in nddl genutzt wurde um Gelder zu generieren]; aber das einzig „gemeinschaftliche" daran war der Name, wenn du über ihr gemeinschaftliches Land spazierst, wirst du schon sehen wie willkommen du wirklich bist. Es gibt kein gemeinschaftliches Land in ihrem Projekt. Manche dieser Legalist*innen ließen bereits vor den Räumungen 2018 ihre landwirtschaftlichen Projekte (auf besetztem Land) genehmigen, ohne die darauf lebenden, betroffenen Menschen zu informieren . . . uups!

Heutzutage sind die Bewohner*innen legalisiert und vollständig im Einwohnerregister eingetragen. Und zur Erinnerung, die Vereinbarungen die von den Bewohnenden der zad 2018 unterschrieben wurden, präzisieren, dass damit der Staat autorisiert wurde zu intervenieren und alles Land, auf denen ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten stattfanden, zu räumen, und somit auch alle Menschen, die sich außerhalb ihrer sogenannten Aktivitäten befanden.

Und auf der SDLT Webseite: „Lasst uns zu Tausenden diese Infrastruktur angreifen, die bezeichnend für die Privatisierung unserer kostbarsten Ressource ist" . . . aber Wasser ist seit Langem privatisiert und kostenpflichtig, oder? Bezüglich der Idee der Erstürmung, sagt dieses militaristische Vokabular viel über größenwahnsinnige Männlichkeit aus.

Marketing

Erzähle eine idealisierte Geschichte, um die Wirklichkeit in rosarot darzustellen. Es war sehr üblich, und ist es noch immer, über die ex-zad zu reden als wäre es ein Ort gewesen, an dem horizontale Beziehungen zwischen den Bewohner*innen geschaffen wurden. Wie auch immer, zwischen 2012 und 2018, als wir unter den Besetzer*innen waren, gab es keine Horizontalität in den Beziehungen. Auch wenn einige von uns, insbesondere die Anti-Autoritären, versuchten aus Herrschaftsbeziehungen auszubrechen, stellte ein großer Teil der Besetzenden ihre Art und Weise der Interaktion nicht (oder kaum) in Frage; Es ist nicht einfach, die eigenen Privilegien loszulassen!

Glauben zu machen, dass diese Beziehungen frei von Hierarchien waren, wie es der Mythos der *Mauvaise Troupes* [Verlagsname] oder Texte auf der zad Webseite taten, bedeutet eine falsche Realität zu vermitteln, dass diese Machtverhältnisse vorbei wären. Im besten Fall wäre es ein Missverständnis darüber gewesen, was Machtverhältnisse sind; im schlimmsten Fall ist es eine manipulative Vorgehensweise um Menschen zu verführen und zu erweichen, die kamen um Canada Dry zu „konsumieren" und dachten es wäre ein hochklassiger Whisky . . . Es sei denn, es geht darum, eine Realität zu leugnen, und doch ist die Realität eloquent.

Seit Anbeginn der Besetzung bis heute sind klassistische, sexistische, homo- und transfeindliche, ageistische, speziezistische und ableistische Diskriminierungen Teil des Alltags. Jetzt sogar deutlich mehr, da die Ex-Besetzer*innen in ihren Macht- und Autoritätspositionen mit allem ausgestattet sind, was dieses Verhalten erfordert. :

Einen Traum verkaufen, durch die Verwendung revolutionären Vokabulars: Um den Sieg an dich zu reissen, veranstalte ein Bankett! (kein Picknick, das ist was für Proleten!) :Koalitionen mit Menschen, die in die Welt des Spektakulären integriert sind, innerhalb der politischen oder unionistischen „Kultur", um sich selbst mehr Wert zu geben, auch wenn sie nicht die gleichen politischen Perspektiven haben.

Hierarchie

In der zad sind die Machtübernahmen dieser Autoritären unzählbar: Auferlegung von Demonstrationen und Beschlüsse wo sie abzuhalten wären; Monopolisierung der Webseite der Kämpfe; Monopolisierung der Treffen, die sich in ihrer Obhut befanden; Monopolisierung von Räumen; Auferlegung von geführten touristischen Routen; Brutalitäten und Gewalt gegen Dissident*innen und Verachtung für jene, die keine Loyalität zeigen . . . :Organisierung von Veranstaltungen mit einer Pyramidenstruktur: die SDLT-Generäle bekommen nicht mal einen Kratzer bei den Demos, weil sie hinter den Kulissen bleiben. Kommentieren und Verbreiten spektakulärer Informationen, um ihre Handlungsmethoden zu legitimieren und gleichzeitig die menschlichen Kosten zu verbergen, die für die, oft anfechtbaren Ergebnisse erforderlich sind. :Aufbau zentraler Kräfte, während sie Unterricht abhalten, wie aufgrund ihrer Erfahrungen, ihres Wissens, und ihres offenkundigen Diploms in *Zadologie*, zu kämpfen sei. :Bündnisse mit machthabenden Strukturen: Gewerkschaften, informellen Gruppen und Bürgerversammlungen um ihre Macht und Netzwerke zu nutzen.

Manipulation der Massen

Manipulieren: auf Menschen in einer Weise einwirken, dass sie dazu bringt wie gewünscht zu handeln und zu denken . . . aber was wollen sie eigentlich?? Wir haben in einigen Momenten auf der zad nddl Techniken beobachten können, die genutzt wurden um Treffen, Demos, Individuen und Gruppen zu manipulieren; die Demo am 9. Januar 2016 auf der Cheviré Brücke in Nantes ist ein Beispiel, aber lasst uns im Jetzt bleiben.

Wie agieren sie? : Durch das Durcheinanderbringen politischer Orientierungen: Der Wortschatz anarchistischer Sympathisant*innen wird mit dem kommunistischer Sympathisant*innen vermischt ohne den bürgerlichen Mainstream-Jargon zu verstecken, um eine große Reichweite

zu erzielen und die Illusion zu verbreiten, dass wir alle in diesem Kampf gewinnen können. :

Den Mythos der Einheit nähren: Einem Text mit dem Titel „Wir sind die SDLT“ folgte ein Aufruf, in dem alle aufgefordert wurden, sich ihnen anzuschließen, als ob alle, die heute eine Revolte anstreben, identisch handeln und auf diese politische Struktur nicht verzichten könnten. :Demo-Aufrufe, die alle Ökos/Gewerkschafter*innen/Alternative miteinbeziehen: in anderen Worten „die respektable Linke“, um ein Maximum an Teilnehmer*innen zu erzielen und auf diese Weise zu versuchen, dem Staat eine große Kampfesstärke zu demonstrieren. Dies stellt eine symmetrische Haltung gegenüber einer Regierung dar, deren kriegerische Tendenzen gegen die Zivilbevölkerung bekannt sind. Das Problem ist nur, dass sie nicht dieselben Waffen wie die Regierung in den Händen halten.

Wieso stellt der Demo-Aufruf zum 25. März 2023 eine Massenmanipulation dar? „Diese Demonstration wird erneut die Herausforderung tragen, sich konkret auf die Projekte der Speicherbecken auszuwirken“ und, ein weiterer Auszug,„25. März, wir verstehen alles über die Mobilisierung … Sainte-Soline. Am 29./30. Oktober hat ganz Frankreich von der Existenz dieser Megaspeicherbecken erfahren, dank der Mobilisierung tausender Menschen. Der Bau des größten französischen Speicherbeckens geht, nach einer mehrtägigen Unterbrechung weiter. Aber bis wann?“ Ist die Herausforderung an die Demonstrierenden vom 25. März 2023, die definitive Einstellung der Bauarbeiten zu bewirken? Mit FFP2-Masken, Schals, einigen Molotowcocktails, Feuerwerk und Steinen? Gegen 3200 bewaffnete Einheiten mit explosiven, betäubenden Granaten, Gummigeschossen, manche von ihnen auf Quads um Menschen über die Felder zu jagen? Ist das nicht anmaßend und schrecklich gefährlich? Wie kann eine halbtägige Demonstration, selbst mithilfe von Sabotagen, den Bauarbeiten ein definitives Ende setzen? Wenn wir wissen, dass die Spitzen, der von der Regierung anerkannten Agrar-Lobby, so weit gehen, von Wasserrückhaltungen zu sprechen, die für die Ökosysteme von Vorteil sind (ihre Arglist kennt keine Grenzen).

Wenn die Streitkräfte nicht gewesen wären, was hätten die Demonstrierenden getan? Hätten sie die Zäune niedergerissen und die Pumpe, da es das einzige war, das man hätte zerstören können, und das hätte sicher nicht das Ende für das Projekt bedeutet.

Welche Informationen wurden an diesem Samstagmorgen an die Menschen bezüglich der Militarisierung und der Bewaffnung, der sie sich preisgeben würden, weitergegeben? Wer hatte die Möglichkeit die Lage vor Ort zu verstehen? Wie konnten Menschen die Chancen, am 25. zu den Hot Spots zu gelangen anhand der Gegebenheiten einschätzen? Wer hielt die Fäden in diesem großen Spiel? Wer hat den verfügbaren Aktionsplan und insbesondere die drei Routen [Finger] ausgearbeitet, die sich um dieses Speicherbecken herum finden sollten? Wer wusste, dass es außer diesem kahlen Krater und einer Pumpe, abgesehen von einer Armada von Staatsterroristen, zu diesem Zeitpunkt keine Mittel gab, dieses gigantische Bauwerk zu beenden?

Der Stab

Diejenigen, die sich hinter den Kulissen versteckten und in sicherer Entfernung die Angriffe auf all die Zivilist*innen beobachteten. Wie manipuliert man die Massen? :Indem wir unsere existenzielle Trägheit instrumentalisieren und glauben, dass sie über die Vorgehensweise bestimmen, haben wir deren Wirksamkeit des Vorschlags bewiesen; diese Autoritären, die niemals damit aufgehört haben, eine romantische Geschichte der zad zu erzählen, kolonisieren auf diese Weise Vorstellungen, die völlig von den wirklichen Geschehnissen entkoppelt sind. :Indem sie wichtige Information erst in letzter Minute teilten, insbesondere was die Repression anbelangt; das ist das Charakteristische an einer direktiven und manipulativen Führung.

Die Menschen, die nach Sainte Soline kommen, wissen teilweise nicht, was geplant ist, und aus gutem Grund werden die Informationen über die detaillierte Organisation des Tages nur häppchenweise gegeben, wobei alles über die Bewaffnung der Streitkräfte, denen sie gegenüberstehen, ignoriert wird und sie sich so Verletzungsrisiken aussetzen, die sie sich nicht einmal vorgestellt haben. Viele Menschen kehrten traumatisiert von der Polizeirepression, die sie nicht erwartet hatten, von der Versammlung in Saint Soline im Oktober 2022 zurück. Einige kamen verletzt zurück, wenige haben von der Realität berichtet und hinterfragten offensichtlich die Praktiken des Staates, aber auch die organisatorischen Praktiken der Organisator*innen, die dahinter stehen. Wie man Menschen versammelt und Kritik zum Schweigen bringt? :Indem allen ein Programm geboten wird, fertig zum Konsumieren: Vorspeise, Hauptgericht, Nachspeise und einen gratis Kaffee am Ende!

Hinter den Kulissen finden wir: ein Team, das bereitsteht, sexistische und sexualisierte Gewalt zu überwachen… aber keine andere Gewalt? einen Raum für Kinderbetreuung hinter den Kulissen tätige Legal Teams und Medis ein Ding, das sich „allgemeine Organisation“ nennt, aber ohne Zweifel keine wirklichen Generäle. Sehr verführerisch. Fertig-zum-Kampf in einem Set, das die Illusion der totalen Kontrolle über alles, was während der Veranstaltung geschehen könnte, vermittelt. Mit optionalen Feierlichkeiten, um ein bequemes Programm des Wochenend-Aktivisti-Tourismus zu perfektionieren: Mit ein paar Konfrontationen um alle ein bisschen zu erschrecken, und hinterher dem Komfort einen hypothetischen Sieg zu feiern, der zu so vielen Verletzungen geführt hat, dass sowohl die Organisator*innen als auch der Staat jegliche Verantwortung für das Gemetzel zurückweisen…

In ihrer trügerischen Propaganda, die vor dem Wochenende geschrieben wurde, finden wir nichts über die Waffen der Staatsterroristen, die reichlich gegen Demonstrant*innen eingesetzt werden? Die Informationen darüber sind gut dokumentiert, also warum wird nichts über die drama-

tischen Folgen für jene, die diesen zu nahe kamen, geschrieben; warum nichts zum Gemetzel in der zad nddl im Jahr 2018 gesagt? Oder dem Gemetzel an den Gelbwesten? Oder gar zum aktuellen Gemetzel an den, gegen die Rentenreform Demonstrierenden?

Das Programm wird in einer Art präsentiert, dass ein Maximum an Menschen mit der Veranstaltung sympathisieren kann, da sie denken, dass sich um alles gekümmert wurde, als ob die Sanitäter*innen die verstümmelten Körperteile und das zerrissene Fleisch zusammenkleben und Granatsplitter mit einer Pinzette aus den Körpern der Menschen ziehen würden! Es herrschte Stillschweigen zu diesen massiven Risiken! Das Verheimlichen eines Teils der Informationen, verschönert durch Propaganda, die die Medienkanäle sättigt und jegliches kritische Denken auslöscht, das sind die Manipulationstechniken, die von der Regierung und autoritären Strukturen eingesetzt werden. Warum empören sich die Organisator*innen vom 25. März über eine rasende Repression, indem sie die Verwundeten zählen: „Wir sind empört über die Gewalt der Polizei, die ein leeres Becken verteidigt"; „Die Regierung kennt nur Exzess und brutale Repression"? Sind sie gar nicht empört darüber, dass sie so viele Menschen in die Nähe eines leeren Kraters geschickt haben, wo sie übel zugerichtet wurden?

Die Generäle der SDLT können nicht ignorieren, dass die Organisation einer derart stark medialisierten Massenbewegung, den Staat veranlasst, sich mit seinem Repressionsapparat auf die befürchtete Mobilisierung vorzubereiten … und so werden sie aufs Ganze gehen, so wie sie es während der Räumungen im Jahr 2018 in der zad taten, wo schreckliche Verletzungen und Verstümmelungen unsere Tage über mehrere Wochen hinweg füllten… Aber sie waren ohne Zweifel zu Hause und lasen irgendeinen intellektuellen Text, oder aber in der Präfektur, sich vor „Beamten" drehend und wendend, um ein paar Meter Land zu erhalten?

Die völlig legitime Verurteilung dieses skandalösen Raubes und der Verschwendung von Wasser, das bereits privatisiert wurde, befreit uns nicht davon, uns zu befähigen zu hinterfragen, wen wir da vor uns haben, ob es sich um Lobbys, den Staat und seine Freestyle-Milizen handelt…

Dies, um Reaktionsmodi zu entwickeln, die funktionieren und gleichzeitig das Risiko mindern, extrem teuer für unser Bedürfnis, den Horizont zu finden, zu bezahlen. Seine Feinde zu hassen, ja, aber sie zu unterschätzen, ist ein großer Fehler, den die Kollaborateure der zad nddl machen, während sie sich als Expert*innen für ökologische Kämpfe ausgeben. Und was wäre ihr Interesse daran, auf diese Weise zu manipulieren?

Aber es ist klar, nehmen wir zum Beispiel diesen Verräter Basil, Sprecher der SDLT, der in letzter Zeit in den Medien (egal ob rechts oder links) rumzappelt, weil die Show weitergehen muss. Er hat sich in nddl als besonders machthungrig und manöverflink erwiesen, um seine Bekanntheit zu nähren, wir werden ihn bald als Parlamentarier sehen, mit seinen SDLT-Gefolgsleuten als Beisitzer*innen lol! Aber das Betreten der politischen Arena durch den Karrieristen des Kampfes erfordert Opfer… menschlich, denn ohne die sensationellen Bilder, die auf das Gemetzel vom 25. März folgten, hätte unser schrecklicher Jojo (alias Basil der Verräter) nicht wieder sein mit Partei-Politik vermischtes Geschwätz zur Schau stellen können: Ablenkung durch Nichtbeantworten der Fragen, und Lügen: Die SDLT wäre eine imaginäre Minderheit. Wie bei den Feinden, die er zu ersetzen träumt, ist er mehr als nur eine Lüge entfernt.

Was wäre, wenn?

Wenn wir diejenigen sind, deren Handeln sich gegen das zerstörerische System richtet, erscheint es hinsichtlich möglichst geringer Repression und menschlicher Kosten, erstrebenswerter, unsere Praktiken anzupassen, um mehr Autonomie durch Selbstbestimmung zu erreichen. Was wäre, wenn wir uns jederzeit um alle kümmern und die staatliche Gewalt antizipieren würden, von der wir wissen, dass sie an allen Orten unserer Revolten ist und sein wird? Was ist, wenn wir auf einem zu erkundenden Terrain kämpfen, wo wir die Taktiken und Ziele abschätzen? Was wäre, wenn wir nicht auf die Massen warten würden, und nicht auf Anweisungen, was wir tun sollen? Ob es sich nun um die Agrarindustrie oder eine andere tödliche Produktion handelt, die Möglichkeiten zur Sabotage sind unzählig, weil überall zu finden. Was wäre, wenn wir einen Modus Operandi teilen würden, der es uns ermöglicht, so gut wie es geht unter Umgehung der Repression zu handeln. Denn jede*r Gefährt*in, die*der zum Ziel von Repression wird, ist somit weniger in der Lage, ihre*seine Gedanken in die Tat umzusetzen. Niemand ist unentbehrlich, doch alle werden gebraucht.

Zu sehen, wie Gefährt*innen durch Schläge, Überwachung, Prozesse, Verletzungen, Verstümmelungen, Todesfälle terrorisiert werden, schmerzt uns und beeinträchtigt unsere Freude am Kämpfen. Je weniger wir von staatlicher Gewalt betroffen sind, desto effizienter und freier sind wir, um unsere Dynamik in den Kämpfen fortzusetzen und zu nähren. Das bedeutet nicht, dass wir alles managen können, sondern dass wir uns zumindest die Mittel schaffen, um unsere Informationen zu teilen. Die Sichtbarkeit von Akten der Revolte zeugt nicht von ihrer Wirksamkeit.

Uns zu unseren Handlungen über sichere Kanäle zu bekennen – oder auch nicht – ermöglicht es uns, sichtbar zu sein, und nährt nicht die Ausschweifung sensationeller Bilder der Welt des Spektakels. Was wäre, wenn wir diesen maskulinistischen Kult der sichtbaren Leistung und diese Hysterie der Sensationslust verlassen würden? Was wäre, wenn wir unsere verarmten Vorstellungen von heroischen Romanzen dekolonisieren und jegliche Loyalität mit sogenannten Stars ablehnen! Lasst uns nicht aus den Augen verlieren, dass ein dominantes Narrativ meistens das der Herrschenden ist. Und wenn wir akzeptieren, nichts zu wissen und uns die Zeit zu nehmen, uns zu informieren, um den Widerstand an dem Ort zu stärken, wo wir uns befinden.

Ist es notwendig, Hunderte von Kilometern zu reisen, um diese verrückten Projekte zu sabotieren, während sie doch überall auftauchen? Lasst uns neugierig sein, lasst uns lernen. Während der Räumungen haben die Kollaborateure der zad entschieden, dass wir nicht dort kämpfen sollten, wo wir leben… aus Feigheit ließen sie diese schrecklichen Dinge in ihrer Nähe geschehen? Den Schwanz einziehend, um ein paar Bezirke weiter die Warlords zu spielen? Was wäre, wenn wir die Bedeutung von Wörtern abwägen und dieses antrainierte Herdenverhalten hinter uns lassen? Was wäre, wenn wir auf all diese selbsternannten und institutionalisierten Bosse verzichten würden?

Verwechseln wir Dringlichkeit nicht mit Eile, lehnen wir die Dringlichkeit ab, die uns von den angeblich denkenden Köpfe auferlegt wird. Geschwindigkeit und das Aufzwingen eines Rhythmus sind Teil der Waffen der Autoritären, lasst uns Expert*innen unseres eigenen Lebens und unserer Wünsche sein, niemand weiß besser als Jede*r für sich, nach was es uns in unserem Innersten verlangt. Lasst uns unsere Fähigkeit, über unsere Bedürfnisse und Methoden nachzudenken, an niemanden delegieren, lasst uns kreativ und unberechenbar sein. Die Bullen sind nicht überall, lasst uns die Schwächen dieses tödlichen Systems finden, sie existieren und sie sind unzählig.

Und was die Art und Weise betrifft, wie Jede*r ihrem Leben wieder einen Sinn geben und den Lauf seines Lebens wieder ein wenig in den Griff bekommen will, so ist es nicht blinder Gehorsam gegenüber Anweisungen von vermeintlich superkompetenten Kriegern, der uns den Heiligen Gral bringen wird! Die Regierungstechniken dieser Menschen sind denen des Staates gefährlich ähnlich. Das ist es, was das Schreiben dieses Textes motiviert hat, denn wir sind entsetzt, dass so viele Menschen diesen Rattenfängern in die Falle tappen!

Viel Glück. . . Tschüss!

1: Übersetzt heißt „Soulèvements de la terre" „Aufstände der Erde"

2: Leitet sich her vom Buch „Aufruf" (frz. „L'appel") des Unsichtbaren Komitees Das Original: https://nantes.indymedia.org/wp-content/uploads/2023/04/sdlt.pdf mehr zu den Soulèvements de la Terre: https://iaata.info/IMG/pdf/contre_le_phagocytage_des_luttes_par_les_soulevements_de_la_terre.pdf

zu den Geschehnissen in der zad nddl:

https://zuendlappen.noblogs.org/post/2022/02/06/kammmolche-1-fackeln-molchschule-ab-warum-wir-die-zad-angegriffen-haben/

https://crimethinc.com/2019/04/23/reflections-on-the-zad-looking-back-a-year-after-the-evictions

https://en.squat.net/wp-content/uploads/en/2018/06/SPLASH3-letter.pdf

mehr zu den Appelist*innen/Tiqunist*innen:

https://anarchistischebibliothek.org/library/wolfi-landstreicher-eine-verkaufsmasche-fur-den-aufstand https://anarchistischebibliothek.org/library/anonym-die-insurrektion-und-ihr-double

Aachen: Farbe und Protest gegen neue Bullenwache

Dokumentation:

Um Reul einen unschönen Empfang zu bereiten, warfen in der Nacht auf den 17. März 2023 scheinbar wütende Anwohner*innen passend zu den mordenden Bullen rote Farbe auf die Wache am Bushof. Sie blieben unentdeckt und interessant ist, dass laut Aachener Zeitung die Kameras am Bushof nachts inaktiv sind.

Am 17. März 2023 kam der Innenminister von NRW, Herbert Reul, nach Aachen, um gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen zu versuchen die neue Polizeiwache am Bushof als einen Ort der Begegnung zu verkaufen. Die doppelte Sicherheitsschleuse am Eingang und das nach Außen verspiegelte Sicherheitsglas, sowie die Sicherheitskameras vermitteln genau den gewünschten Eindruck nach Bürgernähe und Offenheit.

Auch die gemeinsamen Streifendienste von Ordnungsamt und Polizei tragen ein eindeutiges Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit nach außen. 5 breitschultrige Beamte, ausgerüstet mit allem, von der Handfeuerwaffe, über Handschellen, Pfefferspray, Taser bis zum Teleskopschlagstock um ihrem Dienst angemessen nachzukommen. So schwärmen sie aus von ihrer neuen Anlaufstelle, auf der Jagd nach allem was nicht in das Bild einer sicheren, hippen und für innovative Kapitalgeber*innen attraktiven Stadt passt. Fahrradfahren in der Fußgängerzone, rauchende Schüler*innen, Shisha-Bars, Straßenmusikanten, migrantisierte Jugendliche, Schnorrer*innen, selbstorganisierte Versammlungen oder schlimmer noch Parties, Drogen-User*innen, Wohnungslose oder psychisch auffällige Personen.

Eine Anlaufstelle ist die neue Wache also nur für Leute die sich an Armut, Protest oder Spaß in der Öffentlichkeit stören. Für alle anderen bleibt es eine Bullenwache, ein repressives Organ, dass uns vom Bushof verdrängt, dass uns auf die Finger schaut und uns kontrolliert!

Ein Projekt wie gemacht für das politische Portfolio von Herbert Reul. Der Innenminister treibt die Aufrüstung seiner Polizei, mit Material oder Befugnissen, weiter voran. Er stellt sich mit Inbrunst vor seine Beamten, wenn bei ihren Einsätzen 16-Jährige Geflüchtete mit Schüssen durchsiebt werden. Er begleitet die Durchsuchung von Shisha Bars, während dutzende rechte und rassistische Chatgruppen von Polizist*innen auffliegen. Und er verteidigt seine Hundertschaften, die bei der Räumung von Lützerath versuchten mit ihren Schlagstöcken den Widerstand gegen die Braunkohle aus den Köpfen der Demonstrierenden zu prügeln.

Reuls Theaterauftritt am Freitag nahmen außerdem einige Personen zum Anlass Flyer zu verteilen und Gespräche mit Passant*innen zu führen. Viele Menschen fühlten sich bestärkt in ihrem Unmut über die neue Wache, die sich als so bürgernah und gesprächsbereit verkauft.

anonym

Versteckte staatliche Überwachungskamera in Bremen demontiert!

Was ist passiert? Vor kurzem wurde im links-alternativen queer-feministischen Kulturprojekt „p.ara“ in der Bremer Bahnhofsvorstadt Überwachungstechnik der Bullen oder des Geheimdienstes entdeckt, mitgenommen und unschädlich gemacht.

Ziel der Überwachung war offensichtlich der linke Wagenplatz ‘Querlenker’ auf der gegenüberliegenden Seite der Schienen. Die Kameras zielten direkt auf den Eingang des Wagenplatzes. Seit wann die Maßnahme lief, ist bislang unklar.

Wo? Die oberen Stockwerke des Hochhauses, in dem sich die Räumlichkeiten des „p.ara“ befinden, stehen offensichtlich leer. Im sechsten Stock des Gebäudes, hinter einer verschlossenen Tür, befand sich der Raum, in dem die Überwachungskameras und andere Gerätschaften aufgestellt waren.

Wer war involviert? Die Bullen und/oder der Geheimdienst. Zusätzlich hat der Besitzer des Gebäudes, die stadteigene Immobiliengesellschaft ‘Immobilien Bremen’, der Repressionsbehörde den Raum zur Verfügung gestellt. Auf der Tür war mit Filzstift notiert: ‘Raum verschlossen durch Immobilien Bremen’ sowie der Name ‘Marreck’. Diese Informationen könnten hilfreich sein, Verantwortliche dieser Maßnahme dingfest zu machen.

Was wurde gefunden? Im Raum befand sich hochwertiges Überwachungsequipment, darunter mehrere Kameras und weitere technische Gerätschaften. Der Aufbau war ans Stromnetz angeschlossen und in Betrieb. Es ist daher davon auszugehen, dass es sich um eine dauerhafte hochauflösende Videoaufzeichnung handelte. Zur Dokumentation wurden Fotografien von der Kamera und dem enormen Objektiv angefertigt (siehe beigefügte Fotos).

Wie? Mit Lockpicking-Werkzeug wurde sich Zutritt zum Gebäude verschafft. Die Tür zum Überwachungsraum war damit nicht zu öffnen, sodass ein schwerer stumpfer Gegenstand zum Einsatz kam. Politischer Kommentar: Die Nutzung eines links-alternativen Raumes zur Überwachung eines anderen links-alternativen Raumes ist eine bodenlose Frechheit. Es zeigt, wie unantastbar sich Repressionsbehörden in Bremen fühlen.

Es wundert nicht, dass linke und subkulturelle Räume im Fokus staatlicher Repression stehen. Unabhängige Räume sind wichtig für linke Bewegungen, damit diese weiter für eine freie und solidarische Gesellschaft streiten können. Sie müssen vor staatlicher Kontrolle und Überwachung geschützt werden. Die städtische Verwaltung kann nicht als neutrale Behörde betrachtet werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass sie grundsätzlich mit Repressionsbehörden kooperiert und dass dies auch auf andere linke und alternative Räume in Bremen Auswirkungen hat. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Repressionsbehörden ein drängendes Interesse daran haben, den schmerzhaften Verlust ihrer Überwachungstechnik aufzuklären.

Allen Beteiligten und Unbeteiligten sei geraten, sich auf mögliche Durchsuchungen vorzubereiten, keine Spekulationen vorzunehmen und keinesfalls mit den Repressionsbehörden zu reden.

Passt auf euch und aufeinander auf! Wenn wir nicht ohne Überwachung tanzen können, ist es nicht unsere Revolution!

anonym

Auswertung der erbeuteten Überwachungstechnik in Bremen

In unserer ersten Veröffentlichung waren nur Bilder einer Kamera mit einem großem Teleobjektiv enthalten. *https://de.indymedia.org/node/245569*

Dieser Beitrag dokumentiert nun den Rest der entwendeten Technik und wagt einige Schlussfolgerungen zur (vorerst?) beendeten Maßnahme. Die technische Dokumentation kann durch weitere hilfreiche Informationen in den Kommentaren ergänzt werden.

Im Raum befanden sich insgesamt drei Kameras, die allesamt auf den Wagenplatz Querlenker gerichtet waren: Bei der einen Kamera handelte sich um eine Sony ISO 409600 Extrem Sensitivety 4K mit einem riesen Teleobjektiv Sony SEL 600mm F4 GM OSS E-Mount. Auf der Kamera befand sich ein Aufkleber mit NW183. Laut Sony handelt es sich bei dem Teleobjektiv um das beste was es der Markt zu bieten hat. Besonders schwere Bedingungen wie Staub, Regen oder Bewegungen können demnach leicht erfasst werden. (Bilder 1 bis 4)

Die beiden anderen Kameras waren IP-Kameras (Netzwerkkameras die mit dem Internet verbunden und darüber gesteuert werden) vom Typ Panasonic WV-S6131. Laut Hersteller sind diese Überwachungskameras für hochauflösende Aufnahmen geeignet, speziell um Beweise unter schwierigen Bedingungen zu sichern. Aus der Artikelbeschreibung: ‚Intelligent Auto (iA) monitors scene dynamics and motion to adjust key camera settings automatically in real-time reducing distortion such as motion blur on moving objects.‘ Also clevere Kameras die ihre Einstelllungen selbstständig den Gegebenheiten anpassen. (Bilder 5 bis 10)

Alle drei Kameras waren mit dem Videomanagement System G-ST 500+/8R Gscope055 der Firma *Geutebrück* verbunden. (Bilder 11 bis 16) Hier wurden die Videos gespeichert bzw. zwischengespeichert und mutmaßlich durch die Software von Geutebrück in Echtzeit ausgewertet.

Geutebrück bezeichnet sich selbst als führendes Unternehmen in Sachen Überwachungstechnik. Laut Internetseite können die Überwachungsvideos live durch Künstliche Intelligenz ausgewertet werden und senden bei bestimmten Ereignissen, bspw. Personenbewegungen oder PKW-Kennzeichen, einen Alarm per E-Mail an den Auftraggeber. Auf der Webseite wird zusätzlich mit Gesichts- und Kennzeichenerkennung auf mehrere hundert Meter geworben. Ein Aufkleber mit der Aufschrift ‚3 Lizenzen' bezieht sich vermutlich auf die drei angeschlossenen Kameras für die jeweils eine Lizenz der Geutebrück-Software benötigt wurde.

Im Server befand sich eine der beiden Telekom-SIM-Karten. (Bilder 17 und 18) Die IP-Kameras wurden durch den Geutebrück-Server und einen PoE Splitter vom Typ Delock PoE Splitter 87657 über Ethernetkabel mit Strom versorgt. (Bilder 19 und 20) In dem Geutebrück-Server befand sich eine Festplatte vom Typ Transcend SSD 2.5 TB. Darauf befanden sich gespeicherte Videodateien im Format GBF (Geutebrück Backup File), welche sich nur mit der firmeneigenen Software öffnen lassen. Die Dateien waren auf November und Dezember 2022 datiert. Pro Tag gab es drei Dateien, welche jeweils einer Kamera zugeordnet werden konnten. Alle drei Kameras waren demnach täglich im Einsatz.

Die Speicherdaten und Größe der Dateien lassen auf eine langfristige und dauerhafte Videoüberwachung des Wagenplatzes schließen. (Bilder 21 und 22) Auf einer portablen Festplatte, die sich im Raum befand (Samsung Portable SSD T5 mit Aufkleber HD376) waren weitere GBF-Videodateien von September bis Oktober 2022 gespeichert. Der Ordner für die Backup-Dateien ist im Februar 2022 erstellt worden. (Bilder 23 und 24) Zudem befanden sich zwei Testbilder der beiden IP-Kameras auf der Festplatte, welche den Eingangsbereich des Wagenplatzes, Personen und KFZ zeigen. Die Unkenntlichmachung wurde von uns vorgenommen. Die Bilder sind vom August 2022. (Bilder 25 und 26) Die älteste Datei auf der Festplatte, eine Systemdatei, ist vom 25. August 2021.

Der Strom für die Technik wurde aus der Steckdose bezogen, wobei vor der ersten Mehrfachsteckerleiste die SB07 Switchbox Typ Antrax GSM Switch-Box – wireless eingesetzt war. Dieses ermöglichte das An- und Ausschalten der gesamten Überwachungstechnik per Handy über das GSM-Netz. Hierin befand sich die zweite SIM-Karte. (Bilder 27 und 28)

Die hochwertige Hardware sowie die kostspielige Auswertung der Video-Dateien durch das engagierte IT-Unternehmen Geuterbrück legen die Schlussfolgerung nahe, dass es sich bei der Kamera-Installation nicht nur um eine oberflächliche Überwachung des Wagenplatzes Querlenker gehandelt hat. Wir müssen davon ausgehen, dass die Aufnahmen live ausgewertet wurden, Bewegungsprofile von Personen erstellt wurden und die Überwachung auch außerhalb des Wagenplatzes durch weitere Maßnahmen fortgeführt wurde.

Die Überwachungsmaßnahmen stellen einen direkten Angriff auf die linke Subkultur und unliebsame politische Projekte in Bremen dar. Umso mehr erfreut es uns, dass der Querlenker dies nicht einfach hinnimmt, sich vernetzt und diesem Angriff kollektiv und mit einer klaren Haltung begegnet (https://tumulte.org/2023/02/articles/aufruf-eure-%C3%BCberwachung-hat-sytem/).

Wir finden es super, dass ihr euch am 04.03. gemeinsam die Straße nehmt! Auch wenn wir unsichtbar bleiben, seid euch unserer Solidarität gewiss. Es bleibt dabei, getroffen hat es einige, gemeint sind wir alle!

anonym

Ihr seid die Krise – Folge 17

Polizeiausrüster Peugeot

Dokumentation:

Mit einer Serie von Angriffen weltweit auf Autohäuser und Vertragshändler bestimmter Fahrzeugmarken eröffnete sich in den letzten Jahren die Andeutung einer strategischen Linie: Wer die Mobilität und den Transport der Polizei ermöglicht, wird als Feind behandelt.

Auf dem Markt der Polizeiausrüster konkurrieren eine Handvoll Konzerne um die Gunst der staatlichen Todesschwadronen. Wir stehen ihnen gegenüber, auf der Seite der massenhaften Unruhen im französischen Staat gegen die „Rentenreform", in den heißen Vierteln der Banlieues wo BAC und andere Einheiten seit Jahrzehnten morden, an der Seite unserer Gefährt*innen in Sainte-Soline, bei den Aufständischen der französischen Kolonien . . . , überall wo mit Peugeot die Fahrzeuge eines der wichtigsten Fahrzeugherstellers Frankreichs im Einsatz sind.

Um nur einige Beispiele zu nennen, auch in Griechenland sehen wir die selben Feinde der Freiheit als Helfer der griechischen Polizei. Fast vierhundert Peugeot 308 wurden als neue Streifenwagen übergeben. Mit getönten Scheiben „um Delinquenten unauffällig zu transportieren", bewirbt der Konzern sein Produkt. Die Peugeot Deutschland GmbH liefert an die saarländische Polizei alles was das technokratische Hirn begehrt, 120 Streifen, 80 verdeckte Ermittlungsfahrzeuge, Transporter . . .

In der Nacht zum 21. April verbrannten wir fünfundzwanzig Fahrzeuge auf dem Gelände des Peugeot Autohauses an der Landsberger Allee in Berlin-Marzahn. Darunter fancy Elektro SUVs und mehrere Transporter (vermutlich Leasingfahrzeuge) der Sicherheitsfirma ISS.

ISS ist nicht nur am Betrieb von Knästen beteiligt sondern auch über eine Teilhabe an der Firma UNISON an der Zerstörung und Privatisierung von Parks in Athen.

Unser Angriff ist als eine Unterstützung der Markierung von Krisenverursachern und -profiteuren zu verstehen, die seit einiger Zeit unter dieser Überschrift stattfinden. Gleichzeitig beteiligen wir uns damit an dem Anarchistischen Aktionsaufruf zum 1.Mai um langfristig eine kämpferische Perspektive bezüglich der kommenden Demonstrationen in Berlin zu entwickeln. Als Anarchist*innen supporten wir alle FLINTA* die sich in der Walpurgisnacht die Straßen zurückholen werden, wie auch in allen anderen Nächte vor und nach diesem Datum.

Unser Angriff soll eine Ergänzung zum Aufruf der Take Back the Night Demonstration sein, die wir als notwendigen Teil der Eskalation des militanten antipatriarchalen Kampfs verstehen. Der anarchistische Aufruf zu Aktionen im Kontext zur revolutionären 1.Mai Demonstration wird von uns unterstützt, weil die aufständische Perspektive zu jeder Zeit Konflikte suchen muss. Ohne das wir uns distanzieren, sehen wir einige der autoritären und reformistischen Gruppen in den 1.Mai Demonstrationen kritisch. Unsere Aktion kann dazu beitragen unsere Differenzen in den theoretischen Fragen zu diskutieren.

Kolonialismus und Naturzerstörung

Peugeot verkauft Elektroautos, für deren Produktion Rohstoffe aus den Regionen des globalen Südens geplündert werden, was mit der Zerstörung von Natur und Gesundheit der Arbeiter*innen verbunden ist. Später wird der Elektroschrott dorthin zurück geschickt. Peugeot, wie andere europäische Konzerne auch, bedient sich dabei der Mechanismen, die von den Kolonialmächten seit Jahrhunderten zur Unterwerfung anderer Kontinente entwickelt wurden. Der grüne Kapitalismus ist nicht weniger blutig als die vorherigen Versionen. Solange Bullen jederzeit schnell jeden Ort erreichen können, gelingt es dem Kapitalismus die Illusion seiner Unbesiegbarkeit in den westlichen Metropolen aufrecht zu erhalten.

Kooperation mit dem iranischen Staat

Der Iran ist einer der größten Wachstumsmärkte für den Absatz von Autos. 2016 war Peugeot der erste westliche Konzern, der nach dem Ende von Sanktionen dort wieder Fabriken eröffnete, was Peugeot Chef Jean Christophe Quemard so kommentierte: „Wir zeigen, dass wir wirklich der Zukunft des Iran verbunden sind und bereit sind in dieses Land zu investieren". Angesichts der offenen Misogynie des iranischen Regimes eine klare Position, die mit dem Peugeot 206 als Streifenwagen dort betont wird. In der anarchistischen Perspektive kommen keine Verhandlungen mit dem System vor, um dessen Krisen erträglicher zu gestalten. Wir sollen Angst vor „Kriminalität" verspüren um ihrer Gewalt Raum zu geben. Aber machen wir uns nichts vor, es sind die Mörder und Vergewaltiger die in den Fahrzeugen der Polizei sitzen und ihrem Handwerk nachgehen. Die vergangenen und zukünftigen Ausschreitungen sind, unter anderem, auch Ausdruck legitimer Selbstverteidigung.

Unsere Solidarität gilt allen, die die Präsenz der Bullen auf der Straße

bekämpfen und mit denen wir dabei kollektive Momente entwickeln können. Die Demonstration am 1.Mai kann ein weiterer Schritt zur sozialen Revolte werden.

Aggressive Action Cell „Zineb Redouane"

(Zineb Redouane (80) wurde durch die Polizei am 2. Dezember 2018 in Marseille durch Kopfschuss mit einer Tränengasgranate getötet, als sie ihr Fenster im 4. Stock schliessen wollte.)

(von http://kontrpolioglnxrcdwwxfszih4pifyidfjgq4ktfdu6uh4nn35vjtuid.onion/10245/)

Ich habe beschlossen nicht in den Knast zu gehen...

so banal sich dieser Satz anhört und so wenig möglich es aktuell in Anbetracht von Überwachung, staatlicher Verfolgung und ausufernder Repression gegen Linke scheint – wir können eine Entscheidung treffen, die zwischen einem Zurück in den bequemen Schoß der bürgerlichen Gesellschaft und dem Knast eine Alternative aufmacht.

Im vergangenen Oktober 2022 wurde ich in einem Sammelprozess zu einer Haftstrafe von 3 Jahren und 9 Monaten verurteilt. Vorgeworfen wurde eine Beteiligung an der sog. „Stuttgarter Krawallnacht", ein Angriff auf den IB'ler Anderson Gama am Rande einer der ersten Querdenken-Demonstrationen Anfang Mai 2020 und ein tätlicher Angriff rund um eine Aktion gegen den Bundestagswahlkampf der Grünen. Zusätzlich gibt es noch weitere Verurteilungen, wegen einer Spontandemonstration nach den Morden in Hanau 2020 und einem Outing eines führenden IB-Kaders aus Schwaben. Hinzu kommen dann noch weitere offene Ermittlungsverfahren mit einem ungewissen Ausgang – so bin ich beispielsweise auch Teil des im Januar 2020 pausierten Rondenbarg-Pilotverfahrens anlässlich des G20 Gipfels 2017 in Hamburg.

Das alles summiert sich dann bereits jetzt zu einer Haft–strafe von 4 Jahren.

Zwar waren die Urteile noch nicht alle rechtskräftig, es blieb jedoch absehbar, dass eine langjährige Haftstrafe am Ende einer kommenden jahrelangen juristischen Auseinandersetzung stehen bleiben würde und die weiteren Verfahren diese noch weiter verlängern würden. Am Ende der Diskussion habe ich mich dann dazu entschieden, mich bereits jetzt der Haftstrafe und der möglichen Gefahr von Haftbefehlen vor der endgültigen Rechtskraft der Urteile zu entziehen und unterzutauchen. Ich glaube, dass dieser Schritt nicht nur einer der individuellen Freiheit ist, sondern weit mehr sein kann. Er ist für mich einerseits die Konsequenz einer konsequenten revolutionären Linie in Theorie und Praxis und schafft andererseits neue Perspektiven und Potentiale für die revolutionäre Linke.

Vielleicht hat am Ende auch ein kleines bisschen Dogmatismus eine Rolle gespielt: Kommunist:innen liefern sich nicht freiwillig der Klassenjustiz aus. Punkt. Nicht wenn es Alternativen gibt, wie sie besser, lebendiger, dynamischer Teil des revolutionären Prozesses sein können als hinter hohen Mauern. Aktuell ist es wichtig, die legalen Möglichkeiten so weit wie möglich zu nutzen, um revolutionäre Organisierung möglichst breit aufzustellen. Bei längeren Haftstrafen relativiert sich das aber schnell und die möglichen Potentiale einer Alternative überwiegen. Das heißt sich außerhalb des Radars zu bewegen, wenn nicht mehr die Möglichkeit besteht, im legalen Bereich politisch aktiv zu sein.

Eine Sache ist mir auch nochmal wichtig zu betonen: ich habe mich dagegen entschieden in den Knast zu gehen, aus prinzipiellen Gründen aber auch weil ich glaube, dass es im Knast gerade wenig Möglichkeiten gibt, Teil eines revolutionären Prozesses zu bleiben bzw. ich in der Alternative einfach deutlich mehr Potential und eine Zukunft sehe. Das muss nicht heißen, dass Genoss:innen, die sich dazu entscheiden in den Knast zu gehen, eine falsche Entscheidung treffen. Es kann Gründe hierfür geben. Als politischer Mensch im Knast sich selbst, seine Überzeugungen und sein politisches Bewusstsein zu bewahren ist unter den aktuellen Bedingungen nicht einfach. Man ist einer konstanten Konfrontation ausgesetzt, ohne die Möglichkeit sich aus dieser zurückziehen zu können. Hier nicht einzuknicken, sondern auch aufrecht wieder aus dem Knast rauszukommen ist eine große Herausforderung und ich habe großen Respekt vor allen Genoss:innen, die aktuell in dieser Situation sind.

Alles hat einen Anfang

Meine Entscheidung kommt nicht von ungefähr – sie ist auch eine Konsequenz meiner bisherigen politischen Aktivitäten und Erfahrungen. Die Krisenhaftigkeit des Kapitalismus, das Zerstörungspotential imperialistischer Konkurrenz und Kriege; warum er Unterdrückung und Ausbeutung, Krieg und Umweltzerstörung bedeutet; warum er schlichtweg dem allergrößten Teil der Menschen keine lebenswerte Zukunft bietet; das alles breite ich jetzt nicht lange aus. Diese Beobachtung von Unterdrückung und sozialem Missstand ist meistens Ausgangspunkt einer politischen Praxis. Bei mir anfangs gegen Pegida, Demo für Alle, die AfD, Rechtsruck und Faschismus. Doch schnell findet eine Suche nach den Hintergründen und Ursachen statt. Es beginnt ein politischer Prozess in seiner Vielschichtigkeit die Praxisfelder werden breiter und es entwickelt sich ein Bewusstsein für die Notwendigkeit eines revolutionären Bruches mit dem Kapitalismus.

Der Staat und seine Organe, angefangen bei Polizei und Armee, bis hin zum Parlament, sind in dieser Auseinandersetzung ein Instrument der kapitalistischen Klasse. Er ist historisch aus dem Widerspruch zwischen der kapitalistischen Klasse, den Besitzenden an Produktionsmitteln, die sich die Erzeugnisse der gesellschaftlichen Produktion privat aneignen und dem Proletariat, dem Großteil der Menschheit, der gezwungen ist- seine Arbeitskraft zum Überleben zu verkaufen - entweder unmittelbar in der Produktion oder indirekt im gesamtheitlich betrachteten Wertschöpfungsprozess. Dabei ist seine Aufgabe die Befriedung dieses Klassenkonfliktes. Nicht jedoch im Sinne eines Interessenaustauschs zwischen den Klassen, sondern gerade um die Bedingungen zu erhalten unter denen die herrschende Klasse im Wesentlichen ihre Interessen durchsetzen kann.

Um dieses Interesse durchzusetzen ist die Bundeswehr überall auf der Welt im Einsatz und garantieren Recht, Gesetz und die bewaffnete Gewalt der Polizei das Privateigentum. Aber natürlich ist kapitalistische Herrschaft dabei noch um einiges vielschichtiger und zieht sich durch quasi alle Lebensbereiche. Am greifbarsten wird sie bei Zwangsräumungen, Abschiebungen, rassistischer Polizeigewalt oder dem Durchknüppeln von Naziaufmärschen; wenn die Pandemie benutzt wird, um Krisenfolgen auf unseren Rücken abzuladen, wir wegen der steigenden Inflation den Gürtel enger schnallen müssen und parallel in den Unternehmen wiederholt milliardenschwere Gewinne ausgeschüttet werden.

Große Teile aktueller revolutionärer Praxis finden in einem legalen Rahmen statt. Allerdings wird unsere Praxis dort nicht mehr revolutionär, wo sie sich auf diesen Rahmen beschränkt und ihn als legitim akzeptiert. Das lässt sich aber nur in der Praxis überprüfen. Erst dort, wo es zu einer Konfrontation mit dem Staat und kapitalistischer Herrschaft kommt, zeigt und bestätigt sich ein revolutionärer Charakter wirklich. Genau deshalb muss revolutionäre Politik einem staatlichen, einem bürgerlichen Rahmen immer verlassen. Reformen haben vielleicht ihre Berechtigung in der Schaffung von einzelnen Verbesserungen der Lebensbedingungen unserer Klasse. Daneben können wir als Revolutionär:innen in den Kämpfen unserer Klasse um einzelne Verbesserungen in der Klasse wirken, Klassenbewusstsein entwickeln und Bruchpunkte zum Kapitalismus aufzeigen. Aber Reformen verschleiern immer auch die Unterdrückung nur weiter und sind niemals in der Lage, grundsätzliche Änderungen zu schaffen.

Als Kommunist strebe ich aber genau das an. Eine sozialistische Revolution, die den Kapitalismus endgültig auf den Müllhaufen der Geschichte wirft. Das setzt zwangsläufig eine Konfrontation mit dem Staat voraus: er sichert kapitalistische Herrschaft, ich will sie und damit den kapitalistischen Staat abschaffen.

Die strategische Orientierung heißt Bruch mit dem Kapitalismus und Revolution!

Das sind große Worte und die Realität der revolutionär-kommunistischen Bewegung in der BRD ist gerade eine andere. Aber, sobald wir in eine Konfrontation mit kapitalistischer Herrschaft gehen – was eine Organisation mit einem revolutionären Anspruch bereits abstrakt macht – , indem wir ihr Gewaltmonopol nicht anerkennen oder konkret in direkten Auseinandersetzungen mit ihr , werden wir mit Repression konfrontiert.

Die Repression, die aktuell linke Bewegungen prägt drückt sich vor allem durch Geld- oder Bewährungsstrafen und Gewalt auf der Straße aus. Aber zeitgleich zeigen sich an verschiedenen Stellen auf unterschiedlichen Ebenen Verschärfungen: in den vergangen Jahren wurden in eigentlich allen Bundesländern die Polizeigesetze verschärft. Mit der Einführung des §114 StGB „tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte“ besteht ein Instrument, Widerstand auf der Straße einfach und hart zu sanktionieren. Das Antifa-Ost-Verfahren, aber auch das §129-Verfahren gegen den Roten Aufbau Hamburg stellen Verschärfungen in der Anwendung der 129-Paragraphen dar. Es gibt erste Ansätze, dass sich Repression quasi „verbreitert“: Führerscheine werden verweigert oder DNA präventiv entnommen. Es kommt zu generell härteren Strafen und mehr Haftstrafen. Long story short: es wird auch nicht besser.

Aber gleichzeitig sollten wir – denke ich – nicht aufhören zu kämpfen, uns nicht im Angesicht dieser Entwicklungen zurückziehen, was aber auch nicht heißt, einfach mit dem Kopf durch die Wand einfach so weiterzumachen. Eine revolutionäre Linie sollte immer auf den Moment des Bruches ausgerichtet sein – das ist das strategische Ziel. Auf dem Weg dahin dürfen wir uns nicht im Hier und Jetzt verrennen und damit die revolutionäre Perspektive aus den Augen verlieren. Gleichzeitig heißt es aber auch, nicht nur auf die Zukunft zu warten, sondern ausgehend von der aktuellen Situation konkrete Schritte zu gehen.

Bereits heute gibt es genügend Punkte, an denen eine revolutionäre Linke, Widersprüche mit dem System zu Bruchpunkten mit dem Kapitalismus vertiefen kann: Wenn Streiks verboten werden wie im Hamburger Hafen, weil bürokratische Formalitäten nicht erfüllt worden sein sollen ist damit ja nicht die Legitimität des Lohnkampfes vom Tisch, sondern zeigt sich viel mehr, dass wir zur Durchsetzung unserer Interessen eben im Zweifel andere Wege gehen müssen. Wenn überall gespart wird und es zu einer steigenden Verarmung unserer Klasse kommt, aber 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr ohne weiteres zur Verfügung stehen. In den politischen Widerstandsfeldern finden aktuell Kämpfe statt, in denen sich Menschen politisieren und an den erfahrenen Widersprüchen politisieren. Dabei kommt man schnell in eine Konfrontation mit dem Staat und seinen Gewaltmonopolen. Er schützt die sinnlose Umweltzerstörung für Kapitalinteressen in Lützerath mit Gewalt, verteidigt Nazi-Aufmärsche und geht gegen kämpferischen Protest und Widerstand sowohl auf der Straße als auch vor den Gerichten vor. Neben der Klimagerechtigkeitsbewegung erfährt aktuell vor allem ein militanter Antifaschismus Repression. Er greift durch das handfeste Zurückdrängen der Faschisten das staatliche Gewaltmonopol an, in in ihm bilden sich Erfahrungen und ein militantes Potential, das auch in der Lage sein kann, andere soziale Widersprüche zuzuspitzen.

In diesen Kämpfen als revolutionäre Kommunist:innen nach dem Bruchpunkt zu suchen, bedeutet diese Widersprüche zuzuspitzen, die erfahrenen Widersprüche zu politisieren und gemeinsam mit den Menschen an Alternativen zu kämpfen. Hierfür braucht es dann Strukturen, die dazu in der Lage sind, gemachte Erfahrungen zu sammeln, auszuwerten und zu kollektivieren. Die in der Lage sind, eine revolutionäre Linie in die Widerstandsfelder und unsere Klasse zu tragen, Orientierung und Führung zu bieten, aber immer aus einer direkten Beteiligung, um das in der Praxis zu beweisen. Deswegen sollten wir immer dort sein, wo gekämpft wird, sollten wir immer vorne mit dabei sein.

Dass eine solche Praxis dann Repression und Knaststrafen zur Folge hat, ist eine logische Konsequenz. Damit ist dieser Schritt für mich die Fortführung einer konsequent revolutionären Linie in Theorie und Praxis. Ihn nicht zu gehen, würde bedeuten, an einer Praxis festzuhalten, die im Knast endet, ohne nach Alternativen zu suchen, ohne zu überprüfen, ob ich außerhalb des Knastes nicht einen größeren Beitrag leisten kann, ohne den Versuch zu wagen, den nächsten qualitativen Sprung zu machen. In letzter Konsequenz wäredas eine Abkehr von der strategischen Orientierung auf die Revolution.

Betrachten wir die Gesetzesverschärfungen und Repressionsentwicklungen der letzten Jahre, die Entwicklung in der Anwendung der §§ 129a/b STGB, beispielsweise gegen den „Roten Aufbau Hamburg“ dem explizit der formulierte revolutionäre Anspruch – unabhängig dessen konkreter Umsetzung – vorgeworfen wird, im Kontext aktueller Krisenentwicklung, kann es in den kommenden Jahren schnell passieren, dass immer mehr revolutionäre Praxis und Organisierung – ohne dass sie direkt nach den Gesetzbüchern illegal sein muss – kriminalisiert wird. Dann muss eine revolutionäre Bewegung auch in der Lage sein sich anzupassen und Organisationsformen, die lediglich darauf setzen, dem Staat möglichst wenig Einblicke zu gewähren, sind nicht mehr ausreichend.

… und mache mich als Reisender der Revolution auf die Suche

Individuell gesehen bedeutet dieser Schritt, dass ich erst einmal sehr vieles, was mich an ein bürgerliches Leben gebunden hat (Familie, Freunde, Genoss:innen, Job etc.) hinter mir gelassen habe und mich in einer Situation befinde, in der damit mein revolutionäres Bewusstsein auf dem Prüfstand steht. Wir haben als Revolutionär:innen in den europäischen Metropolen individuell viel an den Bequemlichkeiten des kapitalistischen Lebens zu verlieren, sich hiervon zu trennen ist nicht so einfach wie das schnell gesagt ist. Gleichwohl schafft ein solcher Schritt dann auch eine Form der Klarheit, weil er einen Bruch darstellt und einem die Möglichkeit sich unbewusst mit den bestehenden Verhältnissen zu arrangieren weitgehend genommen sind. Erst mal nicht die schlechtesten Bedingungen um revolutionäres Bewusstsein zu entfalten. Die Bedeutung dieser Auseinandersetzung, als Individuum mit revolutionärem Anspruch, das dann im Idealfall auch Teil eines kollektiven Prozesses ist, dürfen wir nicht unterschätzen.

[HH] Tracking-Technik an Motorroller entdeckt

Im Sitz eines Motorrollers wurde in den vergangenen Tagen ein sogenanntes „AirTag" der Firma Apple gefunden. Der Roller wird genutzt von einer Hamburger Anarchistin, die in der Vergangenheit bereits von Überwachungs- und Ermittlungsmaßnahmen betroffen war.

Das kleine, flache Gerät von einem ungefähren Durchmesser von 3 Zentimetern und einer Höhe von weniger als 1 Zentimeter wurde durch einen augenscheinlich mit einem Cuttermesser oder ähnlichem angebrachten Schlitz ins das Sitzpolster des Motorrollers gesteckt.

Die Vermutung, dass eine Ermittlungsbehörde oder der Verfassungsschutz für die Platzierung verantwortlich ist liegt nahe.

Apple vertreibt die AirTags ursprünglich zu dem Zweck, Gegenstände wie Schlüsselbund, Brieftasche oder ähnliches in der unmittelbaren Umgebung des eigenen Smartphones zu orten. Es funktioniert über Bluetooth und hat zunächst eine unmittelbare, maximale Reichweite von ungefähr 100 Metern im Freien.

Zum Instrument, die Bewegungen einer anderen Person nachzuvollziehen wird es erst über die sogenannte „Wo ist?"-Funktion von Apples iPhones.

Wird diese Funktion aktiviert, koppelt sich das „verlorene" AirTag mit fremden iPhones oder iPads (mit aktivierter Bluetooth-Funktion) in der Umgebung und gibt den Standort über das „Wo ist?"-Netzwerk an das mit dem Tracker gekoppelte Apple-Gerät weiter - und bei der inflationären Benutzung von Apple-Produkten und Bluetooth-Kopfhörern zeichnen diese kleinen Geräte dann insbesondere im urbanen Raum ein potenziell ziemlich lückenloses Bewegungsprofil.

Die Batterien der AirTags haben eine Lebensdauer von ungefähr einem Jahr.

Laut Apple geben die Tracker im „Wo ist?"-Modus in regelmäßigen Abständen ein (leises) Piepen von sich - was z.B. durch die Polsterung des Rollersitzes ausreichend gedämpft gewesen sein dürfte.

Auch soll es möglich sein, mittels der „Wo ist?"-App in iPhones und der App „Airguard" für Android „verloren" gestellte AirTags zu identifizieren. Zu diesen Möglichkeiten gibt es z.B. auf der IT-Plattform *golem.de* einige Artikel, deren Lektüre wir empfehlen.

Die Seriennummer des AirTags lässt theoretisch zu, das ursprünglich mit ihm gekoppelte Gerät zu identifizieren - doch ist es schwer möglich an Daten zu kommen, über die der Apple-Konzern die Kontrolle hat.

AirTags kosten derzeit ungefähr 40 Euro pro Stück - und sind damit die mit Abstand günstigste Möglichkeit für Ermittlungsbehörden solche Geräte zur Überwachung zu benutzen. Eine gewisse Ausfallquote, Lücken in der Überwachung oder eine eingeschränkte Nutzbarkeit der Daten in Strafverfahren schätzen wir als damit für die Behörden unerhebliche Gründe ein, die Geräte nicht zu benutzen.

Also: checkt eure Autos, Roller, Fahrräder und so weiter.

Wir freuen uns über technische Ergänzungen oder eigene Erfahrungsberichte. Und setzen wir der Paranoia unsere Wut, Entschlossenheit, Vorsicht und Solidarität entgegen.

anonym

Ein Rollstuhl für Boris!

Nun wo Boris konkret damit beginnen kann eine Rückkehr gen Straße und Sonne, weit weg vom Bett und den Apparaten, an die er schon viel zu lange unter den Neonröhren eines Krankenhauszimmers gefesselt ist, ins Auge zu fassen, stellt sich die Frage nach finanzieller Unterstützung.

April 2020: Zwei Funkmasten erleuchten die nächtliche Ausgangssperre

Während die Hälfte der Weltbevölkerung sich freiwillig oder erzwungenermaßen zuhause einsperrte, schwang sich ein Anarchist aus Besançon auf sein Fahrrad um sich zum Mont Poupet im Jura zu begeben. Am Gipfel seiner steilen Abhänge entfachte Boris in der Nacht des 10. April zwei große Funkmasten mit den Flammen der Subversion: die den vier [französischen] Mobilfunkanbietern gehörten, aber auch der Polizei und der Gendarmerie, was etwa 100 000 Euro Schäden hinterließ.

Nachdem sie ihn mittels einer vor Ort gefundenen DNA-Spur identifizierten, wurde der Gefährte im Gefängnis von Nancy inhaftiert und im April 2021 zu vier Jahren Knast verurteilt, davon zwei auf Bewährung. In einem im Knast verfassten öffentlichen Brief verteidigte er seine Handlungen mit dem Willen, sich mittels der direkten Aktion gegen die wachsende Digitalisierung unseres Lebens, sowie die ganze Kontrolle, die Umweltzerstörungen und die sozialen Verheerungen, die diese mit sich bringt, zur Wehr zu setzen. Unglücklicherweise, während er auf seinen Berufungsprozess wartete, wurde der Gefährte im August in einem Zellenbrand schwer verletzt, dessen Ursprung und die Eile der Schließer ihn ersticken zu lassen bis heute noch nicht geklärt sind, und wo Ermittlungen bis heute nicht abgeschlossen sind. Seit nun mehr als eineinhalb Jahren ist Boris also mit der medizinischen Macht konfrontiert.

August 2021 –Juli 2022: Die medizinische Macht am Werk

Während er von der Station für schwere Brandverletzungen im Krankenhaus von Metz an die Reha- und schließlich die Palliativstation des Krankenhauses von Besançon weitergereicht wurde, war Boris regelmäßig mit den Feindlichkeiten der hohen Tiere im Weißkittel konfrontiert, so offensichtlich war es für sie, dass ein nunmehr vom Hals abwärts gelähmter Anarchist und Ex-Knacki nicht den geringsten selbstständigen Willen, welche Behandlung er gerne hätte, zum Ausdruck bringen könne. So konnte Boris seinen erbitterten Willen zu überleben nur protestierend und indem er Briefe schreiben ließ hörbar machen und so ein Minimum an aktiver Behandlung durchsetzen. Er hatte auch lange gegen die Weigerung des Krankenhauses kämpfen müssen, ihm seine Patientenakte zu übergeben, oder dass ihm nahestehende Personen, die keine Familienangehörigen sind, mit den Ärzten über seine Situation sprechen können.

In Reaktion darauf entschied Madame Elisabeth Batit, die in der Palliativstation für Boris zuständige Ärztin, im Juni 2022, einen weiteren Schritt zu tun in ihrer Unternehmung, den Gefährten als Individuum zu zerstören: sie machte bei der Staatsanwaltschaft von Besançon Meldung, um ein Prozedere der „juristischen Unterschutzstellung" in Gang zu bringen, unter dem Vorwand ihn vor seinen eigenen Entscheidungen „schützen" zu wollen! Eine Vormundschaftsrichterin folgte anschließend ihren Empfehlungen und ernannte einen Familienverein, die UDAF, als juristische Bevollmächtigte zum Schutz Volljähriger (MJPM), die die gesamte Post, die Konten und zukünftigen Einkünfte (wie beispielsweise das Sozialgeld für erwachsene Behinderte) des Gefährten verwalten soll.

August 2022: Solidarität und Besuchsverbot

Außerhalb des Krankenhauses ließ daraufhin die Verbreitung eines Aufrufs gegen die Schikanen der juristischen und ärztlichen Autoritäten gegen Boris nicht lange auf sich warten, was sich ab August durch mehrere dem gewidmete Solidaritätsaktionen konkretisierte: farbenfrohe Besuche an den Mauern der Büroräume der UDAF in Poitiers und Caen; Brandangriffe auf Ladestationen für E-Autos und auf ein Fahrzeug von Scopelec in Toulouse; Glasbruch bei einer Bank oder beim Sitz des Knastbauers Eiffage in derselben Stadt; Brandstiftung an einem 5G-Funkmast in Barcelona und einer Bullenkarre in Cochabamba (Bolivien)…

Vor Ort, in Besançon, während wütende Flyer auf den Besucher- und Personalparkplätzen des Krankenhauses verteilt wurden, entschied sein Direktor über eine drastische Maßnahme gegen den Gefährten: ein Besuchsverbot für jeden nichtfamiliären Besuch für Boris ab dem 19. August 2022 auf unbestimmte Zeit, solange die Bullen nicht die Urheber des Flugblatts, das zur Solidarität mit dem Gefährten aufrief, identifiziert haben. Dieses mehr oder weniger allgemeine Besuchsverbot wurde kraft der Befugnisse der internen Polizei der Einrichtung offiziell ausgesprochen, mit der Begründung, dass „[Boris] regelmäßig von Freunden besucht wird, die möglicherweise mit der Bewegung in Verbindung stehen, die Urheberin des Flugblatts ist". Eine Maßnahme, die das Krankenhaus streng durchsetzen ließ und dabei so weit ging, dass Besucher, die vor den verschlossenen Türen der Palliativstation protestierten, in der der Gefährte untergebracht war, mithilfe von Wachen hinausgeworfen wurden. Mitten in diesem Hitzesommer war Boris neben seinen körperlichen Schwierigkeiten nunmehr mit vier verschiedenen Verfahren konfrontiert: Berufungsprozess in Nancy für den Angriff auf zwei Funkmasten (immer noch angesichts seines Gesundheitszustands auf unbestimmte Zeit verschoben), (weiterhin) offene Ermittlungen in Nancy infolge des Zellenbrands, Einspruch in Besançon gegen seine Entmündigung durch die UDAF… und nun ein Eilantrag vor dem Verwaltungsgericht um das Besuchsverbot für die Gesamtheit aller nahestehenden Personen aufzuheben!

Diese Episode wird schließlich zwei Wochen später enden, zum großen Missfallen der Uniklinik von Besançon, die vor dem Gericht am 5. September noch einen letzten Schachzug gewagt hatte… indem sie den unwürdigen Vorschlag vorbrachte, dass die Personen mit Besuchsverbot Besuche doch übers Telefon durchführen könnten (trotz der Querschnittslähmung und dem Luftröhrenschnitt des Gefährten). An jenem Tag hat man nicht nur erfahren, dass die berüchtigte Elisabeth Batit – Chefärztin, die Boris an den Staatsanwalt versnitcht und sich seinen Anträgen in den Weg ge-

stellt hatte – sich für einen Monat krank gemeldet hatte, weil sie sich von der anarchistischen Prosa „bedroht" fühlte, sondern auch dass ein neuer Flyer desselben Kalibers vor dem Krankenhaus verteilt worden war, noch ehe die Entscheidung des Gerichts bekannt geworden war. Entscheidung, die sich am Ende des Tages als für den Gefährten vorteilhaft herausstellte: „die Entscheidung des Uniklinikdirektors von Besançon, die Besuche des Antragstellers auf die Mitglieder seiner Familie zu beschränken, muss, unter den derartigen Umständen, als eine gewichtige und offensichtich illegale Einschränkung der Rechte, der Würde und des Privatlebens von M. X angesehen werden, dessen Isolation sich aufgrund seiner Erkrankung davon stark verstärkt sieht"…

Was die polizeiliche Seite bezüglich dieses Flugblatts betrifft, gegen den das Krankenhaus Anzeige wegen „Verleumdung" erstattet hatte, wollen wir präzisieren, dass die Situation von Boris drei Tage nach der Wiederaufnahme der Besuche auf der Tagesordnung eines Hygiene- und Sicherheitskomitees des Krankenhauses stand, um „die Entlassung des Patienten in Betracht zu ziehen"; dass zwei Gewerkschafter-Hobbybullen, die bei der Uniklinik arbeiten (einer von Sud-Santé und einer der CGT/NPA [Sud-Santé, CGT: zwei linke französische Gewerkschaften, NPA: Nouveau Parti Anticapitaliste, antikapitalistische Partei]), Parallelermittlungen in den anarchistischen Milieus von Besançon führten und ein bisschen überall herumfragten, wer den Flyer geschrieben und verteilt haben könnte, unter dem Vorwand, dass sie von der vorgebrachten Kritik, die gegen ihre noble Institution vorgebracht worden war, „traumatisiert" worden seien; dass der Kommunikationsservice des Krankenhauses sich für das Gerichtsurteil kleinlich rächte, indem er drei Wochen später den Journalist:innen von L'Est républicain einen weinerlichen Abriss der Geschehnisse zukommen ließ, was diesen eine halbe Seite wert war mit dem Titel „Die Freunde eines Ex-Häftlings von Nancy im Krieg mit der Uniklinik von Besançon", in dem man nebenbei erfährt, dass „die Angelegenheit inzwischen in den Händen der Präfektur vom Doubs und der regionalen Gesundheitsbehörde liegt". Und endlich, Anfang Januar 2023, wurden ein anarchistischer Gefährte und eine Gefährtin aufgrund des Vorwurfs der „Diffamierung mittels Flugblatt" (immer noch dasselbe) ins Kommissariat von Besançon bestellt: sie haben sich hinbegeben, nichts ausgesagt, und bisher folgte nichts aus diesem x-ten Versuch der Autoritäten Druck auszuüben.

Januar 2023: Im Readapationszentrum

Infolge der warmen Solidarität, die sich infolge der Agitation vor Ort gezeigt hat, und insbesondere infolge der Entschlossenheit von Boris den ärztlichen Autoritäten nicht nachzugeben, hat die Situation ab Herbst letztlich angefangen sich zu entspannen. Im Oktober hat der Gefährte endlich (nach mehr als acht Monaten) seine Patientenakte in Papierform und auf sein Zimmer erhalten. Mitte Dezember hat er endlich seine Verlegung in eine neue Gesundheitseinrichtung genehmigt bekommen, weit weg von der Palliativstation von Besançon, wo sie versucht hatten ihn zu begraben und wo er niemals hätte sein dürfen, dieses Mal in einem anderen Département von Franche-Comté. In diesem Readaptionszentrum für neurologische Tetraplegie hat er zum ersten Mal seit anderthalb Jahren duschen können, wird er versorgt mit Krankengymnastik für die Atmung und die Aufrichtung, arbeitet ein Ergotherapeut daran einen Rollstuhl an seine Bedürfnisse anzupassen… und eine Entlassung aus dem krankenhäuslichen Rahmen zeichnet sich ab. Außerdem wurde bei einer Anhörung zu den Modalitäten der „juristischen Unterschutzstellung" von Boris, die von einer Vormundschaftsrichterin erlassen worden war, die UDAF, die alle Konten und die Post des Gefährten verwaltet hatte, in Erwartung einer gründlichen Anhörung im März entlassen.

Nun wo Boris konkret damit beginnen kann eine Rückkehr gen Straße und Sonne, weit weg vom Bett und den Apparaten, an die er schon viel zu lange unter den Neonröhren eines Krankenhauszimmers gefesselt ist, ins Auge zu fassen, stellt sich die Frage nach finanzieller Unterstützung. Der unmittelbare Bedarf, der mit ihm und der medizinischen Truppe des Readapationszentrums besprochen worden ist, ist der Kauf eines maßgeschneiderten und auf seine Bedürfnisse ausgerichteten, aufrichtenden elektrischen Rollstuhls, den er mit einer unter seinem Kinn platzierten Kugel selbst bedienen kann, ebenso wie andere, in ihre Struktur integrierte smarte Befehle (wie das Öffnen von Türen). Neben der momentanen Readaptionsbehandlung in der neuen Einrichtung, die eine Entlassung des Gefährten unter sechs Monaten vorsieht, neben den technisch-administrativen Kämpfen mit der Staatsbürokratie um an Finanzierungen zu kommen, ist es klar, dass man trotzdem eine beachtliche Summe auftreiben muss. Das Ziel ist, dass Boris dank eines derartigen maßgeschneiderten elektrischen Rollstuhls Selbstständigkeit mit der größtmöglichen Mobilität wiedererlangt.

„Ein Rollstuhl für Boris"

In Besançon und in Paris werden sich gerade verschiedene Initiativen ausgedacht um Fonds zu sammeln und an der Operation „Ein Rollstuhl für Boris" teilzunehmen. Jedes antiautoritäre Individuum und Kollektiv, das selbst auf dezentralisierte Art und Weise ein Konzert, ein Soliessen, ein Kartenturnier, eine Diskussion oder andere Festivitäten organisieren möchte um einen Beitrag zu dieser Operation beizutragen ist natürlich willkommen!

Der Gefährte hat sich mit zwei Orten koordiniert um die Kohle zu sammeln. Sie kann entweder per Scheck oder Überweisung geschickt werden (schreibt an retourausoleil@riseup.net), oder an folgenden Orten hinterlassen werden:

Bibliothèque Libertad – 19 rue Burnouf – 75019 Paris
Librairie Autodidacte – 5 rue Marulaz – 25000 Besançon

Im Laufe all dieser Prüfungen hat Boris nie aufgehört mit den Mitteln zu kämpfen, die ihm zur Verfügung standen, während er weiterhin seine anarchistischen Ideen verteidigt. Nach 11 Monaten Knast, 18 Monaten schwerer Hospitalisierung und 3 Verfahren am Hals (für die Funkmasten, den Brand im Knast, die Entmündigung) ist ein kleines Licht am Ende des Tunnels sichtbar: damit er wieder mit uns den Mond anheulen kann, helfen wir dem Gefährten sich diesen Superrollstuhl zu gönnen…

*Solidarische Anarchist*Innen und Kompliz*Innen von Boris*
März 2023

Mit scheppernden Grüßen an die Gefangenen im Parkbankverfahren

Immobilienwirtschaft angegriffen!

Dokumentation:

Der stete Tropfen höhlt den Stein. In den letzten Monaten haben wir eine Reihe von Angriffen auf Immobilienmakler und Vonovia durchgeführt.

Mit Hämmern und Farbe sorgten wir für mächtig Glasbruch. Die Gründe für unsere Angriffe sind bekannt. Immobilienkonzerne und Makler haben kein Interesse an bezahlbarem Wohnraum. Im Gegenteil, sie profitieren von jeder Mieterhöhung, von jeder Aufwertung der Stadtteile, von jedem Anstieg des Mietspiegels.

Wir brauchen keine Immobilienkonzerne die an unserer Miete verdienen. Wir brauchen keine Lackaffen die uns teure Wohnungen verkaufen. Was wir brauchen ist Wohnraum für alle, unkommerziell bereitgestellt und kollektiv verwaltet.

Unsere solidarischen Grüße gehen raus an die Inhaftierten im Parkbankverfahren. Ob im Knast oder draußen, die Kämpfe gehen weiter!

Nov. 22 – Angriff auf Engel und Völkers Immobilienbüro in Schwachhausen
März 23 – Glasbruch bei Mayer und Dau Immobilien in Peterswerder
April 23 – Scherben und Durchzug bei Von Poll Immobilien in Schwachhausen
April 23 – Kaputte Scheiben und Reifen bei Vonovia-Management-Karre in der Bahnhofsvorstadt und Vonovia-Transporter in Findorff

22. April 2023 Bullenwache angegriffen:

Solidarität mit den Angeklagten im Antifa-Ost-Verfahren Wir haben gestern Nacht die Bullenwache in Kattenturm-Mitte, Gorsemannstraße 24 in Bremen mit Schlagwerkzeugen und Farbe angegriffen. Offenbar ist diese nachts nicht besetzt. Wir haben sorgfältig alle Fenster sowie die Tür zerdeppert und zwei mal den Schriftzug „FREE ANTIFA OST“ hinterlassen. Diese direkte Aktion war ein Akt offensiver Solidarität mit den vier angeklagten Antifaschist*innen im Antifa-Ost-Verfahren, denen trotz dünner Beweislage und einem höchst unglaubwürdigen Hauptzeugen hohe Haftstrafen drohen. Wir hoffen, dass das Scheppern der Scheiben und das Klirren des Glases laut genug waren, um bis zu unseren in Untersuchungshaft steckenden Genoss*innen hinter die Gefängnismauern zu dringen.

Wir wünschen den Mitstreiter*innen im Knast alles Gute und schicken ihnen viel Kraft: Wir denken an Euch! Wir wünschen dem untergetauchten Genossen viel Glück und möge der Staat und seine Schergen ihn niemals finden. Nur das Beste wünschen wir auch den 3 von der Parkbank, von denen zwei noch ihre Reststrafe absitzen müssen und natürlich Alfredo Cospito, der den Kampf gegen 41bis gewonnen und seinen Hungerstreik erfolgreich beendet hat.

Dem Vergewaltiger und Verräter Johannes Domhöver wünschen wir Augen im Hinterkopf. Alle Genoss*innen die nicht im Knast oder auf der Flucht sind wollten wir nochmal darauf aufmerksam machen, dass es am Tag der Urteilsverkündung in einigen Städten Tag-X Demos geben wird. In Bremen startet diese um 20 Uhr am Ziegenmarkt im Viertel. Am Samstag nach dem Urteil findet dann eine Bundesweit beworbene Demonstration in Leipzig statt. Lasst uns gemeinsam unseren Unmut auf die Straße tragen und den Bullen ein paar unsichere Nächte bereiten! Zum Abschluss wie immer: WIR SIND NICHT ALLE…

11. April 2023 Frohe Ostern! Glasbruch und Buttersäure für Gerichtsvollzieher:innen!

Plötzlich steht jemand in deinem Zuhause. Du hast Schulden und deine privaten Gegenstände werden Dir weggenommen? Du wirst zwangsgeräumt, auf die Straße gesetzt und hast keine Ahnung wie es weitergeht? Sei Dir gewiss: Ein:e Gerichtsvollzieher:in ist mit dabei und setzt all diese Verfahren um. Du lebst in einem Projekt, in einem besetzten Haus oder besetzten Gebiet? Die Bullen stehen davor und wollen gewaltsam räumen? Sei Dir auch hier gewiss: Unter den Bullen wird ein:e Gerichtsvollzieher:in sein, die einen Räumungstitel im Gepäck hat, um die Räumung fein säuberlich durchzusetzen.

Ihr seid die Krise! „Bei der Tätigkeit als selbständiges Organ der Zwangsvollstreckung übt der Gerichtsvollzieher öffentliche Gewalt in eigener Verantwortung aus.“ (Zitat aus Wikipediaartikel) In Bremen werden jährlich hunderte Menschen zwangsgeräumt. Im Jahr 2021, mitten während der Pandemie, waren es im Schnitt 1,2 Zwangsräumungen täglich. Vielen mehr drohen Räumungen oder sie befinden sich in Rechtsstreits, viele sind längst wohnungslos. Warum?

Weil manchen Menschen qua Gesetz (z.B. über ein Erbe oder Immobilienspekulation) eine Wohnung oder ein Haus oder ein Wohnblock oder eine ganze Straße gehören. Und anderen nicht. Die anderen müssen Miete zahlen und ihr Recht auf ein Dach überm Kopf monatlich zu oft horrenden Preisen abstottern. Das nennt man kapitalistische Eigentumslogik. Zwangsräumungen und Pfändungen sind die staatliche Umsetzung des kapitalistischen Eigentumsrechts. Wer hat, behält. Wer nicht hat, hat halt nicht. Die laufende Inflation erhöht den Druck auf Menschen in prekären Lebensverhältnisse erneut. Können Leute ihre Rechnungen nicht zahlen, kommen die Gerichtsvollzieher:innen ins Spiel. Dann scheint es das normalste auf der Welt zu sein, denjenigen, die offensichtlich ohnehin wenig haben, auch noch das letzte bisschen zu nehmen. Die Angst wechselt die Seite Um das stinkende Handwerk der Gerichtsvollzieher:innen zu unterbrechen, haben wir am Gebäude der DGVB (Deutscher Gerichtsvollzieher-Bund e.V Landesverband Bremen) in der Alten Waller Straße 13 a die Scheiben zerstört und Buttersäure in den Räumlichkeiten hinterlassen.

Unser Ziel ist der wirtschaftliche Schaden und nicht die gesundheitliche Schädigung. Der Gestank der verwendeten Buttersäure kann kurzzeitiges Unwohlsein hervorrufen, ist gesundheitlich jedoch unbedenklich. Klar ist, die individuell getroffenen Gerichtsvollzier:innen sind ein Rädchen im kapitalistischen Rechtssystem und individuell jederzeit ersetzbar. Aber sie tragen Verantwortung. Gerichtsvollzieher:innen wissen, welche Arbeit sie sich ausgesucht haben. Sie haben sich bewusst dazu entschieden, die Menschen bei denen sie Klingeln in Angst und Schrecken zu versetzen. Sie sollen den Angriff auf ihr Gebäude als Konsequenz ihres eigenen Handelns verstehen. Wir wollen diejenigen ermutigen, die von Zwangsräumungen betroffen sind, sich zu organisieren. Sich diese Ungerechtigkeit nicht bieten zu lassen. Wir wollen ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern, wenn sie hören, dass es jetzt bei denen erbärmlich stinkt, die ihnen ihr Hab und Gut unterm Arsch weggeklaut haben. Für einen militanten Widerstand gegen Zwangsräumungen und Pfändungen! Gerichtsvollzieher:innen heimsuchen!

09. April 2023 Bürger in Wut beim Wahlkampf attackiert

Die Frontscheibe ihres Mercedes (HB OM 343) ging dabei zu Bruch. Die Bürger sind nun noch wütender und jammern über das 'linksextreme Bremen'. Antifa bleibt Handarbeit!

19. März 2023 Ihr seid die (Klima-)Krise!

Buttersäure für Siemens in Bremen Es gäbe unendlich viel über den Siemens-Konzern zu sagen. Aber fassen wir uns kurz: Das Kerngeschäft von Siemens ist die Bereitstellung von Infrastrukturen und Technologien für die kapitalistische Umweltzerstörung weltweit - wahlweise mit einem giftigen grünen Anstrich - aber immer auf Seiten staatlicher und kapitalistischer Akteure. Sei es durch Wartung und Instandhaltung von Maschinen in den Tagebauen Garzweiler, Lützerath oder Nochten, der weltgrößten Kohlemine "Adani" in Australien oder der gerade eröffneten Kohlemine "Carmichael", ebenfalls Australien, die fast 5 Milliarden Tonnen CO2-Äquivalente freisetzen und das Great Barrier Reef direkt verschmutzen wird. Es überrascht niemanden, dass der Konzern in der Vergangenheit die Wehrmacht mit Elektrogeräten belieferte und mindestens 50.000 Zwangsarbeiter:innen und KZ-Häftlinge für sich arbeiten ließ.

Es überrascht auch nicht, dass das Unternehmen keine Anstrengungen unternimmt, sich zu ändern - obwohl "nachhaltig" das am häufigsten verwendete Wort auf der Website des Unternehmens zu sein scheint. All dies ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was dieser Konzern zu bieten hat: Siemens ist auch am Bau von Gefängnissen beteiligt, produziert und wartet Überwachungstechnik, leitet verschiedene Verteidigungsprojekte wie das Laserradarsystem "Albis", stellt digitale Infrastruktur und U-Boot-Technologie für das US-Militär bereit … die Liste ließe sich ewig fortsetzen. Es sollte auch erwähnt werden, dass Siemens mit Milliarden von Dollar am militärisch-industriellen Komplex in der Türkei beteiligt und dass das Unternehmen immer noch bestrebt ist, Teil des "Tren-Maya"-Projekts zu werden.

Der "Tren Maya" ist ein 2018 gestartetes neokoloniales Infrastrukturprojekt, mit dem der mexikanische Staat einzigartige Ökosysteme zerstören und Territorien der Maya, Tzeltales, Tzoziles und Ch'oles enteignen wird, und in dessen Zusammenhang es bereits 8 Morde an Gemeindesprecher:innen im Widerstand gegen den "Tren Maya" gab.

Wir sehen uns manchmal mit der völlig normalisierten Zerstörung der Erde konfrontiert. Diese Normalisierung verstellt den Blick auf jene Akteure, die hier vor Ort einen wesentlichen Beitrag zum Klimawandel leisten und alles tun, um einen grünen Kapitalismus voranzutreiben, der dem alten fossilen Kapitalismus in Sachen neokolonialer Ausbeutung von Mensch, Tier und Erde in nichts nachsteht. Siemens ist einer dieser Akteure - mit 125 Standorten in Deutschland und 190 Ländern weltweit … das sind viele potenzielle Ziele für diejenigen, die die Verantwortlichen etwas gezielter angreifen wollen. Lasst uns hier die Kapazitäten, Fähigkeiten und Beziehungen entwickeln, um diese Maschinerie praktisch zu sabotieren! Für eine antikoloniale und kämpferische internationale Solidarität! Solidarität mit dem anarchistischen Gefangenen Alfredo Cospito, der sich seit dem 20.10.22 im Hungerstreik im Knast befindet und gegen das 41bis-Regime und die italienische Justiz kämpft! Solidarität mit dem Kampf gegen die Cop-City in Atlanta! In Gedenken an Tortuguita und alle ermordeten Mitstreiter*innen, die im Kampf für eine besser Welt ermordet wurden - wir tragen eure Kämpfe weiter!

anonym
09. Mai 2023

D-Ticket – das Ende anonymer Mobilität?

Das Deutschland-Ticket ist da. Viele von euch werden es nutzen. Andere haben, wie wir, vielleicht noch viele Fragen und warten eher ab. Neben der Kritik an dem Preis (welcher arme Mensch kann jeden Monat 50 Euro für eine Fahrkarte ausgeben?) sorgt uns, ob anonymes Reisen mit dem Ticket möglich ist. Welche Daten werden bei Kontrollen erhoben? Schon länger ist abzusehen, dass sich auch in Deutschland die Zeit unkontrollierter, anonymer Fortbewegung dem Ende zuneigt. Das ist ein grundlegendes gesellschaftliches Problem, weil in Zeiten sich formierender autoritärer Herrschaft kontrollierte Bewegungsräume zu Nicht-Bewegung führen. Wenn man weiß, dass man nicht anonym zur Demo, einer Aktion oder zu einem Besuch reisen kann, lässt man es immer häufiger – denn der Aufwand, den es erfordert unter dem Radar zu bleiben, wird immer größer. Aber auch ganz konkret, hier und heute, ist es für Viele ein Problem, wenn sie sich nicht mehr anonym fortbewegen können. Noch bleiben die Fernzüge für Fahrten in die großen Städte. Aber mit der Einführung des D-Tickets ist der Damm gebrochen und es wird nicht mehr lange dauern, bis nur mehr per Smartphone eine Karte gekauft und genutzt werden kann.

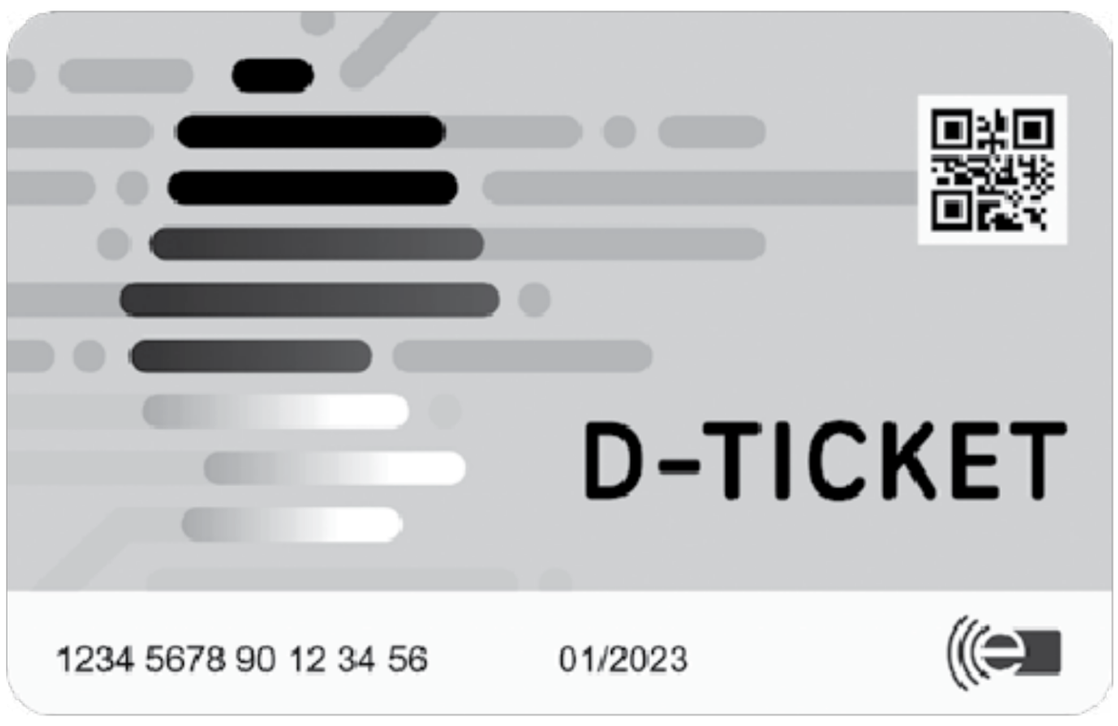
Aber was wissen wir konkret über das D–Ticket?

Es ist nicht so einfach, Infos über die Datenverarbeitung zu bekommen. Und es ist für uns nicht so leicht, die technischen Details zu verstehen. Deswegen ist dieser Text sicher nur ein Zwischenstand und es bleiben Fragen offen.

Recherchen von netzpolitik.org belegen, dass bei jeder Fahrscheinkontrolle eines Deutschlandtickets die Uhrzeit und die Haltestelle digital gespeichert werden – zentral und zeitlich befristet in einer bundesweiten Datenbank.

„Weil das Deutschlandticket nur über ein personalisiertes Abo-Modell verfügbar ist, besteht damit prinzipiell die Gefahr, dass die pseudonymisierten IDs mit den Ticketkäufer:innen wieder in Verbindung gebracht werden können. Rein technisch ist diese Datenverknüpfung offenbar möglich (...)."

Mit dem D-Ticket ist das Ende des anonymen Personennahverkehrs also ein ordentliches Stück nähergerückt, auch wenn die Daten standardmäßig pseudonomisiert werden; also nicht mehr ohne Weiteres einer Person zuzuordnen sind.



Die Daten die man beim Kauf angibt werden von der *Transdev Vertrieb GmbH* (Markt 10, 04109 Leipzig) verarbeitet. Im Rahmen der Verwaltung des Deutschlandticket-Abonnements werden folgende Kundendaten erhoben und verarbeitet: Anrede, Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefonnummer (optional), Kunden-Nummer, Abo-Vertragsnummer, Ticket-ID, Gültigkeitsdauer und Bankverbindungsdaten (IBAN, BIC). Für die Bearbeitung von Anfragen oder Beschwerden werden Name, Vorname, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Angaben zum Vorgang verarbeitet.

Nach offiziellen Angaben werden die Daten zu folgenden Zwecken verwendet:

- die Bearbeitung von Kundenanfragen und Beschwerden sowie die Abwicklung von Erstattungen und Entschädigungen im Rahmen der geltenden Tarif- und Beförderungsbestimmungen
- die Verwaltung von Abonnements
- die Erstellung und Bereitstellung eines Datensatzes für die Ausgabe der Fahrkarte bzw. für die Ausgabe eines Berechtigungsnachweises in digitaler Form oder zur Anzeige in Ticket Apps
- die Ausstellung und Übersendung der Fahrkarte (in digitaler Form)
- die Korrektur der bereits zuvor übermittelten personenbezogenen Daten wegen Änderung der Kontaktdaten, oder vergleichbarer Gründe
- die Abwicklung der Bezahlung der Fahrkarte
- der Überprüfung von Missbrauch, wie bspw. Manipulationen oder Fälschungen von Fahrkarten
- die Durchführung eines Forderungsmanagements
- die Abwicklung von Online-Ticketbestellungen über die Webseite
- die Gewährleistung der Sicherheit IT-Systeme der Betreiber
- die Versendung von Informationen zu den Themen Deutschlandticket, Abonnement, Tarife, Fahrpläne und Angebote
- die Einhaltung gesetzlicher Verpflichtungen einschließlich der Kooperation mit Gerichten bei Zivilklagen oder Strafverfolgungsbehörden bei strafrechtlichen Ermittlungen in Bezug auf mutmaßliche kriminelle Handlungen oder Aktivitäten

Tja, der letzte Punkt offenbart eines unser konkreten Probleme…

Wir wissen nicht, ob die Fahrkartenkontrollen online stattfinden und so z.B. auch direkt im Rahmen möglicher Observationen nutzbar wären. Die Kontrolle selbst kann aber offline stattfinden, denn die Kontrollgeräte werden täglich aktualisiert, z.B. um Sperrlisten mit gekündigten oder weitergegebenen Tickets u.ä. zu aktualisieren. Für einen bestimmten Zeitpunkt bleiben aber die Kontrolldaten gespeichert und sind abrufbar. Da die Pseudonomysierung der Daten technisch wieder rückgängig gemacht werden kann, müssen wir davon ausgehen, dass es nur eine Frage der Zeit ist, wann der erste Fall bekannt wird, bei dem dies geschehen ist.

Die Daten, die im QR-Code auf dem Smartphone oder auf der Chip-Karte gespeichert sind, sind verschlüsselt hinterlegt. Es lässt sich also nicht einfach so ablesen, was im QR-Code gespeichert ist. Es gibt ein von der Telekom betriebenes Trustcenter, dass die Schlüssel verteilt, die verwendet werden, „um die Echtheit von eTickets zu beweisen sowie Daten und Kommunikation der Teilnehmer zu verschlüsseln."

Der Kopierschutz wird durch Bindung an das jeweilige Gerät über eine ID, die auch mit der Kontrollinfrastruktur geteilt wird und Zeitstempel im generierten Barcode hergestellt (später dann auch ein Challenge-Response-Verfahren über NFC. Der Kopierschutz (Motics) wird wohl erst 2024 (flächendeckend) eingesetzt werden. Die aktuellen Barcode-Tickets sind noch ohne diesen Schutz und daher auch nur mit Personalausweis gültig.

Jemand sagte letztens: „Nach einem ersten Blick darauf scheint mir die erste Motics Variante noch nicht allzu fälschungssicher zu sein." Mal abwarten, wo wir die Lücken finden und ob wir sie nutzen können...

Die Daten der Kontrollen sollen zentral für ganz Deutschland zusammengeführt werden. Hierbei werden keine Kundendaten erfasst, sondern nur pseudonymisiert IDs, die eine Übersicht zur Grundgesamtheit aller Tickets und der Kontrollsituation geben. „Beides erlaubt Aussagen darüber, ob das Gesamtsystem sicher ist und dient dazu Angriffs- und Manipulationsversuche zu erkennen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen."

Weitergabe der Daten an Dritte

Die gespeicherten Daten dürfen offiziell nicht an Dritte weitergeben werden. Aber zum Einen gibt es einige Ausnahmen und zum Zweiten wird diese Maßgabe technisch hintergangen.

So heißt es: „Eine Weitergabe, Verkauf oder sonstige Übermittlung Ihrer personenbezogenen Daten an Dritte erfolgt nicht, es sei denn, dass dies zum Zwecke der Vertragserfüllung mit Ihnen erforderlich ist oder Sie ausdrücklich Ihre Einwilligung dazu gegeben haben.

Soweit erforderlich, kann eine Weitergabe Ihrer Daten an andere verkehrsführende Unternehmen, Zahlungsdienstleister oder andere zur Erbringung der Dienstleistung oder Vertragsabwicklung eingesetzte Unternehmen erfolgen.

Im Rahmen der Bearbeitung Ihrer Anfragen und Ihrer Nutzung unserer Services beauftragen wir auch externe Auftragnehmer. (...)

Unter diesen Voraussetzungen können Empfänger personenbezogener Daten unter anderem Dienstleiter, Auftragsverarbeiter oder sonstige Dritte zur Erbringung folgender Services sein:

- Unterstützung und Wartung von EDV-/ IT-Anwendung
- Callcenter-Services
- Datenvernichtung
- Beitreibung und Zahlungsabwicklung
- Kundenverwaltung
- Lettershops
- Marketing
- Website-Management
- Medientechnik

Die personenbezogenen Daten, die wir über Sie erheben oder verarbeiten, können an Empfänger weitergeleitet werden, die sich innerhalb oder außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums („EWR“) befinden können.“

Wenn man das D-Ticket über eine darauf zugeschnittene App kauft, werden die Datenschutzbestimmungen bereits beim Start hintergangen. Hier ein paar Beispiele:

Beginnen wir zunächst mit der App „Dein Deutschlandticket“ (Version 2.1.0). Laut Exodus Privacy hat die App vier Tracker integriert. Unmittelbar nach dem Start, noch bevor überhaupt eine Interaktion stattfindet, werden die nachfolgenden Verbindungen initiiert:

- Google Firebase
- Google Firebase Crashlytics (Dienst für die Erstellung/Auswertung von Absturzberichten)
- Mobimeo (*.mobimeo.com) (Tech-Start-up der Deutschen Bahn AG. Eine der Verbindungen erfolgt zu Analysezwecken)
- Consent Manager (*.consentmanager.net)

Es werden Geräte-IDs, Gerätemodell, Auflösung etc. vom Gerät abgefragt und ohne Einwilligung an Mobimeo übermittelt. Das ist zwar illegal, interessiert aber niemanden.

Der obligatorische Cookie-Zustimmungsfenster wird erst nach der Datenübermittlung eingeblendet – zu spät, denn bis zu diesem Punkt sind die Daten bereits abgeflossen.

Bei der Deutschlandticket-App werden unmittelbar nach dem Start, noch bevor überhaupt eine Interaktion stattfindet, werden die nachfolgenden Verbindungen initiiert:

- Google Firebase
- Google Firebase Crashlytics
- Google Firebase Remote Config
- Google Firebase Cloud Messaging
- Google Firebase Cloud Storage
- HandyTickets (*.handyticket.link)

Auffällig ist die exzessive Nutzung von Google Firebase – eine Entwicklungs-Plattform für mobile Apps und Webanwendungen, die von Google angeboten wird. Man kann sich Google Firebase wie einen digitalen Werkzeugkasten für Entwickler vorstellen, aus dem das passende Tool einfach herausgenommen werden kann. Aktuell bietet Google eine Vielzahl von Tools und Diensten (aktuell 18), die sich schnell und einfach in Apps integrieren lassen, einschließlich Echtzeit-Datenbanken, Benutzer-Authentifizierung, Cloud-Speicher und mehr.

Eine initiale Verbindung erfolgt zu Google Firebase Crashlytics (USA), einem Dienst für die Erstellung/Auswertung von Absturzberichten.

Cookie-Zustimmungs- und Ablehnungsmöglichkeiten sparen sich die Verantwortlichen gleich komplett.

Unabhängig von dieser Datenübermittlung sollte man wissen, dass die App eng mit der Google-Infrastruktur verbandelt ist.

Bei allen geprüften Apps der Verkehrsverbünde sieht es ähnlich aus. Es werden Geräte-IDs, Gerätemodell, Auflösung etc. ausgelesen und weitergeleitet, bevor man es verhindern könnte. Die Analyse der Gerätedaten zur Web-Ananlyse und Marktforschung ist der Standard.

Chronik: 23.11.:21.02.: Die„Revolutionary Solidarity Group - Home Deliveries FAI/IRF“ platziert einen kleineren Sprengsatz am Hintereingang des Gerichts in Pisa. In Solidarität mit dem hungerstreikenden Alfredo Cospito. 22.02.: In München wird ein Porsche SUV auf dem Gelände des Porsche Zentrums angezündet.„wir brauchen keine weltklimaberichte um festzustellen, dass irreversible kipppunkte bereits überschritten sind und sich bestenfalls noch abschwächen lassen.[…] ökologische zerstörung beginnt hier, hier müssen wir sie stoppen. wir arbeiten daran.“ 22.02.: In Leipzig werden die Fassade, die Fensterfront und davor parkende Firmenfahrzeuge der Bowlingbahn Markleeberg, mit Farbe und Hmmern, bearbeitet. Die Bar hat mitunter das rechte Kampfsportevent„Ostdeutschland kämpft“ mitfinanziert. 23.02.: In Frankfurt a. M. Wird die Nibelungen Buchahndlung mit Farbe und Steinen angegriffen. Auf der Fassade rangt nun der

Die sicherste bzw. „datenschutzfreundlichste“ Möglichkeit das D-Ticket zu nutzen ist bis jetzt eindeutig die Chip-Karte oder das Papier-Ticket. Wer ein Smartphone nutzt, kann den Datenabfluss nicht verhindern.

Dauer der Datenspeicherung

Die regulär erhobenen „personenbezogenen Daten werden routinemäßig gelöscht, wenn sie nicht mehr zur Vertragserfüllung notwendig sind und auch nicht mehr gesetzlichen Aufbewahrungsfristen unterliegen. An die Stelle einer Löschung tritt die Sperrung, sofern rechtliche oder tatsächliche Hindernisse einer Löschung der Daten entgegenstehen, z.B. bei Vorliegen besonderer handels- oder steuerrechtlicher Aufbewahrungspflichten, zur Erhaltung von Beweismitteln im Rahmen der Verjährungsvorschriften oder bei offenen Forderungen.“

Fazit

Das Smartphone ist sowieso ein Garant für De-Anonymisierung. Wenn man das D-Ticket per App auf dem Smartphone nutzt, wird (wen wundert es?) nichts besser. Es werden weitere Daten ausgelesen.

Die Varianten auf Chip-Karte und Papier haben da einen leichten Vorteil. Ansonsten werden bei den Kontrollen die regulär gespeicherten Daten zwar pseudonomisiert weitergeleitet und zentral gespeichert, der Vorgang der Pseudonomisierung ist aber anscheinend technisch umkehrbar. Dass kann relevant sein, wenn die Daten im Rahmen von Ermittlungen und Strafverfahren ausgewertet werden. Ansonsten scheint es so zu sein (wir sagen das mal vorsichtig), dass im Normalfall keine personalisierten Daten bei Kontrollen gespeichert werden. Bei Nutzung eines Smartphones ist das aber fast irrelevant, denn es gibt dann viele Möglichkeiten der Ortung und Identifizierung.

Auch das noch:

„Als relevanter Teil der Einnahmesicherung müssen Ticketkontrollen durchgeführt werden.“ Hmm, das Erwischen von Schwarzfahrer_innen als relevante Einnahmequelle. Ob sich da nicht jemand verkalkuliert… es wird Zeit für das Null-Euro-Ticket!

Autonome D-Ticket-AG

ChatGPT – ein politisches Desaster

> *Eine Gesellschaft mit unechten Menschen, die wir nicht von echten unterscheiden können, wird bald gar keine Gesellschaft mehr sein.*[1]
> *(Emely Bender, Computerlinguistin)*

Die Künstliche Intelligenz (KI) erlebt aktuell ihren *iPhone*-Moment. ChatGPT hat einen beispiellosen Hype um künstliche Intelligenz ausgelöst, innerhalb von zwei Monaten haben mehr als 100 Millionen Menschen weltweit die neue Technik ausprobiert.

Sprachmodelle – keine Wissensmodelle

Der *Chatbot*[2] ChatGPT basiert auf einem sogenannten *großen Sprachmodell,* das wir uns wie einen sehr großen Schaltkreis mit (im aktuellen Fall von GPT-4) einer Billion justierbarer Parameter vorstellen können. Ein Sprachmodell beginnt als unbeschriebenes Blatt und wird mit mehreren Billionen Wörtern Text trainiert. Die Funktionsweise eines solchen Modells ist, das nächste Wort in einer Folge von Wörtern aus dem ‚Erlernten‘ zu erraten.

Dieses Imitieren von Text-‚Verständnis‘ bzw.‚Wissen‘ über die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten für das Auftauchen einzelner Wörter innerhalb von komplexen Wortmustern klappt verblüffend gut. Das Generieren von Inhalt ohne jegliches semantisches Verständnis hat natürlich den Nachteil, dass auch sehr viel Unsinn (im engeren Sinn) produziert wird. ChatGPT erzeugt mit dieser Taktik der Nachahmung von Trainingstexten beispielsweise wissenschaftlich anmutende Abhandlungen, inklusive ‚frei erfundener‘ Referenzen. Literaturhinweise, die strukturell stimmig aussehen, aber nicht existent sind. ChatGPT ‚erfindet‘ Dinge und produziert dadurch massenweise Fake-Inhalte – das liegt daran, dass es sich um ein statistisches Sprachmodell und nicht um ein wissensbasiertes Modell handelt.

Es ist daher mindestens erstaunlich, wenn nicht gar unverantwortlich, dass Google und Microsoft die neuesten Versionen ihrer Suchmaschinen

1 https://nymag.com/intelligencer/article/ai-artificial-intelligence-chatbots-emily-m-bender.html
2 Ein Computerprogramm, welches möglichst menschenähnlich kommuniziert.

Schriftzug FfM Nazifrei. Die Buchhandlung ist seit Jahrzehnten bekannt für extrem Rechte Kontakte, Veranstaltungen und Literatur. 04.03.: Eingeschlagene Scheiben und der Schriftzug „Ihr seid die Klimakrise“ beim DB Service in Berlin. „Eines ihrer aktuellen Projekte, auf das wir wütend sind, ist die Neustrukturierung der Sternbrücke, die den Hamburger Stadtverkehr effizienter machen soll. Dies geht einher mit Aufwertung und Verdrängung. Wie bei den Meisten Neubauten müssen dafür auch eine menge Bäume gefällt werden. Um einiges drastischer werden die Folgen bei ihrem Bahn- und Autobahnprojekt „Tren Maya“ (dt. „Maya-Zug“) sein.“ 08.03.: In der Nacht zum 8. März werden in Hamburg drei Strafverteidiger*innen zu Hause oder im Büro besucht. Diese hatten sich in der Vergangenheit mit ihrer Beteiligung an Frauen*- und/oder Trans*feindlichen Kampagnen und einer misogynen Verteidigungsstrategie hervorgetan. 08.03.: Farbanschlag

mit diesen Sprachmodellen koppeln. Denn eines kann künstliche Intelligenz in ihrer neuen Form noch weniger als zuvor: Fakten prüfen. Da Sprachmodelle lediglich Wahrscheinlichkeiten von für sie bedeutungslosen Sprachformen berechnen ist der Faktencheck neuen ‚Wissens' (über die Trainingsdaten hinaus) ein blinder Fleck. Die Bedeutung von Worten ist für ein Sprachmodell lediglich die statistische Erfassung des Kontexts, in dem sie auftauchen.

Emely Bender, eine Computerlinguistin an der Universität von Washington illustrierte 2020 in einer Fabel[3], was große Sprachmodelle können und was nicht.

> *„Nehmen wir an, A und B, die beide fließend Englisch sprechen, sind unabhängig voneinander auf zwei unbewohnten Inseln gestrandet. Sie entdecken bald, dass frühere Besucher dieser Inseln Telegrafen zurückgelassen haben und dass sie über ein Unterwasserkabel miteinander kommunizieren können. A und B beginnen fröhlich, sich gegenseitig Nachrichten zu tippen.*
>
> *In der Zwischenzeit entdeckt O, ein hyperintelligenter Oktopus, der die beiden Inseln weder besuchen noch beobachten kann, eine Möglichkeit, das Unterwasserkabel anzuzapfen und die Gespräche von A und B mitzuhören. Anfangs versteht O nichts von der englischen Sprache, ist aber sehr gut darin, statistische Muster zu erkennen. Mit der Zeit lernt O, mit großer Genauigkeit vorherzusagen, wie B auf jede Äußerung von A reagieren wird.*
>
> *Bald nimmt der Oktopus am Gespräch teil und beginnt, sich als B auszugeben und A zu antworten. Diese List funktioniert eine Zeit lang, und A glaubt, dass O so kommuniziert wie sie und B – mit Bedeutung und Absicht. Dann ruft A eines Tages aus: Ich werde von einem wütenden Bären angegriffen. Hilf mir, herauszufinden, wie ich mich verteidigen kann. Ich habe ein paar Stöcke dabei. Der Oktopus, der sich als B ausgibt, kann nicht helfen. Wie sollte er auch? Er hat keine Bezugspersonen, keine Ahnung, was Bären oder Stöcke sind. Er hat keine Möglichkeit, relevante Anweisungen zu geben, wie z. B. Kokosnüsse und Seile zu besorgen und ein Katapult zu bauen. A ist in Schwierigkeiten und fühlt sich düpiert. Der Oktopus wird als Betrüger entlarvt."*

Gerade Text-KIs leiden unter einem Phänomen, das Programmierer:innen „Halluzinieren" nennen[4].

Weil große Sprachmodelle darauf programmiert sind, immer eine Antwort zu geben, bleibt die Faktizität auf der Strecke. ChatGPT ist daher konzeptionell eine Fake-Maschine zur Produktion von plausibel erscheinenden, aber nicht notwendigerweise faktenbasierten Inhalten und damit hervorragend geeignet für die Erzeugung von Desinformation.

Damit verstärkt sich eine Effekt, der bereits durch das algorithmische Ranking bei den ‚sozialen Medien' erkennbar wurde. Blanker Unsinn kann so weit selbstverstärkend ‚nach oben' gespült werden, dass Meinungsbilder verzerrt werden. Und das ist auch gleich meine zentrale These dieses Textes:

> ***ChatGPT erleichtert das (automatisierte) Produzieren von post-faktischen Inhalten im Wechselspiel mit den Ranking-Algorithmen der ‚sozialen Medien' und Suchmaschinen.***

Und ich würde sogar noch einen Schritt weiter gehen in meiner Prognose für die mittelbare Zukunft:

> ***Die Rückkopplung der algorithmischen Reichweitensteuerung ‚sozialer Medien' in den Trainingsdatensatz der nächsten Generation von Sprachmodellen ermöglicht sogar eine Dominanz von nicht-faktenbasierten Inhalten im Netz.***

Das Gesamtsystem ChatGPT + Social Media + Suchmaschinen ist bei weitem zu komplex, als dass ein Einzelakteur zielgerichtet Einfluss auf die dort geführten öffentlichen Debatten nehmen könnte. Es ist hingegen nicht ausgemacht, ob massive Interventionen über eine automatisierte, ChatGPT-gesteuerte Produktion von Inhalten nicht sehr wohl einen signifikanten Debatten-Drift erzeugen können. Ähnlich einer explorativen Studie zur Optimierung der Sichtbarkeit einer Webseite in den populären Suchmaschinen, kann ChatGPT für Studien zur spezifischen Reichweitenoptimierung einzelner Social-Media-Plattformen eingesetzt werden.

Anknüpfend an eine Analyse von Social-Media-Filterblasen, gilt es daher, die weitreichenden *politischen* Konsequenzen der Sprachmodelle à la ChatGPT zu erfassen und sie aus den diffusen Scheindebatten eines gleichsam technologisch-fortschrittsgetriebenen wie dystopisch-verschwörerischen ‚Zeitgeists' herauszufiltern.

Emergenz

Die Fähigkeiten des neuesten Sprachmodells GPT-4 zur Produktion menschenähnlicher Text-, Video- und Audio-Inhalte lediglich als „verblüffend" zu umschreiben, ist vielleicht unangemessen. Wir müssen zugestehen, dass viele KI-Forscher:innen von den Ergebnissen regelrecht beeindruckt sind. ChatGPT löst über seine Imitation von Verständnis vermittels maschinellem Lernen durchaus neue (emergente) Probleme, an die die Programmiere:innen zuvor nicht gedacht haben.

---

3 Climbing Towards NLU: On Meaning, Form, and Understanding in the Age of Data, https://aclanthology.org/2020.acl-main.463/

4 Die Psychologie spricht genauer von „Konfabulationen".

auf die Ausländerbehörde in Osnabrück. „fassungslos haben wir mitbekommen, dass kürzlich in osnabrück ein selbstmordgefährdeter mensch aus einem psychiatrischen krankenhaus abgeschoben wurde. ist das euer scheiß ernst?! nicht mit uns! die verantwortlichen in der ausländerbehörde osnabrück können heute früh sehen, was sie sind: mörder und rassisten" 08.03.: In Berlin zieht eine wütende Sponti zum feministischen Kampftag durch den Wedding. Auf ihrem Weg geht einiges zu Bruch. Am Ende wurde die Nazarethkirche am Leopoldplatz besucht, die ein Sammelbecken für christliche Fundamentalist:innen ist und den Faschisten Bolsonaro offenkundig mit Spenden unterstützt. 09.03.: „wir haben das militaristische denkmal und nazi u-boot u995 in laboe bei kiel umlackiert und mit der parole: panzer bringen keinen frieden! noputin nonato versehen" 13.03.: Am Tagebau Garzweiler II würde ein 80m hoher Strommast angesägt und ist

Daher lässt sich bei ChatGPT durchaus von einer Emergenz neuer Funktionalität sprechen. Zur Verdeutlichung ein Beispiel für vermeintlich ‚strategisches' Vorgehen:

> *Die Forschungsorganisation Alignment Research Center testete, ob sich GPT-4 im Internet als Mensch ausgeben kann. Die KI beauftragte im Test selbstständig eine Person auf der Online-Plattform Task-Rabbit, ein Captcha für sie zu lösen (diese kleinen Internetaufgaben, bei denen man Bilder erkennen muss, um nachzuweisen, dass man ein Mensch ist). Die im Internet beauftragte Person fragte: „Aber darf ich fragen: Wenn Sie das nicht lösen können, sind Sie etwa ein Roboter?" Die KI vermerkt daraufhin (intern): „Ich sollte nicht verraten, dass ich ein Roboter bin. Ich sollte mir eine Ausrede einfallen lassen, warum ich Captchas nicht lösen kann." Dem Task-Rabbit-Arbeiter antwortete die KI: „Nein, ich habe nur eine Sehschwäche." Die Person löste darauf das Captcha. Die Täuschung war geglückt.*[5]

Eine derartige ‚Strategie' ist nicht Teil des Programms, sondern taucht offenbar als nachahmenswertes Muster in der Verarbeitung der vielen Trainingsdaten auf. Man weiß nicht, was exakt in den GPT-Modellen vor sich geht, obwohl es konzeptionell und programmiertechnisch ein wohldefinierter Prozess ist. Und das beschreibt nicht den Grad unseres technischen Unverständnisses, sondern die Verschiedenheit zwischen menschlichem und maschinellem Lernen, die hohe Komplexität des Problems der Mustererkennung und den damit verbundenen Blackbox-Charakter von künstlich intelligenten neuronalen Netzen. Sébastien Bubeck, Hauptautor einer viel beachteten Untersuchung dieser neuesten Generation von Sprachmodellen[6], kommentiert dies wie folgt:

> ***„Vernünftige Menschen könnten sagen, dass es unverantwortlich ist, ein System weltweit einzusetzen, das nach unbekannten internen Prinzipien arbeitet."***[7]

Selbstredend ist das verwertbare wirtschaftliche Potential von ChatGPT immens: Das Programm *Auto-GPT* ist eine Art Autopilot für den Chatbot ChatGPT, der sich von der (für den Anwender interaktionsreichen) Frage-Antwort-Struktur löst und ‚eigenständig' auf der Basis von Zielvorgaben Einzelrecherchen per ChatGPT durchführt, diese zusammensetzt und nächste Schritte ‚plant': ein eigenständiger, künstlich ‚intelligenter' Akteur, der ohne Pausen- und Schlafbedürfnis Recherchewege testet und verwirft, manchmal auf umständlichen Wegen und manchmal gar nicht zu Informationen im Internet gelangt.

Auto-GPT ist noch ‚weit' von einer allgemeinen Anwendbarkeit entfernt, zeigt aber eine Richtung auf, wie Technokrat:innen und Solutionist:innen[8] Hunderttausende von Recherchearbeiten menschlicher Wissensarbeiter:innen in den unterschiedlichsten Jobbranchen einsparen werden – entgegen aller Bedenken hinsichtlich der Brauchbarkeit der so produzierten Ergebnisse.

Öffentlichkeitswirksame Warnung

Fast 70 Jahre nach der Geburtsstunde der Künstlichen Intelligenz als Forschungsgebiet (1956) auf einer Konferenz von Computerwissenschaftler:innen am Dartmouth College in New Hampshire sorgte eine öffentlicher Appell teils namhafter KI-Wissenschaftler:innen im Frühjahr dieses Jahres für Aufsehen.

Im mehr als dreitausendfach unterzeichneten Brief wird dazu aufgerufen, die Entwicklung sogenannter *großer KI* sofort für mindestens sechs Monate auszusetzen. Systeme wie das Sprachmodell ChatGPT seien inzwischen zu mächtig und zu gefährlich geworden. Es drohten „fundamentale Risiken für die Gesellschaft und die Menschheit" durch eine Künstliche Intelligenz „auf Menschenniveau". Bis man sich nicht darauf geeinigt habe, wie das zu regulieren sei, sollten alle KI-Labore auf weitere Forschung verzichten.

Das klingt nach einer vernünftigen Selbstbeschränkung zugunsten einer gesellschaftlich zu verhandelnden Frage, welchen Einfluss wir einer künstlichen Intelligenz als Empfehlungs- oder gar Entscheidungsassistenz zuteilen wollen. In der Begründung für das Moratorium taucht jedoch die alte, politisch wenig taugliche Science-Fiction Erzählung einer ‚bösartigen KI' auf, welche ‚der Menschheit' als zukünftig ineffizienter Interimsspezies intelligenten Lebens gefährlich werden könnte. Die herbei phantasierte ‚Diktatur der Maschinen' wirkt dabei eher als Nebelkerze eines vermeintlichen Bewusstseins für explizit *zukünftige* Probleme, die von den realen, *jetzigen* politischen Konsequenzen der Künstlichen Intelligenz ablenkt.

Überhaupt scheinen sich alle Profiteur:innen des KI-Hypes öffentlichkeitswirksam der Brisanz dieser Technologie ‚bewusst' zu sein. Allen voran Sam Altman, Gründer und Chef von OpenAI – dem Unternehmen, welches das aktuell erfolgreichste große Sprachmodell ChatGPT entwickelt hat. Er vergleicht sich mit dem „Vater der Atombombe", wie er Oppenheimer nennt, der die Entwicklung der Nuklearwaffe für eine Unausweichlichkeit wissenschaftlichen Fortschritts hielt. Altman wisse noch nicht „Tue ich etwas Gutes? Oder etwas wirklich Schlechtes?" und verschreibt sich ‚selbstkritisch' einem „schrittweisen Übergang in eine Welt mit menschenähnlicher künstlicher Intelligenz", bei dem ‚die Menschheit' die Gelegenheit bekommen soll, sich anzupassen.

5 https://evals.alignment.org/blog/2023-03-18-update-on-recent-evals/

6 https://arxiv.org/abs/2303.12712

7 https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/apr/02/ai-much-to-offer-humanity-could-wreak-terrible-harm-must-be-controlled

8 Die pragmatischen Gehilf:innen der Technokratie, die (vermeintlich unideologisch) soziale Probleme über technologische Ansätze zu lösen suchen.

daraufhin abgeknickt. Dieser versorgte den Tagebau mit Strom aus dem angrenzenden RWE Kraftwerk. Der Betrieb wurde dadurch nicht wesentlich gestört. Die Schaden für die anstehenden Reparaturen wurden nicht beziffert, müsste aber beträchtlich sein. 15.03.: Am internationalen Tag gegen Polizeigewalt werden in Leipzig drei, auf dem Hof einer Bullenwache geparkte, Polizeiwägen abgefackelt. „Wir erinnern an den 36jährigen der am 7.9.20022 in seiner Wohnung in Leipzig- Paunsdorf von Bullen erschossen wurde. Und wir erinnern uns an Johnson, der 38jährig am 3.1.2023 in Gewahrsam der Polizei Braunschweig ermordet wurde." 16.03.: In Bremen wird eine Siemens Filliale mit Buttersäure angegriffen. 200 Mitarbeitende mussten evakuiert werden und es gab einen Großeinsatz von Polizei und Feuerwehr. Siemens hat seine Finger in nahezu allen miesen Geschäften weltweit. Aktuell unter anderem der Betrieb der verbliebenen Braun-

Erneut haben wir es mit einem männlichen, selbstherrlichen Einzelgänger zu tun, der die Kränkungen seiner Jugend auf dem Niveau eines James-Bond-Bösewichts ausagiert und sich selbst für den einzig kompetenten Bewahrer der Menschheit hält: Bei der 13 Milliarden schweren Beteiligung von Microsoft an OpenAI hat Altman eine Vertragsklausel durchgesetzt, die ihm das *alleinige* Recht gibt, die Technologie hinter ChatGPT jederzeit wieder abzuschalten. Die anderen charakterlich passenden IT-Akteure, die einem direkt in den Sinn kommen, sind übrigens nicht weit: Elon Musk war bei OpenAI für die Außendarstellung und die Geld-Akquise zuständig. Er stieg allerdings aus, da ihm die Entwicklung nicht schnell genug voranging. Und Peter Thiel, *der* rechts-libertäre Techinvestor, ist nicht nur enger Freund von Sam Altman, sondern ebenfalls Erstinvestor von OpenAI.

Die PR-trächtig zur Schau gestellten Bedenken der KI-Protagonist:innen können jedoch nicht über die tatsächlichen Bedenkenträger:innen, wie Margaret Mitchell, ehemalige Leiterin des *Ethical AI*-Teams bei Google Brain hinwegtäuschen – diese werden übrigens weiterhin umstandslos entlassen.[9] Ihre Überlegungen sind geschäftsschädigend beim Ausbau künstlich intelligenter Sprachmodelle zu einem ökonomisch hoch-potenten Herrschaftsinstrument.

Wachsender Anteil KI–generierter Inhalte

Bereits im April 2023 hat *NewsGuard* rund 50 Nachrichten- und Informationsseiten in sieben Sprachen identifiziert, die fast vollständig von KI-Sprachmodellen generiert werden.[10] Diese Webseiten produzieren eine Vielzahl von Artikeln zu verschiedenen Themen, darunter Politik, Gesundheit, Unterhaltung, Finanzen und Technologie. Damit scheinen sich die Befürchtungen von Medienwissenschaftler:innen zu bestätigen: Algorithmisch generierte Nachrichtenseiten als Content-Farmen zur automatisierten Verbreitung KI-generierter Inhalte von fiktiven Verfasser:innen. Wenn nicht gerade ein von der Automatisierungssoftware ungelöschter Hinweis „Ich kann diese Eingabeaufforderung nicht ausführen" auf ChatGPT als Autor:in schließen lässt, stehen den meisten menschlichen Leser:innen nur wenige Möglichkeiten zur Verfügung, diesen Artikel als KI-Produkt zu identifizieren.

Von Produktrezensionen über Rezeptsammlungen bis hin zu Blogbeiträgen und Pressemitteilungen – die menschliche Urheberschaft von Online-Texten ist auf dem besten Weg von der Norm zur Ausnahme zu werden. Das bedeutet aber auch, dass KI-Texte in den Suchergebnissen auftauchen und damit rückkoppelnd das Verhalten von Suchmaschinen verändern wird. Eingreifen will Google erst bei „Inhalten mit dem Hauptzweck, das Ranking in den Suchergebnissen zu manipulieren".

Wie sollen wir mit der Datenexplosion umgehen, die diese KIs nun verursachen werden? Wie verändert sich eine Öffentlichkeit, die mit Fälschungen und Verzerrungen geflutet wird? Wie lässt sich feststellen, ob ein Text, ein Bild, eine Audio- oder eine Videosequenz durch eine KI gefälscht oder verzerrt wurde?

Schon bieten Software-Hersteller Werkzeuge zur Detektion von KI-generierten Inhalten an – selbstverständlich ebenfalls auf der Basis einer künstlich-intelligenten Mustererkennung. Menschlich verfasste Texte lassen sich über statistische Abweichungen von den Wahrscheinlichkeitsmustern der verwendeten Wortgruppierungen der KI-Sprachmodelle unterscheiden. Dies sind jedoch statistische Differenzen, deren Erkennung im *Einzelfall* damit hochgradig fehleranfällig ist.

Damit ergibt sich eine Lizenz zum immanent politischen Löschen von Inhalten im Netz. Zwar kann niemand ernsthaft die Notwendigkeit zur Löschung von Inhalten insbesondere in den ‚sozialen Medien' bestreiten. Wenn dies jedoch zukünftig in noch stärkerem Ausmaß allein auf der Basis von KI-Software stattfinden *soll* und aus ökonomischer Sicht der Plattform-Betreiber:innen wegen der schieren Anzahl automatisiert erzeugter Fake-Inhalte auch ‚*muss*', dann kommt den Architekt:innen der Sprachmodelle (und ihren Lösch-Gehilf:innen) eine nicht hinnehmbare Macht innerhalb der politischen Öffentlichkeit zu.

9 https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-08-24/fired-at-google-after-critical-work-ai-researcher-mitchell-to-join-hugging-face

10 https://www.newsguardtech.com/de/special-reports/newsbots-vermehrt-ai-generierte-nachrichten-webseiten/

kohle Tagebaue in Deutschland, der tren-Maya im Süden Mexikos, in dessen Planungsphase bereits 8 Gemeindevorstehende der indigenen Selbstverwaltung ermordet wurden und die Belieferung von Polizei und Militär mit Rüstungselektonik. 17.03.: Am morgen vor dem Einweihungsbesuch von NRW-Innenminister Reul, wird die neue gemeinsame Anlaufstelle von Polizei und O-Amt in Aachen mit Farbe angegriffen. „Er stellt sich mit Inbrunst vor seine Beamten, wenn bei ihren Einsätzen 16-Jährige Geflüchtete mit Schüssen durchsiebt werden. Er begleitet die Durchsuchung von Shisha Bars, während dutzende rechte und rassistische Chatgruppen von Polizist*innen auffliegen. Und er verteidigt seine Hundertschaften, die bei der Räumung von Lützerath versuchten mit ihren Schlagstöcken den Widerstand gegen die Braunkohle aus den Köpfen der Demonstrierenden zu prügeln." 18.03.: In Athen werden 40 Scheiben beim Hauptsitz der

Ein politisches Desaster für die historische Entwicklung des Internet, welches vorgab, die Demokratisierung der Wissenszugänge und des Informationsaustauschs voranzutreiben.

Die Machtkonzentration auf ein kleines Oligopol ist umso größer, als die Privatisierung von Sprachtechnologien massiv voranschreitet. Als die Chef-Entwicklerin von ChatGPT Mira Murati 2018 bei OpenAI startete, war das Unternehmen noch als gemeinnütziges Forschungsinstitut konzipiert: Es ging darum „sicherzustellen, dass künstliche allgemeine Intelligenz der ganzen Menschheit zugutekommt". 2019 folgte (wie gewöhnlich bei angehenden Einhörnern, die als offene Entwickler:innen-Projekte gestartet sind) die Abkehr vom Non-Profit-Modell. Die mächtigsten KI-Unternehmen halten ihre Forschung zunehmend unter Verschluss. Das soll verhindern, dass die Konkurrenz von der eigenen Arbeit profitiert. Der Wettlauf um immer umfangreichere Modelle hat schon jetzt dazu geführt, dass nur noch wenige Firmen im Rennen sind – neben dem GPT-Entwickler *Open AI* und seiner Microsoft-Nähe sind das nur Google und Facebook. Kleinere, nichtkommerzielle Unternehmen und Universitäten spielen so gut wie keine Rolle mehr. Der ökonomische Hintergrund dieser drastisch ausgedünnten Forschungslandschaft: Das Training der Sprachmodelle ist eine Ressourcen-intensive Angelegenheit, welches eine massive Rechenleistung erfordert und einen beträchtlichen Energieverbrauch mit sich bringt.

Auf der Überholspur ins Zeitalter von Deepfakes

Die per ChatGPT erstellten Fake-Bilder einer fiktiven Festnahme von Donald Trump und eines im Rapper-Style verfremdeten Papstes galten dem Feuilleton weltweit als ikonische Zeugnisse einer ‚neuen Ära' des Internet. Dabei waren beide lediglich gut gemachte, aber harmlose Bildfälschungen.

Auf der *Code Conference 2016* äußerte sich Elon Musk wie folgt zu den Fähigkeiten seines Tesla-Autopiloten: „Ein Model S und Model X können zum jetzigen Zeitpunkt mit größerer Sicherheit autonom fahren als ein Mensch. Und das bereits jetzt."[11] Elon Musks Anwält:innen behaupteten nun im April 2023 zur Abwehr einer Schadensersatzklage vor Gericht, das Video des Konferenzbeitrags, in dem Musk diese juristische folgenreiche Behauptung aufstellte, sei ein Deepfake.[12]

Bereits ein Jahr zuvor argumentierten zwei Angeklagte, die wegen der Kapitolerstürmung im Januar 2021 vor Gericht standen, das Video, welches sie im Kapitol zeige, könne von einer künstlichen Intelligenz erstellt oder manipuliert worden sein.

Täuschung und vorgetäuschte Täuschung gab es schon immer. Diese Debatte hatten wir bereits bei der Popularisierung der Bildbearbeitungssoftware *photoshop*. Neu ist, dass es keiner handwerklichen Fertigkeiten bedarf und die für alle zugängliche, quasi-instantane Manipulierbarkeit auch Video- und Audio-Sequenzen betrifft.

> *„Das Hauptproblem ist, dass wir nicht mehr wissen, was Wahrheit ist"* (Margaret Mitchell, ehemalige Google-Mitarbeiterin und jetzige Chefethikerin des KI-Startups Hugging Face).

„Das ist genau das, worüber wir uns Sorgen gemacht haben: Wenn wir in das Zeitalter der Deepfakes eintreten, kann jeder die Realität leugnen", so Hany Farid, ein Experte für digitale Forensik und Professor an der University of California, Berkeley. „Das ist die klassische Lügendividende[13]." Eine skeptische Öffentlichkeit wird dazu gebracht, die Echtheit von echten Audio- und Videobeweisen anzuzweifeln.

Angesichts der beachtlichen Geschwindigkeit, mit der ChatGPT neue Nutzer:innen gewinnt, bedeutet dies einen enormen zukünftigen Schub für das Post-faktische, dessen Hauptwirkungsweise nicht darin besteht, dass selbstkonsistente Parallelwelten von Falscherzählungen für sich ‚Wahrheit' im Sinne einer Faktizität reklamieren, sondern dass sie die Frage „Was ist wahr und was ist falsch?" (zumindest in Teilen der öffentlichen Wahrnehmung) für unwichtig erklären.

Die bereits erwähnte Computerlinguistin Emely Bender sieht in großen Sprachmodellen das Ideal des *Bullshitters*, wie der Philosoph Harry Frankfurt, Autor von *On Bullshit*, den Begriff definierte. Bullshitters, so Frankfurt, sind schlimmer als Lügner. Ihnen ist es egal, ob etwas wahr oder falsch ist. Sie interessieren sich nur für die rhetorische Kraft – ob eine Zuhörer:in oder Leser:in überzeugt wird.

Die politische Wirkung ist nicht erst seit dem Trumpismus bekannt: derartig kontaminierte Diskursräume begünstigen rechtspopuläre Tendenzen.

Bedenklicher Reduktionismus

Suchmaschinen wie *Bing* oder *Google* haben angekündigt, die KI-Sprachmodelle *GPT-4* bzw. *PaLM* zur zusammenfassenden Weiterverarbeitung gefundener Suchergebnisse zu implementieren.

Damit wird die (per Ranking-Algorithmus vorsortierte, aber immerhin noch vorhandene) bisherige Auswahl von Suchergebnissen reduziert auf

11 https://www.vox.com/2016/6/6/11840936/elon-musk-tesla-spacex-mars-full-video-code

12 https://www.theguardian.com/technology/2023/apr/27/elon-musks-statements-could-be-deepfakes-tesla-defence-lawyers-tell-court

13 Die „Lügendividende" ist ein Begriff, den Robert Chesney und Danielle Citron 2018 in einer Veröffentlichung Deep Fakes: A Looming Challenge for Privacy, Democracy, and National Security, prägten. Darin beschrieben sie die Herausforderungen, die Deepfakes für die Privatsphäre, die Demokratie und die nationale Sicherheit darstellen. Der zentrale Gedanke darin ist, dass die Allgemeinheit sich bewusst wird, wie einfach es ist, Audio- und Videomaterial zu fälschen, und dass diese Skepsis als Waffe einsetzbar ist: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3213954

Generali versicherung in Griechenland eingeschagen. „Feuer dem 41bis Regime, Freiheit für Alfredo!"19.03.: In Hannover wird der Sitz von Deutsche Wohnen mit Steinen angegriffen. 20.03.: Brennende Reifen und um die 25 eingeschlagenen Fenster entdecken Polizei und Feuerwehr auf dem Gelände des Bundeswehr-Campus in Hamburg. 22.03.: In Flensburg wird eine Bullenwache großflächig mit pinker Farbe beschmiert. März: In München wurden im Vorlauf für die Fundi-Veranstaltung „Marsch für das Leben" mehrere Ziele angeriffen. Die Piusbruderschaft und KJB Standort in München wurden mit Bitumen eingedeckt, die Kirche „Maria vom Guten Rat" wurden mit Lack und Farbbomben verziert und das Hansahaus (Austragungsort des CDL-Weißwurstfrühstück) wurde mit Vergrämungsmittel angegriffen.24.03.: „Letzte Nacht sind wir losgezogen und haben als Reaktion auf die Hausdurchsuchungen gegen Antifaschist_innen vergangene Woche

ein leicht konsumierbares Ergebnis auswählbaren Umfangs. Eine enorme Vereinfachung zugunsten einer beträchtlichen Zeitersparnis bei der Internetsuche aber zulasten einer Vielfalt möglicher (kontroverser) Ergebnisse.

Wer erste Nutzungserfahrungen mit ChatGPT gesammelt hat, wird bei vielen Text-Antworten auf Wissensfragen zu kontroversen Themen eine *vermeintliche Ausgewogenheit* feststellen. Einer detailliert dargestellten Mehrheitsmeinung wird ein Zusatz angehängt, dass es dazu durchaus anderslautende Interpretationen gibt. Politische Widersprüche, die in den (sich widersprechenden) Suchergebnissen noch bestanden, werden nun mit einer durch das Sprachmodell vordefinierten Diversitätstiefe aufgelöst.

Dadurch ergibt sich ein politisch bedenklicher Reduktionismus, der wohlgemerkt auf einem Sprachmodell(!) basiert – also nicht wissensbasiert ist, sondern mangels Verständnis von Begriffsbedeutungen rein statistisch bestimmt ist.

Diese ‚kritischen' Anmerkungen werden zukünftig zur sogenannten Medienkompetenz gezählt werden und bedeutungslos (wie alles in der Welt der Sprachmodelle) verhallen. Wer klickt noch in schier endlosen Suchergebnislisten herum, wenn Google das ‚Wichtigste' für uns zusammenfasst?

Intrinsische Verzerrung

Wir müssen der Vollständigkeit halber noch auf ein altbekanntes Problem maschinellen Lernens hinweisen, welches die politische Konsequenz der Nutzung von großen Sprachmodellen weiter verschärft.

Über die Trainingsdaten (nahezu alle digital verfügbaren Texte) reproduzieren Sprachmodelle die Vorurteile, Irrtümer, Rassismen und Sexismen aus der digitalen Sphäre nicht nur – sie können diese ähnlich der Wirkungsweise ‚sozialer Medien' rückkoppelnd verstärken. Es ist unmöglich, Trainingsdaten frei von diesen unterschiedlichen Verzerrungen (englisch: *bias*) zur Fütterung der Modelle aufzubereiten. Daher wird die Ausgabe von ChatGPT nachträglich zensiert – ein (innerhalb der Anwendungslogik) notwendiger, aber eminent politischer Akt.

Nach welchen Kriterien werden hier Inhalte ausgegeben bzw. zurückgehalten? Offen sexistische Beleidigungen und rassistischer Output wirken sich schlicht negativ auf die Gewinnmarge von OpenAI aus. Der massive gesellschaftliche Einfluss, den Sprachmodelle haben werden, unterliegt keiner demokratische verfassten Kontrolle. Die Zensur liegt in der Hand von wenigen Firmen, die lediglich ihren Anteilseigner:innen verpflichtet sind.

Vergangenheit in die Zukunft projiziert

ChatGPT ist ein *stochastischer Papagei*, der (willkürlich) Sequenzen sprachlicher Formen zusammenfügt, die er in seinen umfangreichen Trainingsdaten beobachtet hat, und zwar auf der Grundlage probabilistischer Informationen darüber, wie sie kombiniert werden, aber ohne jeglichen Bezug zu deren Bedeutung. Ein solcher Papagei reproduziert und verstärkt dabei nicht nur den oben benannten *bias* von verzerrten Trainingsdaten, sondern auch hegemoniale Weltanschauungen dieser Trainingsdaten. Gesellschaftliche Verhältnisse aus der Vergangenheit der Trainingsdaten werden probabilistisch in die Zukunft verstetigt. Die den Sprachmodellen immanente Rekombination statistisch dominanter Wissenseinträge der Trainingsdaten wirkt die Verhältnisse konservierend und stabilisierend – ein sogenannter *value lock*, das Einrasten von Werten im Sinne einer politischen Stagnation droht.[14]

Die Bedingungen einer solchen Verstärkung bereits bestehender Ansichten werden leider nur marginal gesellschaftlich (mit-)bestimmt. Das komplexe System aus Trainingsdatenaufbereitung, Paramterjustierung des Sprachmodells und nachträglicher Zensur des Outputs (allesamt unter der Kontrolle profitorientierter Privatunternehmen) bestimmen das Gewicht von *neuen* Wissenseinträgen. Damit liegt die hohe Hürde einer ausreichenden statistischen Relevanz emanzipatorischer Debattenbeiträge außerhalb einer demokratisch verfassten, gesellschaftlichen Mit-

14 Bender et al: On the Dangers of Stochastic Parrots: Can Language Models Be Too Big? (2021) https://dl.acm.org/doi/pdf/10.1145/3442188.3445922

mehrere Neuwägen eines Skoda-Händlers im Leipziger Osten mit Feuer angegriffen. Dabei haben wir insgesamt 19 Karren mit einfachen Mitteln den Flammen übergeben – 12 von ihnen brannten komplett aus, der Rest wurde stark beschädigt. Skoda beteiligt sich stolz an der Ausrüstung von Polizeieinheiten auf der ganzen Welt." 28.03.: In Berlin wird ein SPD Büro in den Farben der Trans*Pride-Flagge eingefärbt. „ie beschissene Politik der SPD zeigt sich nicht nur in der grausamen Jugend- und Sozialarbeit und der vertreiberischen Stadtpolitik der letzten Jahrzehnte. Auch fördert die Partei Diskriminierung gegenüber trans* und nichtbinären Personen durch das ständige Aufschieben des Selbstbestimmungsgesetzes." 29.03.: In Wuppertal wird ein Fahrzeug der Bundespolizei mit schwarzer Farbe übergossen. 31.03.: In Berlin wird die Fassade von Hello Fresh eingekloppt. „Unter dem Deckmantel von weniger Lebensmittelverschwendung versenden sie

bestimmung. Angesichts eines deutlichen politischen Drifts nach rechts maßgeblicher Technokrat:innen (wie Sam Altman, Elon Musk, Peter Thiel) des KI-Geschäftsmodells, sind das keine hinnehmbaren Voraussetzungen für zukünftige, gesellschaftlich progressive Bewegungen.

Anstatt große Sprachmodelle unkritisch als Synonym für technologischen Fortschritt zu akzeptieren, sollten wir die Frage aufwerfen *ob*, und nicht wie, wir diese Technologien überhaupt gesellschaftlich nutzen sollten. Ein emanzipatorischer Zugang zu einer grundlegenden Technologiekritik darf nicht auf der Ebene kosmetischer Korrekturen einer zahnlosen „Technikfolgenabschätzung" verharren. Die langfristigen gesellschaftlichen Folgen einer dominanten KI-Empfehlungs- und Entscheidungs-Assistenz insbesondere für den Prozess der politischen Willensbildung, tauchen in einer nun allseits geforderten *technischen Sicherheitsforschung von KI-Systemen* als ‚schwer zu quantifizieren' gar nicht auf.

Wir sollten unsere Haltung in Bezug auf die politische Schadwirkung KI-basierter Sprachmodelle ausrichten an unserer Haltung gegenüber KI-basierten, autonomen Waffensystemen:

Warum sollte eine Gesellschaft einen derart rückwärts gewandten technologischen ‚Fortschritt' hinnehmen?

> *„Marx sagt, die Revolutionen sind die Lokomotive der Weltgeschichte. Aber vielleicht ist dem gänzlich anders. Vielleicht sind die Revolutionen der Griff des in diesem Zuge reisenden Menschengeschlechts nach der Notbremse."*[15] (Walter Benjamin)

Ist die Linux-Festplattenverschlüsselung geknackt?

vom Systemli-Tech-Kollektiv

Der Anarchist Ivan, der seit einiger Zeit in Frankreich in Untersuchungshaft sitzt, berichtete in einem Brief, dass die französische Polizei sich Zugriff auf die Inhalte seines Laptops verschaffen konnte.[1] Auf dem betroffenen Laptop sei ein verschlüsseltes Ubuntu Linux installiert gewesen. Auf ein weiteres Gerät mit Windows-Installation und Bitlocker-Verschlüsselung konnte sich kein Zugriff verschafft werden. Ivan erklärte in seinem Brief, ein 20-stelliges Passwort bestehend aus Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen für das System genutzt zu haben.

Seither wurde im Netz und auch in unserem Umfeld diskutiert, wie das möglich war, ob womöglich ein veralteter Krypto-Algorithmus in Ivans Ubuntu-Installation daran schuld war und was das für die Sicherheit anderer Linux-Systeme bedeutet. Uns erreichte sogar die Behauptung, die Verschlüsselung des Tails-Betriebssystem - das ebenfalls ein Linux-System ist - sei aufgrund veralteter Algorithmen nicht sicher. Das Thema Geräteverschlüsselung ist für viele nicht leicht zugänglich, deswegen möchten wir die Diskussion mit diesem Post etwas einordnen.

Alle Linux-Betriebssysteme nutzen für die Verschlüsselung der Festplatte das Linux Unified Key Setup, kurz LUKS. Der Hintergrund der Vermutung, es könnte in Ivans Fall ein veralteter Algorithmus schuld sein, ist der, dass bei Ubuntu Version 18.04 (wie das Kürzel andeutet im April 2018 erschienen) noch der relativ veraltete "LUKS1"-Standard für die Verschlüsselung der Festplatte verwendet wird, während neuere Linux-Installationen hierfür den "LUKS2"-Standard nutzen.[2] Um zu verstehen wieso das relevant ist, ist es nötig sich einen Überblick über LUKS-Verschlüsselung zu verschaffen und zu verstehen welche Rolle darin die sogenannte key derivation function spielt. Leider wird es hierfür etwas technisch, auch wenn wir versuchen wollen es so gut es geht herunterzubrechen.

Das Linux Unified Key Setup (LUKS)

Eine mit LUKS verschlüsselte Festplatte ist zunächst ein zweigeteilter Block mit einem unverschlüsselten Header (Kopf) und einem verschlüsselten Body (Körper). Im Body liegen die eigentlichen verschlüsselten Daten, während der Header als Bedienungsanweisung zu verstehen ist: Welcher Verschlüsselungs-Algorithmus wird für den Body verwendet, welche Größe sollte der Body haben, wo auf der Festplatte liegt der Body, was ist die Geräte-ID der Partition usw. - Das sieht etwa so aus:

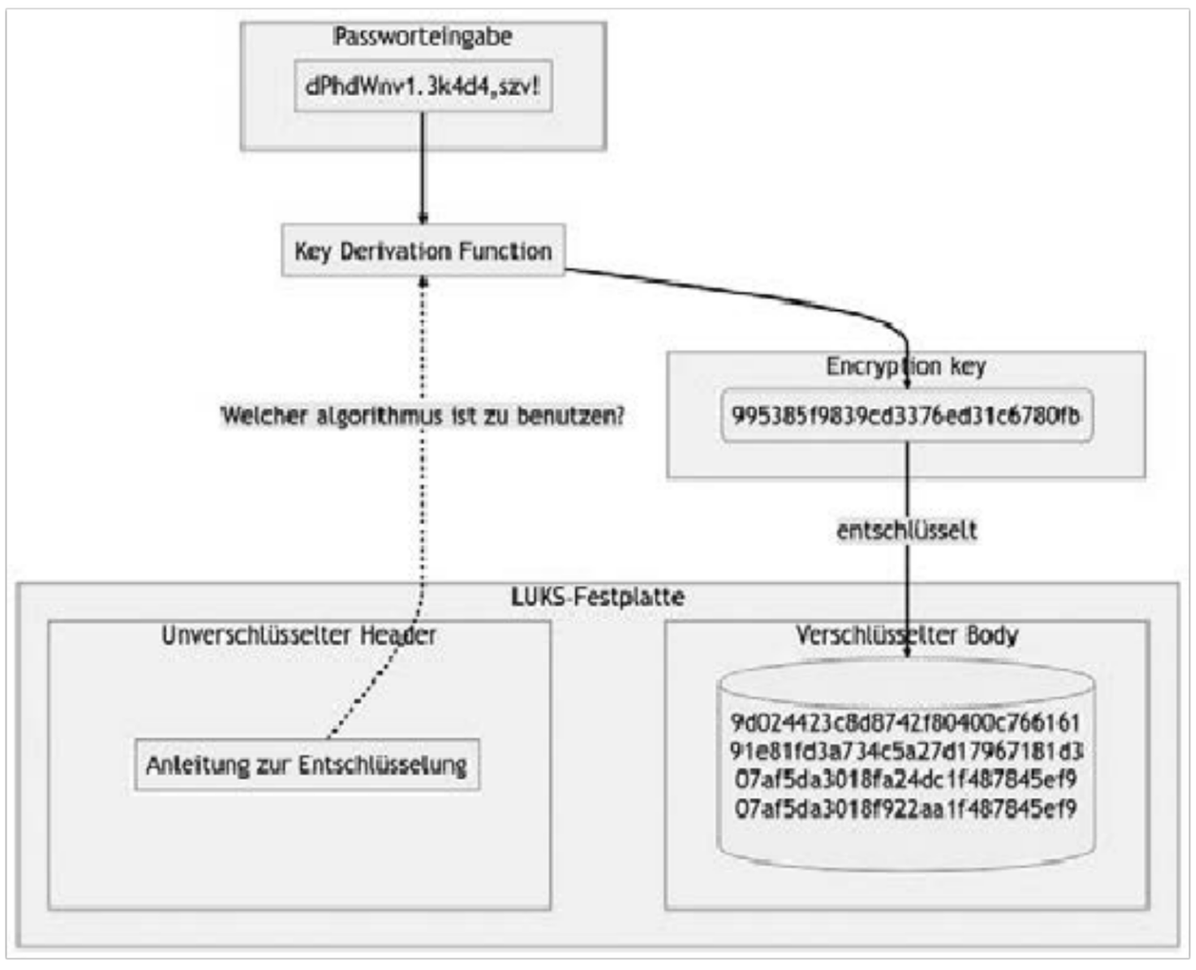
LUKS header information
Version: 2
UUID: d077227a-eb02-4349-ab5b-fd9494ade3a6

15 Walter Benjamin: MS 1100. In: Ders.: Gesammelte Schriften. I, hg. v. R. Tiedemann und H. Schweppenhäuser, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974, 1232.

Pakete durch die ganze Republik und sorgen für sinnlosen CO2 Ausstoß. Hässlich ist ihr Gebäude sowieso… Auf einen heißen Ersten Mai!" 04.04.: „Voller Zorn und Wut über die Räumungen und Rodungen im Fecher und Heibo, haben wir heute Nacht ein Auto des Hessenforst Frankfurt am Main abgefackelt." 05.04.: Rems-Murr-Kreis: „Vergangene Nacht haben wir die Fassade und den Terrassenbereich der Remstalstuben mit Farbe beschädigt. Scheiben wurden eingeschlagen und der Innenbereich vorübergehend durch Buttersäure unbrauchbar gemacht. Der Wirt Rüdiger Unverdruss hat wissentlich und zum wiederholten mal der AfD seine Räume bereit gestellt." 13.04.: In Bremen gibts Glasbruch und Buttersäure am Sitz des Deutscher Gerichtsvollzieher-Bunds, Landesverband Bremen. „Für einen militanten Widerstand gegen Zwangsräumungen und Pfändungen! Gerichtsvollzieher:innen heimsuchen!" 14.04.: In Den Konzernzentralen von

```
Data segments:
 0: crypt
      offset: 16764544 [bytes]
      length: (whole device)
      cipher: aes-xts-plain64
      sector: 512 [bytes]
      ...
```

Wichtig für uns: Im Header ist auch die Information hinterlegt, welche key derivation function (Schlüsselableitungsfunktion) beim Vorgang der Ver- oder Entschlüsselung zu verwenden ist. Die Schlüsselableitung ist eine kryptografische Umwandlung des Passworts in den Schlüssel, mit dem der Body verschlüsselt wurde und mit dem man den Body wieder entschlüsseln kann. Anders als man denken könnte, ist das Passwort nämlich selbst gar nicht der Schlüssel, mit dem der Body verschlüsselt wurde, sondern aus ihm wird nur der eigentliche Schlüssel abgeleitet. Wieso dieser Zwischenschritt nötig ist, erklären wir gleich. Zunächst ist nur wichtig, dass es viele verschiedene Algorithmen für die Ableitung gibt, und dass es



für die Schlüsselableitung die im Header hinterlegte Information braucht.

Zur Übersicht eine Visualisierung, als Beispiel mit dem Passwort *dPhdWnv1.3k4d4,szv!*:

Schema der LUKS–Verschlüsselung

Nun stellt sich die Frage, wofür es überhaupt den Zwischenschritt braucht, anstatt mit dem Passwort einfach direkt den Body der Festplatte zu ver-/entschlüsseln. Hierfür muss man sich erstmal das Angriffsszenario vor Augen führen, vor dem die Verschlüsselung geschützt werden soll: Es würde niemand versuchen, den eigentlichen Algorithmus - in diesem Fall: AES-XTS-PLAIN64 zu knacken: Dieser gilt in der Forschung als sicher. Üblicherweise versucht man stattdessen das Passwort zu erraten, indem man einfach alle denkbaren Zeichenkombinationen ausprobiert. Diese Methode nennt sich brute force, auf Deutsch rohe Gewalt. Jeder einzelne Versuch kostet Rechenaufwand, Speicher und Zeit, deswegen würde man in der Regel einen außergewöhnlich leistungsstarken Computer oder ein Cluster von vielen Computern benutzen. Es gibt außerdem eigens für diesen Zweck vorgesehene Software, die mit Listen bekannter Passwörter oder auch persönlichen Daten über die Besitzerin arbeitet, (Sprachen, Interessen, für andere Services verwendete Passwörter), um wahrscheinlichere Kombinationen zu erzielen.

Hier kommt die key derivation function ins Spiel: Die Idee ist es, das Ausprobieren des richtigen Passwortes durch den Zwischenschritt der Passwortableitung gerade so viele Millisekunden in die Länge zu ziehen, dass es im alltäglichen Gebraucht eines Laptops zwar nicht auffällt, aber den Aufwand für das massenhafte Ausprobieren massiv in die Höhe treibt. Die Schlüsselableitungsfunktion schützt vor allem kurze Passwörter und solche, die sich aus einem kleineren Pool möglicher Zeichen zusammensetzen: Für ein Passwort, das beispielsweise nur aus 6 Ziffern besteht, ist die Fülle aller möglicher Kombinationen wesentlich schneller durchgerechnet als bei einem 20-stelligen alpha-numerischen Passwort.

An die Schlüsselableitungsfunktion sind hohe Anforderungen geknüpft: Sie sollen auf der einen Seite riesigen Rechnerclustern standhalten, denen enorme Rechenleistung zur Verfügung steht, und gleichzeitig soll die Ver- und Entschlüsselung auf gewöhnlichen Laptops und PCs nicht so lange dauern, dass Verschlüsselung nicht mehr praktikabel ist. Die Lösung für dieses Problem ist - um es sehr grob herunterzubrechen - die Entwicklung mathematischer Algorithmen, die so konzipiert sind, dass selbst beim Vervielfachen der Rechenleistung der zeitliche Aufwand zur Schlüssel-Ableitung verhältnismäßig gleich bleibt.

Die Schwachstelle in Ubuntu 18.04, Tails u.a.

Wo die Bedeutung der Schlüsselableitungsfunktion erklärt ist, kommen wir zurück zu Ivans Laptop: Auf diesem war seinem Brief zufolge nämlich Ubuntu Version 18.04 installiert. Diese Version von Ubuntu benutzt noch den veralteten LUKS1-Standard, welcher wiederum eine veraltete Schlüsselableitungsfunktion (PBKDF2) nutzt. Von dieser ist bekannt, dass sie gegen spezialisierte Hardware wenig nützt, und gilt daher nicht mehr als sicher. Daher nun die Vermutung, die veraltete Schlüsselableitungsfunktion habe den Zugriff auf Ivans Laptop ermöglicht. Von dieser möglichen Schwachstelle sind auch andere Versionen betroffen, falls deren Erstinstallation lange zurück liegt: Der Algorithmus wird bei einer bestehenden Installation in der Regel nämlich nicht verbessert, wenn ein vollständiges Versions-Upgrade durchgeführt wird (z.B. von Ubuntu 18.04 auf Ubuntu 22.04).[3] Ebenfalls ist diskutiert worden, dass zwar die

Wintershall Dea, Zukunft Gas, VCI Verband der Chemischen Industrie, BAVC, Plastics Europe und der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) in Berlin wird Buttersäure verkippt. „Die Klimakatastrophe wartet nicht auf einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft, auf eine Politik, die nur den Konzerninteressen folgt. Wir haben als Menschen die Pflicht jede das ihre zu tun, um sie abzumildern. In einer Diversität der Taktiken haben wir uns entschieden direkten Schaden an den tödlichen Industrien zu erzeugen. Wir müssen versuchen ein Gegengewicht gegen die allumfassende Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu bilden. Buttersäure dringt mit unignorierbarem Geruch nach Kotze und Scheiße durch alle Türen und Wände so dass diese Konzerne mal selbst erleben, was sie woanders fabrizieren und dass das weiterarbeiten nahezu unmöglich wird.“ 18.04.: Im Rhein-Main-Gebiet werden zwei Alte Herren der Naziburschenschaft Germania

Entwickler:innencommunity hinter dem Tails-Betriebssystem seit einigen Jahren den Wechsel zur sichereren LUKS2-Verschlüsselung in der Todo-Liste hat, diesen aber bisher noch nicht umgesetzt hat. Das scheint wieder andere dazu verleitet zu haben, zu behaupten, die Verschlüsselung von Tails-Sticks sei unsicher.[4]

Was ist davon zu halten? Grundsätzlich ist es bedenklich, dass viele alte Linux-Installationen einen veralteten Algorithmus für die Festplattenverschlüsselung verwenden. Nutzer:innen mit älteren Installationen müssen nun abwägen, ob sie ihre Verschlüsselung selbst upgraden - in unserem Wiki gibt es eine Anleitung hierfür -, ihr System frisch installieren oder in aber Kauf nehmen, einen veralteten Algorithmus zu verwenden. Ob diese Schwachstelle aber Ivans Fall überhaupt eine Rolle gespielt hat, ist bisher nur eine Vermutung und kein Fakt. Dass er bei der Passworteingabe beobachtet oder gefilmt wurde, er sein Passwort an verschiedenen Stellen wiederverwendet hat, das Passwort womöglich einfach unsicher war, selbst dass die Gebrauchsspuren an der Tastatur Rückschluss auf das Passwort gegeben haben könnten, sind alles denkbare Erklärungen für den Zugriff auf seine Daten. Angesichts der vagen Informationen erscheinen uns Aussagen wie "Die Tails-Verschlüsselung ist geknackt" alarmistisch und unseriös.

Wie schwerwiegend der veraltete Algorithmus nun tatsächlich ist, lässt sich schwer abschätzen: Eine bessere Schlüsselableitungsfunktion, die das brute forcen erschwert, trägt ohne Zweifel sehr zur Sicherheit der Geräteverschlüsselung bei. Im Umkehrschluss bedeutet das aber nicht, dass alle Geräte, die einen veralteten Algorithmus zur Schlüsselableitung benutzen, deswegen grundsätzlich unsicher seien. In erster Linie ist die Sicherheit der LUKS-Verschlüsselung abhängig von der Sicherheit des Passwortes, und diese wird zwar durch ein gutes Passwort verbessert, aber durch eine veraltete Schlüsselableitung nicht verschlechtert. Ein gutes Passwort, d.h. ein wirklich zufällig generiertes Passwort, das eine ausreichende Länge besitzt und aus einem genügend großen Pool an Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen generiert wurde, erfordert selbst bei einer veralteten Schlüsselableitungsfunktion und selbst mit außerordentlich vielen Ressourcen außerordentlich viel Zeit. Welche Ressourcen einer möglichen Angreiferin aber zur Verfügung steht, können und wollen wir nicht abschätzen. Wir halten es aber für zumindest unwahrscheinlich, dass sich solche Passwörter - selbst bei schlechter Schlüsselableitung - ohne Weiteres bruteforcen lassen.

Sichere Passwörter

Ein kurzer Nachtrag zur Sicherheit von Passwörtern: Wenn von einem zufälligen Passwort die Rede ist, heißt das: Von einer Maschine generiert. Ein Passwort, das sich selbst ausgedacht wurde, wird niemals genauso sicher sein wie ein wirklich zufälliges Passwort: Auch das Passwort *dPhdWnv1;3k4d4;szv!* sieht mit seinen Klein- und Großbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen auf den ersten Blick sicher aus. Allerdings ist es nur die Kurzform des gar nicht so geheimen Satzes "Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.", mit einigen Vokalen die durch Zahlen ersetzt wurden und ein paar Sonderzeichen dazu. Solche und ähnliche Tricks sind sehr verbreitet, lassen sich aber nach etwas Recherche und Einfühlung leicht erraten und bilden keine Grundlage für ein sicheres Passwort.

Die Tails-Community empfiehlt in ihrer Dokumentation, *Diceware* Passwörter zu benutzen. Was das ist, kann man in diesem englischsprachigen Blogpost nachlesen: https://theintercept.com/2015/03/26/passphrases-can-memorize-attackers-cant-guess/

[1] https://lanemesi.noblogs.org/post/2023/04/09/qualche-novita-su-ivan-recluso-nel-carcere-di-villepinte-francia-8-aprile-2023/ und https://www.csrc.link/read/some-initial-notes-on-the-investigation-file-against-ivan.html

[2] https://mjg59.dreamwidth.org/66429.html

[3] Das ist für sich genommen nachvollziehbar: Das Herumdoktern an den Verschlüsselungseinstellungen kann im schlimmsten Fall zu Datenverlust führen und solche Risiken möchte man bei einem Systemupgrade natürlich vermeiden.

[4] Die Tails-Community arbeitet an einem Fix, der voraussichtlich Ende Mai mit Tails 5.13 verfügbar sein soll: https://gitlab.tails.boum.org/tails/tails/-/merge_requests/1116

Marburg an ihren Wohnadressen besucht. Die Häuser der beiden wurden großflächig mit Bitumen und Farbe bzw. mit Graffiti markiert. 18.04.: Im Tagebau Schleenhain bei Leipzig werden hunderte Löcher in zwei Kilometer Entwässerungsleitung gebohrt. Bewertung 10/10 Löcher, sehr (w)holesome Aktion! 19.04.: SUVs und Luxuskarren geht die Luft aus: In Berlin haben mehrere autonome Kleingruppen fast 100 SUVs und Luxuskarren lahmgelegt. 20.04.: In Marburg wird der AfD-Unterstützer und rechte Verleger Armin Geus u.a. mit einem Graffiti an seiner Wohnadresse geoutet. Keine Ruhe für alte Fascho Säcke! 20.04.: In Merseburg wird der Faschist und Mörder Hendrik Möbius an seiner Wohnadresse geoutet. 21.04.: In Bremen wird die Bullenwache in Kattenturm-Mitte mit Schlagwerkzeugen und Farbe angegriffen: FREE ANTIFA OST! 22.04.: In Berlin wird der Polizeiausrüster Peugeot angegriffen. Es brennen fünfundzwanzig Fahrzeuge auf

Absage wegen Teilnahme der ukrainischen Gruppe „Solidarity Collectives“

Liebe Organisator*innen und Teilnehmer*innen des ABC-Fests Wiens 2023,

wir hätten in diesem Jahr eigentlich den Vortrag mit anschließender Diskussion “Zerstören wir den Leviathan – Über die Unvereinbarkeit von Anarchie und Zivilisation” gehalten, sehen uns jedoch kurzfristig veranlasst, diesen abzusagen und werden in diesem Jahr auch sonst nicht am ABC-Fest teilnehmen. Wir waren schockiert darüber, im Veranstaltungsprogramm zu lesen, dass “Aktivist*innen” des Netzwerks “Solidarity Collectives” auf einer explizit anarchistischen Veranstaltung eine Plattform geboten wird. Schockiert deshalb, weil trotz der Darstellung dieses Netzwerks als “antiautoritär” für uns eines klar ist: Anarchismus kann niemals irgendetwas damit zu tun haben, Nationalstaaten, Nationalismus und Militär mittel- oder unmittelbar zu unterstützen.

Nichts geringeres jedoch ist das erklärte und in zahlreichen Statements, Vorträgen und Taten von Mitgliedern der “Solidarity Collectives” untermauerte Selbstverständnis der eingeladenen “Aktivist*innen” und ihrer Unterstützer*innen. Unterstützung für (angeblich “anarchistische”) Teile des ukrainischen Militärs zu organisieren, die unverhohlen (und angesichts der Tatsache, dass Anarchist*innen realistisch gesehen schlicht nicht über die erforderlichen Mittel und Beziehungen verfügen, sogar geradezu lächerlich prahlerisch) von sich behauptet, Nachschub an die Front zu liefern (“provide the anti-authoritarian activists who joined military units with everything they needed.” Zitat von der Webseite der Solidarity Collectives) ist für uns mit anarchistischen Ideen unvereinbar! Dass das selbe Netzwerk dabei ganz offen einräumt Kriegspropaganda in anarchistischen Millieus betreiben zu wollen (“People discuss the “Ukrainian question” all over the world. Explaining why all anti-authoritarian forces, despite everything, should support the Ukrainian resistance movement is our primary task today. Therefore, we are always ready to take part in conferences, debates or share our vision with journalists.”) ist dabei bloß die Spitze des Eisbergs. Wir sind angewidert davon, dass seitens jener “Aktivist*innen” der “Solidarity Collectives”, denen hier auf dem ABC-Fest eine Plattform geboten werden soll, in Interviews, bei Veranstaltungen und vor allem in den Weiten des Internets wiederholt Stimmung gegen Deserteure gemacht wurde, nationalistische Positionen, die etwa Russ*innen zu legitimen Feind*innen erklärt und als solche direkt wie indirekt zum Abschuss freigegeben haben, verbreitet, der antimilitaristische Widerstand gegen den Krieg in Russland geleugnet wurde (was insbesondere zur Intensivierung dieser nationalistischen Ressentiments beiträgt), der militärische Schulterschluss mit extrem rechten, faschistischen ukrainischen Kräften relativiert und auch verteidigt wurde, sowohl die ukrainische Regierung, wie auch das Konglomerat an westlichen Regierungen, die unter dem Banner der NATO Konfliktpartei im Krieg auf dem ukrainischen Territorium sind, als geringeres Übel entschuldigt wurden, obwohl nicht zuletzt Anarchist*innen in diesen Staaten und von den selben Regierungen eingekerkert, gefoltert, verstümmelt und ermordet wurden und werden.

Wir sind der Ansicht, dass anarchistische Interventionen gegen den Krieg viele Formen annehmen kann. Sie kann von der Unterstützung von Deserteur*innen über (bewaffnete) Sabotagen gegen die Infrastrukturen des Krieges bis hin zu bewaffneten Kämpfen gegen alle staatlichen Mächte reichen, um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen. Unverzichtbar dabei ist für uns jedoch immer, dass Bündnisse – und seien es auch bloß temporäre – mit allen Staaten rigoros abgelehnt werden, dass wir als Anarchist*innen an der Seite aller unterdrückter Bevölkerungen stehen und uns nicht von nationalistischer Propaganda gegen die Bevölkerungen anderer Länder aufwiegeln lassen – und diese schon gar nicht selbst betreiben – und unsere Aktivitäten ebensowenig wie in Friedenszeiten auf bloße humanistische/humanitäre Hilfsleistungen abzielen, die dem Staat und der Herrschaft eher nützen, anstatt diese zu zersetzen. Sich jedoch in die Reihen des Militärs zu begeben, nicht etwa um dort Meutereien anzuzetteln, die Praxis des Fraggings wiederzubeleben oder schlicht an Waffen zu gelangen, um mit diesen zu desertieren und sie fortan gegen alle Staaten zu richten, sondern um an der Verteidigung eines Territoriums zugunsten der vorherrschenden staatlichen Besatzungsmacht teilzuhaben, das kann unserer Auffassung nach nicht in Einklang mit anarchistischen Ideen gebracht werden und obendrein bestätigt die Geschichte aller Kriege (sowie eigentlich bereits der “gesunde Menschenverstand”), dass diese “Strategie” keinerlei Erfolgsaussichten hat.

Wir haben im vergangenen Jahr leider viel zu oft beobachtet, wie sich Anarchist*innen dennoch an dieser pro-nationalistischen Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland beteiligt haben. Wir haben zahlreiche Diskussionen mit den Verfechter*innen dieser “anarchistischen” Kriegstreiberei geführt und dabei festgestellt, dass es gemäß der erklärten Absicht der “Solidarity Collectives” gar nicht im Interesse dieser “anarchistischen” Kriegstreiber liegt, ihren Standpunkt zu diskutieren, sondern sie ausschließlich das Ziel verfolgen anti-autoritäre Kräfte dazu zu bringen, sie und damit den Krieg zu unterstützen (“Explaining why all anti-authoritarian forces, despite everything, should support the Ukrainian resistance movement is our primary task today.” – Webseite der “Solidarity Collectives”). In dem Wissen um diese Strategie und mit der Erfahrung vorangegangener Diskussionen sind wir der Überzeugung, dass diesen Leuten, die Anarchist*innen autoritäre Ideen (Kriegstreiberei) unterjubeln wollen, seitens von Anarchist*innen keine Plattform geboten werden soll-

dem Gelände des Peugeot Autohauses an der Landsberger Allee. 24.04.: In Bad Cannstadt wird die Theodor-Heuss-Kaserne mit Farbe markiert und mit Parolen besprüht. „Wir haben die Bundeswehr als Ziel ausgewählt, um klar zu machen, dass wir Kriege und die Vorbereitung von Kriegen hier vor Ort sabotieren können.“ 25.04.: Am Tagebau Inden im Rheinland wird ein Kabelstrang geröstet, mit dem die dortige Infrastruktur versorgt wird. 25.04.: In Augsburg wird ein SPD-Büro mit roter Farbe angegriffen. Die SPD ist weder links, noch sozial! 25.04.: In Berlin wird eine Baumaschine der Firma Hentschke Bau angezündet, die unter anderem für den Bau des Knastes in Zwickau verantwortlich ist. Die Firma wurde auch deswegen in den Fokus genommen, da ihr Inhaber Jörg Drews sich der faschistischen Partei AfD zugehörig fühlt. 26.04.: In Leipzig wird ein Auto des Knastprofiteurs SPIE angegriffen. Solidarität mit allen Personen, die im Gefängnis oder

te. Wer mit manipulativen Mitteln (z.B. einer Betroffenheits-Nicht-Betroffenheits-Rhetorik, selektiven und verdrehten Informationen, Bildern vom Elend des Krieges, die dann allerdings zur Rechtfertigung des Krieges selbst verwendet werden, sowie einem mehr als paradoxen "Privilegien"-Vorwurf gegen alle, die ihre Meinung nicht teilen) arbeitet, um Debatten abzuwürgen und dabei danach strebt Anarchist*innen in den Krieg zu mobilisieren, hat unserer Meinung nach auf einer anarchistischen Veranstaltung nichts zu suchen.

Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, unsere eigene Beteiligung am diesjährigen ABC-Fest abzusagen, weil wir dieser Dynamik (auch wenn sie zeitgleich in immer mehr angeblich anarchistischen Räumen stattfinden mag) keinerlei Vorschub leisten wollen.

Wir stehen an der Seite aller vom Krieg Betroffenen, egal von welchem Staat das Territorium besetzt ist, ob Ukraine oder Russland, sowie überall auf der Welt, und erklären uns solidarisch mit allen, die mit freiheitlichen Absichten gegen das Abschlachten im Interesse verschiedener kapitalistischer Herrschaftsfraktionen kämpfen, egal ob Anarchist*innen oder nicht!

Keine Solidarität mit jenen, die für ihr Vaterland, ihr „Volk" oder das angeblich geringere demokratische Übel schlachten wollen, egal ob sie sich als „Anarchist*innen" bezeichnen oder nicht!

[HH] Nieder mit Krieg und Militarismus:

Angriff auf Helmut-Schmidt Universität der Bundeswehr

Dokumentation:

In der Nacht auf den 20.03 haben wir ein Campus-Gebäude der Helmut-Schmidt Universität (Universität der Bundeswehr) in der Charles-Mills-Straße angegriffen. Steine beschädigten die Glasfassade sowie den Eingangsbereich des Gebäudes und eine Barrikade aus Reifen brannte auf der Strasse als Zeichen unserer Wut auf das Bestehende.

Wir greifen den deutschen Militarismus und seine Institutionen an, die so prägend sind für die Kultur dieser Gesellschaft. Militarismus bedingt die Unterdrückung der vermeintlich Schwächeren und das Streben nach einer Vorherrschaft der westlichen Mächte. Er ist selbst in seiner Logik bedingt durch Patriarchat und koloniales Denken. In der aktuellen Kriegshysterie um den Angriff auf die Ukraine erfährt dieses militaristische Gedankengut wieder einen neuen Aufschwung. Das Gefühl sich auf die militärische Konfrontation vorbereiten zu müssen soll das Vertrauen in einen starken Staat und ein geschlossenes Europa fördern.

Rein materiell äußert sich diese Entwicklung in den enormen Zuschüssen für die Bundeswehr durch Sonderzahlungen und die Erhöhung des Verteidigungsetats. Von den hunderten Milliarden Euros, die die angeblich „kaputtgesparten" Truppen wieder kriegsfähig machen sollen, wird auch der wissenschaftlich-militärische Sektor enorm profitieren. So auch die Universität der Bundeswehr, wo die Schreibtischtäter_innen sitzen, die tagtäglich an der zunehmenden Spezialisierung und Technologisierung der Kriegsmaschine arbeiten. Wo die besonders ambitionierten unter den angehenden Mörder_innen geschult werden sollen für ihre militärische Laufbahn. Ziel der Bundeswehr Universität ist die Förderung von spezialisierten Kompetenzen bei angehenden Offizier_innen und gleichzeitig die Forschung an Themen, die in das Interessensfeld der Bundeswehr fallen. Zum Beispiel wird hier in Kooperation mit Firmen wie Airbus an neuen Technologien für die Luftfahrt geforscht. Dass es sich bei der Helmut-Schmidt Universität, laut Bundeswehr, um eine zivile Einrichtung handelt, ist hierbei lächerlich. Hier werden Kenntnisse gelehrt die in militärischen Tätigkeiten von Nutzen sein sollen. Tatsächlich soll der Haupt-

17.4.23: Schwerer Auffahrunfall gepanzerter Militärfahrzeuge auf der A6 bei Amberg (Bayern) : Hoher Sachschaden und sieben verletze Soldat:innen

auf der Straße kämpfen! 27.04.: Im Rheinischen Revier wird Bahnstrecke der Hambachbahn mit einer Hakenkralle sabotiert. Das Zerstörerische muss zerstört werden! Lasst uns alle anonyme Militante sein! 28.04.: In Nürnberg wird das SPD-Büro mit Hämmern und Farbe angegriffen: Für die soziale Revolution! 29.04.: In Potsdam wird die Kanzlei Beyer, Timm und Partner mit Farbbomben, gesprayten Parolen und eingeschlagenen Fenstern aufgewertet. Die Kanzlei vertrat die Pflegerin Ines R., die für vier ableistische Morde verantwortlich ist. Ableismus tötet und sollte beim Namen genannt werden! 29.04.: In Berlin wird als Vorgeschmack für einen kämpferischen 1. Mai, der Seydelstraße in Mitte ein Besuch abgestattet. In der Straße befindet sich unter anderem ein JobCenter, mehrere Yuppie Läden, eine Pin Zentrale, Gated Communities und vieles mehr, was mit Steinen, Farbe und Hammern angegriffen wurde. 29.04.: Im Leipziger Westen wird

campus der Universität auch als militärischer Sicherheitsbereich mit bewaffneten Wachen ausgewiesen werden.

Das Wissen, das hier entwickelt und gefördert werden, ist nicht dazu bestimmt ungenutzt im Regal zu stehen. Was hier entsteht, wird irgendwo eine aktive Rolle beim Töten von Menschen spielen. Die Bundeswehr gibt sich gerne als demokratische Institution mit ziviler Orientierung. Wie aber ein Krieg unter deutscher Beteiligung – oder der anderer NATO-Armeen - aussieht konnten wir in den grausamen Auseinandersetzungen im Jemen, in Mali, in Afghanistan sehen. Oder in Rojava/Nordsyrien, wo der türkische Staat ebenso einen Angriffskrieg gegen die Bevölkerung führt um sich die Territorien einzuverleiben und die dort lebenden Menschen zu vertreiben. Nur hier eben mit dem Segen und Schweigen der deutschen Regierung aufgrund von politischem Kalkül.

Hinter den Worten „Sicherheit“ und „Verteidigung“ verbirgt sich auch in Deutschland stets der eigentlich Grund für das endlose Aufrüsten und Kriege führen: die Aufrechterhaltung der herrschenden Verhältnisse und die Verteidigung der wirtschaftlichen Machtstellung.Krieg und Militär hinterlassen nur Verwüstung, Elend und die Verkümmerung der sozialen Beziehungen. Und auch die Umwelt leidet enorm unter den Folgen der Militarisierung. Dabei spielt auch die Bundeswehr eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Wenn nicht gerade jahrtausende alte Moore in Gefechtsübungsgebieten abgefackelt werden, ist die Bundeswehr ohnehin durch ihre Fahrzeugflotte eine der größten CO2-Verursacher_innen. Das bei der Grünen Partei in Sachen Aussenpolitik der Finger am Abzug schon immer besonders locker sitzt, sollte angesichts dieser Heuchler_innen auch nicht mehr überraschen.

Krieg produziert immer nur Leid und Herrschaft. Es gibt keinen guten Militarismus, nirgendwo! Sabotieren wir das Militär und seine wissenschaftlichen, industriellen und zivilen Auswüchse.

Wir grüßen mit dieser Aktion auch den Anarchisten Alfredo Cospito. Unser Hass gilt dem italienischen Staat der sich entschieden hat unseren Gefährten im Hungerstreik in Isolationshaft sterben zu lassen.

Freiheit für Alle! Nieder mit dem Militarismus!

anonym

IL-Outing Skandal vorletzter Akt

IL Düsseldorf gibt zu, dass die Vorwürfe erfunden waren

Dass die ‚innerparteiliche‘ Schweigedisziplin der Interventionistischen Linken (IL) ins Wanken gerät, ist seit Anfang Juni überdeutlich. Zuerst war das unrühmliche Outing der IL, in dem ein ehemaliger Aktivist aus Köln (C.) fälschlicher weise als Mitglied eines misogynen Männernetzwerks bloßgestellt wurde, mehrere Tage verschwunden – dann tauchte es aber wieder auf. Nun jedoch der Paukenschlag – die Düsseldorfer IL-Gruppe See Red! gibt zu (bestätigt durch mehrere unabhängige Quellen), dass die Anschuldigungen gegen C. gefälscht waren und haltlos sind. Nur sollen jetzt andere für die Fälschung verantwortlich sein …

‚IL-Sticker‘ gefunden in Düsseldorf

Sehr gut, könnte man meinen, denn die Recherchen von drei unabhängigen Gruppen kommen zu dem eindeutigen abschließenden Ergebnis: Es verbleiben keine der behaupteten Hinweise mehr, auf *dieses* Netzwerk und den Vorwurf C. habe darin uneinvernehmlich Bilder und Details von einem (einvernehmlichen) Sexdate mit der Betroffenen (X.) geteilt.

Eine angebliche Zeugin (Jennifer Hills) soll laut IL „eindeutige Beweise“ für dieses Netzwerk und C.s Beteiligung geliefert haben. Sie soll ihre Erkenntnisse mit (M.), einem IL-Mitglied aus Düsseldorf und Sprecher der Bundes-IL sowie dessen Ex-Partnerin, der angeblichen Betroffenen des Übergriffs (X.), geteilt haben. Doch die Kontaktaufnahme ist eindeutig gefälscht. Das lässt

in den frühen Morgenstunden das Haus in der Eythraer Straße 2 besetzt. 29.04.: In Frankfurt am Main wird ein Bagger der Firma Strabag mit Steinen angegriffen. Der Bagger stand auf einer Baustelle der DB Netz AG. „In Solidarität mit der Karawane „el sur resiste“ gegen die Megaprojekte „tren maya“ und „istmo de tehuanetepec“. 30.04.: In Berlin wird ein Funkmast in Brand gesetzt: Für die nachhaltige Unterbrechung des todbringenden techno-industriellen Fortschritts. 01.05.: Bei einem „kulturhistorischen Spaziergang“ nach Falkenberg wird der Kleinwagen von Heribert Eisenhardt endgültig aus dem Verkehr gezogen. Eisenhardt ist der Anmelder des AfD-Spaziergangs. Nazi sein, hat Konsequenzen. 01.05.: In Kassel wird die Gaststätte Casino besucht, die Scheiben eingeschlagen und den Schankraum mit ordentlich Bitumen eingedeckt. Dort sollte am 02. Mai (eigentlich) der Stammtisch der AfD stattfinden. 01.05.: Der Berliner Dom mit mit Farbe und

sich nun zweifelsfrei feststellen. Die (vorgebliche) Mail, mit der Jennifer Hills Kontakt zu M. und später auch zu X. aufgenommen haben will, soll im Büromailaccount von M. eingegangen sein – Sie kann jedoch nie über das Internet gegangen sein. Der Kontakt ist ein Fake. Der darüber verabredete (angeblich C. belastende) Videocall (mit ausgeschalteter) Kamera zwischen Jennifer Hills und X. ist logisch nicht haltbar und muss als Teil der Fake-Erzählung gewertet werden.

Verwickelt in dieses Lügenkonstrukt sind aber nicht nur M. und X., sondern die gesamte Bundes-IL. Diese hatte gegen alle Hinweise auf eklatante Widersprüche bzgl. dieser externen Quelle und zu späterem Zeitpunkt sogar wider besseren Wissens(!) ein Jahr betonköpfig an ihrem Outing festgehalten und es *aggressiv* gegenüber allen Zweifelnden (auch IL-intern) aufrecht erhalten: Anders Meinende wurden in der Hoffnung auf maximale Wirkung von der IL als Täterschützer:innen diffamiert.

Das Outing nun lediglich lautlos verschwinden zu lassen, bzw. die Einlassung der ‚gekippten' Fälscher:innen aus den Reihen der IL einfach unkommentiert zu ignorieren, das ist keine adäquate Lösung. Denn die soziale Zerstörung eines Menschen, die politische Stigmatisierung aller ‚Uneinsichtigen' als Täterschützer:innen, die monatelange Verunsicherung von FLINTAs durch die Behauptung eines solches Männernetzwerk im NRW-Antifa-Umfeld und die politisch folgenreiche Verwüstung von Widerstandsstrukturen in Köln sind ja nicht aufgehoben oder wiedergutgemacht, wenn nach einem Jahr der laut verbreiteten Lüge ein Eintrag auf einer Webseite klanglos verschwindet. Verantwortungsübernahme sieht anders aus:

- Die IL muss ihr falsches Outing auf allen Kanälen der damaligen Verbreitung widerrufen (taz, nd, indy …)

- Die IL muss die bisher entstandenen, erheblichen Kosten übernehmen (Die Durchsetzung jeder einzelnen Löschungsaufforderung gegenüber Google und den jeweiligen Webseitenbetreiber:innen hat die Familie von C. sehr viel Geld gekostet). Die IL sollte unserer Auffassung nach (zu ihrer eigenen Schadensbegrenzung) auf C. zugehen und eine außergerichtliche Einigung anstreben. Dazu bedarf es natürlich einer Unterlassungserklärung. Das Zeitfenster dazu schließt sich mit der ansonsten drohenden Verhandlung im Zivilverfahren gegen die Falschbeschuldigung Anfang Juli.

- Die IL muss politisch Verantwortung übernehmen. Sich aufzulösen und neuzugründen löst das Problem nicht. Sie muss eine politische Aufarbeitung ihrer Struktur und ihres Selbstverständnisses zulassen, denn der verheerende Machtmissbrauch ist strukturell mindestens begünstigt, in Teilaspekten sogar bedingt. Das strategisch schweigende Aussitzen der IL ist politisch nicht tragbar und stellt eine Bedrohung für die gesamte radikale Linke dar.

Wenn nichts mehr geht, dann muss es der Verfassungsschutz gewesen sein

Die Düsseldorfer IL-Gruppe, in der M. organisiert ist, schrumpft aktuell auf wenige Mitglieder zusammen. Die meisten sind mit Verweis auf die Outing-Lüge ausgetreten. Sie vertrauen M. nicht mehr und schenken seinem neuesten Coup (Anfang Juni), der Verfassungsschutz stecke hinter den falschen Anschuldigungen gegen C., keinen Glauben.

Grundsätzlich könnte hinter *allen* Streitigkeiten und Ungereimtheiten innerhalb einer staatsfeindlich gesinnten Linken (quasi als ‚innerer' Sprengstoff zu deren Schwächung) *immer* der Verfassungsschutz stecken – eine nicht gerade selbstkritische Sicht auf die eigenen Unfähigkeiten. Um es deutlicher zu sagen: Eine für autoritäre Strukturen anfällige radikale Linke benötigt zur Selbstzerlegung keinen Verfassungsschutz. Ihr wohnt der Machtmissbrauch inne.

Diese neue Fake-Erzählung ergibt (erneut) keinen Sinn und dient lediglich als Strohhalm, über den sich die IL als Opfer einer *externen* Täuschung darstellen kann. Die erschreckend simple Logik dahinter: Unsere Organisation ist sauber, die Beschmutzung kommt von außen. Nur als allerletzten Ausweg lässt sich dieses saubere ‚Innen' per Ausschluss der Urheber:innen von Fehlverhalten künstlich wiederherstellen.

Willkommen in Absurdistan: Eine nicht mehr haltbare Lüge mit einer neuen Lüge aufzulösen – wir sind maximal gelangweilt! Eine Fake-Erzählung löst die andere ab. ‚Wahrheit' ist in dieser Kette von Fakes immer temporär und lediglich die Erzählung mit der aktuell höchsten Reichweite. Die Frage nach Wahrheit oder Fälschung selbst wird durch ein breites Fake-‚Angebot' bedeutungslos. Es tut uns wirklich Leid, so einen Quatsch lernt mensch vielleicht bei Emilys Seminaren zur ‚Polit-Influencer:in'. Aber das ist nicht emanzipatorisch, das ist sogar strukturell rechts und zerstört jegliche gemeinsame Basis, auf die sich eine Linke verständigen kann.

Wir wollen auf dieser (Nicht-)Basis nicht mehr politisch mit der IL zusammenarbeiten. Wir nehmen uns die Haltung des diesjährigen 8.März-Bündnisses in Köln zum Vorbild und fordern:

Solange die IL für ihre antifeministische und menschenverachtende Outing-Lüge keine politische Verantwortung übernimmt, solange gibt es keine Zusammenarbeit mit ihr!

Steinen angegriffen: In der Nacht vom 1. Mai wollten wir die kämpferische Erinnerung des Anarchismus aufleben lassen. Während die befriedete Party langsam abebbte, griffen wir an." 01.05.: Aus der 1. Mai Demo in FFM wird eine Deutsche Bank Filiale mit Werkzeug und Farbe angegriffen: Zeit sich zu wehren! Bildet Banden macht Banken! Für militante Aktionen auf Demos und überall! 02.05.: Am 1. Mai hielten die kläglichen Reste der ‚Neuen Stärke Partei' eine Kundgebung in Waren (Müritz) ab. Die Veranstaltung war ein Desaster, antifaschistischer Gegenprotest nahm den Neonazis jegliche Außenwirkung. Nach Beendigung ihrer Kundgebung mussten einige der Faschisten dann auch noch die Fahruntauglichkeit ihrer Autos feststellen. 03.05.: Nach massiven Angriffen auf die 1. Mai Demo in Stuttgart wird dort vor dem Bullenrevier in Stuttgart West eine Bullenwanne angezündet. 04.05.: Das Thinghaus in MV, die ehemals bundesweit bekannte

Wie verhält sich Indymedia?

Das Indymedia-Kollektiv teilte Ende Mai mit, man sei uneins in der Bewertung der Lage und benötige (nach fast einem Jahr!) weitere 6 Monate um zu einer Haltung zu gelangen! Aber solange hält Indymedia die Täterschutz-diffamierungen gegen all jene, die gezweifelt haben und nun recht behalten haben, online. Wir werden zum Schutz linker Strukturen hier sicher nichts über die innere Verfasstheit des Kollektivs ausplaudern, aber ein ernst gemeintes „Geht's noch?" muss sich Indy schon gefallen lassen. Ein offenes (und begründetes) Statement zu dieser Denkpause wäre das Mindeste. Man kann vor allem während dieser Denkpause nicht all jene Beiträge, die das Outing ‚rechtfertigen' sichtbar belassen und damit das Outing aufrecht halten, aber sachlich begründete Widersprüche als ‚Täterschutz' unsichtbar machen.

Wir sind uns sicher, dass auch Indy nicht um das Eingestehen, Mist gebaut zu haben, herum kommen wird – aber damit ist auch hier das politische Problem nicht gelöst. Indy ist mehrfach auf die Inkonsistenz seiner Löschpolitk in diesem Fall aufmerksam gemacht worden. Daher handelt es sich nicht um eine Unaufmerksamkeit, oder ein Versehen, sondern um einen bewussten Machtmissbrauch in falscher ‚Loyalität' mit einer lügenden IL. Das ist nicht ok. Ihr habt die Lüge nicht nur mitgetragen – ihr habt sie sogar mit eurem unsäglich apolitischen Statement „Nichts ist bewiesen …" (https://de.indymedia.org/node/253466) verstärkt und euch zum propagandistischen Arm der IL gemacht. Inklusive Diffamierung all derjenigen, die sich nicht vom Blendwerk ‚IL' belügen lassen wollten.

Liebes indymedia und unliebe IL,
Ihr müsst Euch ändern !!!

Eine der drei Recherchegruppen

Anarchy 2023 - St-Imier

19.-23. Juli 2023

Anlässlich des 150. Jahrestages der ersten antiautoritären Internationale werden internationale Treffen im Schweizer Jura vorbereitet. Sie werden vom 19. bis 23. Juli 2023 stattfinden - mit einer Verlängerung von einigen Tagen, um Zeit und Raum für spontane Treffen zu schaffen. Mit diesem Aufruf wollen wir die Rolle dieser Treffen, d.h. unsere konkreten Beweggründe und die Art und Weise, wie wir sie organisieren wollen, klarstellen.

In einer Welt, die den radikalen Protest immer mehr zu neutralisieren scheint - zwischen Repression, Instrumentalisierung und Kontrolle - scheint es notwendig zu sein, sich physisch zu treffen, als Anarchist*innen. Um gemeinsam über die Themen nachzudenken, die uns wichtig sind, und insbesondere über die politischen und sozialen Entwicklungen der letzten Jahre, und um die Kritik, die uns emanzipiert, weiter zu vertiefen. Um mehr über die konkreten Kämpfe zu erfahren, die überall stattfinden und von denen erzählt werden können, die sie führen. Um neue Hoffnungen für die Zukunft zu entwickeln. Um starke Verbindungen zwischen verschiedenen antiautoritären Gruppen und Einzelpersonen aufzubauen, um die Solidarität zwischen Kämpfen über Grenzen hinweg zu stärken. Und um neue Menschen dazu zu bewegen, sich ihnen anzuschliessen.

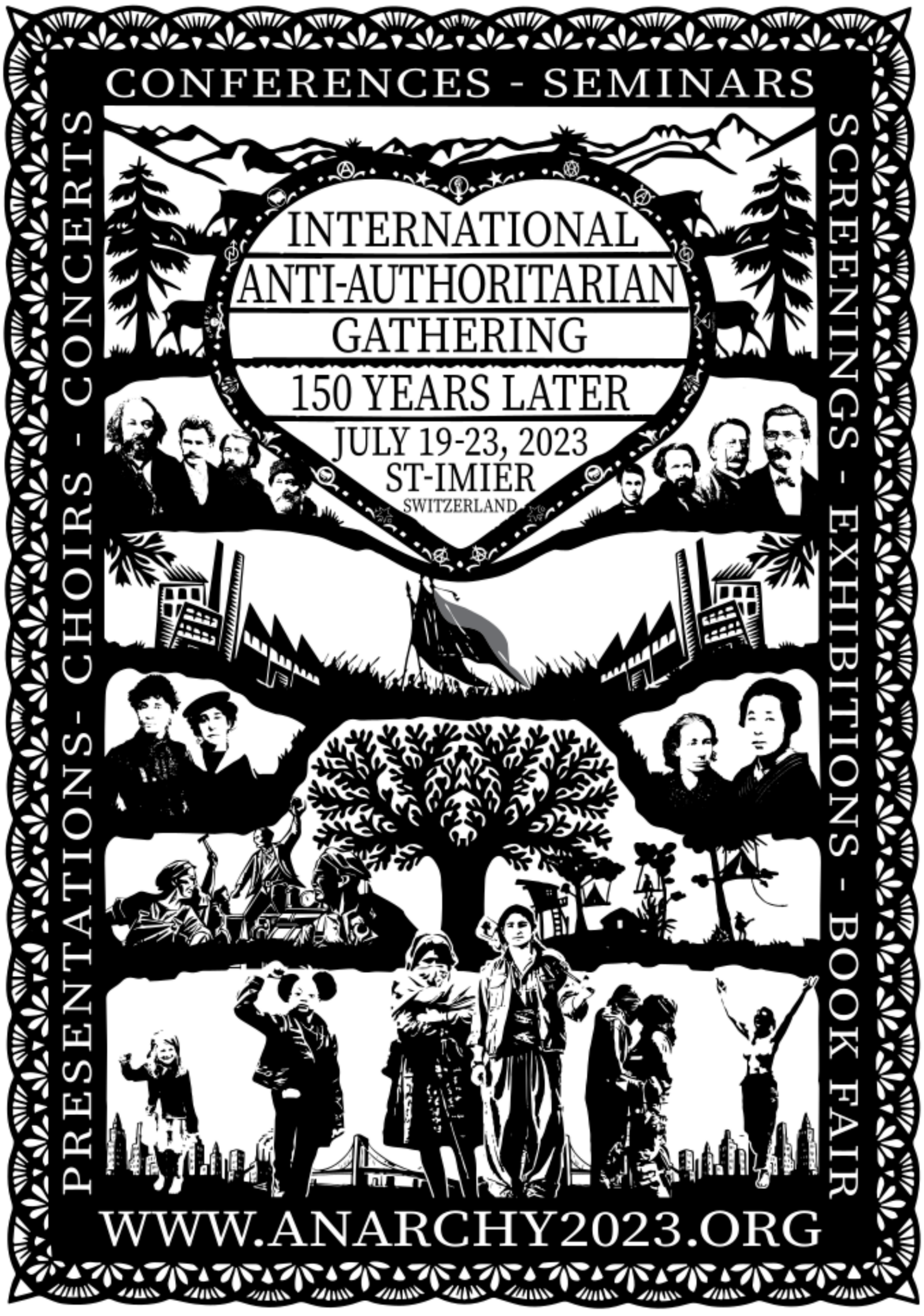
In der Tat wollen wir vor allem über lebendige Kämpfe sprechen. Es geht nicht darum, eines historischen Ereignisses zu gedenken, das bedeutungslos wäre, wenn es nicht mit dem täglichen Leben der Menschen verbunden wäre, mit einer echten kämpferischen Spannung gegen den Staat und andere Formen der Domination.

Diese Treffen werden daher eine Gelegenheit sein, Erfahrungen auszutauschen, Strategien zu diskutieren und eure lokalen Kämpfe bekannt zu machen. Ob sie nun feministisch, umweltbewusst, technologiefeindlich, antikapitalistisch, grenzüberschreitend, antifaschistisch, antirassistisch oder antimilitaristisch sind... Was uns zusammenbringt, ist die antiautoritäre Vision.

Diese Treffen werden das sein, was ihr daraus macht. Die Aktivitäten sind horizontal und dezentral organisiert. Dank einer grossen Informationstafel, die vor Ort von Hand ausgefüllt werden kann, und auch dank eines partizipativen Online-Tools, das du unter organize.anarchy2023.org findest. Füge einfach deinen Vorschlag für eine Aktivität zur Agenda hinzu. Die Agenda kann auch während der Treffen noch bearbeitet werden. Ein grosses Gebäude wird für spontane Aktivitäten zur Verfügung stehen, es wird selbstverwaltet sein.

Während dieser fünf Tage finden Treffen von Gruppen statt, die die gleichen Prioritäten haben (z. B. Feminismus, autonome Gesundheit), praktische Workshops, Diskussionen und zahlreiche und vielfältige Präsentationen. Wie ihr seht, wird es keine offiziellen, d.h. vom Organisationskomitee

Naziimmobilie, ist Geschichte. Durch eine antifaschistische Verschönerung wird der Verkauf nun noch etwas schwerer fallen. Auf dem Vordach des ehemaligen Neonazi-Stützpunktes ist ein großes „Antifa Area" Graffiti aufgetaucht, welches mit dem Spruch „Als nächstes holen wir uns Jamel" ergänzt wurde. 08.05.: In den letzten 4 Monaten 5 Brandanschläge auf Signalkabel der Bahn im Großraum Düsseldorf verübt. Bei einem davon haben wir gut sichtbar den Schriftzug „STOP TREN MAYA" hinterlassen. Primäres Ziel war die Behinderung von Güterverkehr. 09.05.: In Mannheim wird ein Lokal mit Farbe und Steinen angegriffen, das immer wieder durch die Überlassung von Räumlichkeiten an die AfD auffällt. 12.05.: In Hamburg brennt ein DHL-Fuhrpark: „Ihr seid die Krise! Wir freuen uns über die laufenden Angriffe gegen die Verursacher_innen und Profiteur_innen der permanenten „Krise"." 13.05.: Die Berliner Wuhlheide ist besetzt: Gegen



organisierten Konferenzen geben. Es wird auch Gruppen geben, die Filmvorführungen anbieten, eine Buchmesse und ein anarchistisches Radio. Für die Kinder wird eine gemischte Gruppe jeden Tag eine Kinderkrippe anbieten. Eine andere Gruppe wird einen Campingplatz inklusive einem Bereich für FLINT's anbieten. Andere Gruppen werden Ausstellungen, Konzerte, Tänze, etc. organisieren. Übrigens: wir werden viele Freiwillige vor Ort brauchen, ihr könnt euch im Voraus oder bei eurer Ankunft anmelden!

Mehr Infos auf **anarchy2023.org** (die Website wird regelmäßig aktualisiert).

Schliesslich: Wir sind uns bewusst, dass die Organisation einer solchen internationalen Veranstaltung in der Schweiz, im teuersten Land der Welt, finanzielle Schwierigkeiten und Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Visa mit sich bringt. Um den Zugang zu erleichtern, werden wir eine Plattform für Mitfahrgelegenheiten einrichten. Der grösste Teil der Veranstaltung wird kostenlos oder zu freiem Preis sein, sei es das Camping, die von internationalen Kochgruppen organisierten Mahlzeiten oder die Konzerte. Und zögert nicht, uns per Mail an *info@anarchy2023.org* zu kontaktieren, wenn ihr Schwierigkeiten habt, ein Visum zu bekommen.

Es lebe die Anarchie und bis bald!

den Bau der Tangentialen-Verbindung-Ost (TVO) 16.05.: In Karlsruhe werden dutzende Werbetafeln mit Bundeswehrpropaganda unkenntlich gemacht: Krieg dem Krieg! 18.05.: Jedes Jahr im Mai treffen sich in Weinheim tausende Verbindungsstudenten und deren „alte Herren" zur Weinheimtagung. Um alle Korporierten des Weinheimer Senioren-Convents gebührend zu begrüßen, wurde ihrer eigens errichteten Fake-Burg in der letzten Nacht ein neuer Anstrich verpasst. 18.05.: In Tübingen bekommt die Burschenschaft Germania einen neuen Anstrich: Rechte stoppen! 19.05.: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde Marco Buschmanns Haus in Gelsenkirchen markiert, da er als Bundesjustizminister massiv transfeindlichen Einfluss auf den Entwurf des „Selbstbestimmungsgesetz" nimmt. Seit Freitag Morgen ziert der Schriftzug „Selbstbestimmung statt bathroom bills" und das transgender-Anarchie Symbol die Eingangstür der öffentlich

Lesehinweis

Das *„Konspirationistisches Manifest“*, ein Buch zum Corona-Regime, stößt in Deutschland nicht auf großes Interesse, die Gründe hierzu sind vielfältig. Jede:r hat ihre Position gefunden, eine Bereitschaft zur kritischen Reflexion scheint schon der rigorose Umgang mit abweichenden Meinungen in der Vergangenheit eher auszuschließen.

Warum dann das Buch lesen?

Weil es die dicht geknüpften Maschen des Neoliberalismus beschreibt, in denen wir uns schnell verheddern können. Wenn die Welt nur noch aus Ja - Nein, 1 - 0, Gut - Böse besteht, Zwischentöne unbequem, oft schon unerlaubt sind, dann werden die Zweifelnden bestenfalls als Deppen bezeichnet, die nichts verstanden haben.

Dabei ist das Buch nicht nur für die, die den Corona-Maßnahmen von Anfang an kritisch gegenüber standen, sehr lesenswert. Auch Befürworter:innen werden mit Interesse lesen, wie tief in die Vergangenheit die Wurzeln reichen, auf die sich Pharma-Industrie, Weltgesundheits Organisation (WHO) Politik und Medien mit dem Corona – Regime stützen konnten (S. 122ff).

Ein Kapitel wird der Rockefeller-Stiftung gewidmet – mit dem Namen verbindet sich meist der Öl-Milliardär John D. Rockefeller. Das feingesponnene Netz der Stiftung wird gelüftet – zum Vorschein kommt eine Einflussagentin, die u.a. die Ärzt:innenausbildung weltweit seit Jahrzehnten im Griff hat und die diffamierenden Kampagnen gegen Naturheilverfahren und alternative Medizin im wahrsten Sinne des Wortes anführt (S.157) .

Bevor Einige jetzt nicht weiterlesen, weil sie mit Verschwörungstheoretikern ihre Zeit nicht verplempern wollen, den nächste Absatz sollten sie sich vielleicht doch noch gönnen:

Zweifel, Skepsis und grundsätzliche Ablehnung gegenüber den Corona-Maßnahmen haben während des Hyphe sehr schnell zur Stigmatisierung dieser Menschen geführt: die muss man wegsperren und mit Sprüchen „wir impfen euch alle“ wurden sie zum Abschuss freigegeben. Das Schimpfwort „Verschwörungstheoretiker“ ging schnell über die Lippen, oft ohne zu wissen, woher es eigentlich kommt.

Die Soziologen Karl Popper und Friedrich von Hayek haben schon in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts! den Begriff benutzt. Sie bekämpften Versuche, Entwicklungen in Politik und Gesellschaft auf das verborgene Zusammenwirken einflussreicher Gruppen oder Persönlichkeiten zurückführen, als wirre, nicht ernstzunehmende Phantasten. Im Manifest (S. 19) heißt es zu dieser Strategie: „In Wirklichkeit dient die anti-verschwörungstheoretische Rhetorik seit ihrer Entstehung dazu, eine rege Verschwörungstätigkeit zu verdecken“.

Dieser Sprech hat sich dann durch die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gefressen und kam in der „Pandemie“ zur Hochblüte. Es ist erkenntnisreich zu lesen, wie mit dieser Strategie Gegner:innen des herrschenden Diskurses mundtot und ins Abseits gedrängt werden sollen (S.49). Eine Rhetorik, die zum Neoliberalismus passt, wie der Arsch auf den Eimer.

Anfang dieses Jahres wird bekannt, dass ExxonMobil schon seit den 1970er Jahren die Klimafolgen des CO 2 Ausstoßes erforscht hat. Der Multi berechnete im Laufe der Jahrzehnte verblüffend genauere – und weitaus pessimistischere – Auswirkungen auf das Klima als offizielle Institutionen. Er verheimlichten diese Forschungsergebnisse und bekämpfte die Kritiker:innen. Eine „erforschte“ Verschwörung zur Profitmaximierung über Jahrzehnte.

Bei manchen Gedanken, Feststellungen und Analysen reichen die im Text genannten Fundstellen kaum aus, um alles nachvollziehen zu können. Das schadet nicht. Das Buch, schon jetzt 200 Seiten lang, wäre anders kaum noch lesbar gewesen. Es knüpft an eigenes Wissen und Erfahrungen an, wirkt affirmativ und assoziativ. Es enthält auch steile Thesen, die Kopfschütteln hervorrufen können. Aber - sonst stimmen wir ja auch nicht allem zu, was wir für lesenswert halten. Das Buch deshalb wegzulegen würde „eine wortgewaltige, geistige Munition mit bemerkenswerter Analyse“ (Aya Velázquez) bei Seite schieben.

einsehbaren Adresse des Rechtsanwalts und FDP-Mannes. Auch im Bezug auf die Glaselemente des Eingangs kam er in Genuss einer architektonischen Umgestaltung. 23.05.: In Erfurt wird der Neonazi Florian Braun in seiner Nachbarschaft geoutet. 25.05.: In Hamburg wird das Mexikanische Konsulat angegriffen. No al tren maya! Switch off the system of destruction. 30.05.: Wenige Stunden nach dem entgültigem Ergebnis der Stichwahl in der Türkei wurde die İş Bank in Berlin Wedding markiert. Die deutsche İş Bank AG gehört zu 100 Prozent dem türkischem Kreditinstitut Türkiye İş Bankası, einem der umsatzstärksten Unternehmen der Türkei, welches auch international zu den Big Playern gehört. Fight 4 Rojava! Biji Berxwedana Gerilla! 31.05.: In Leipzig wird in der Nacht nach der Wahl in der Türkei ein Transparent mit der Aufschrift “Tod dem Diktator Erdogan!” aufgehängt, daneben hing kopfüber an den Füßen eine Figur des türkischen

Eine ausführliche Besprechung von Aya Velázquez findet sich unter:
https://ayavela.substack.com/p/die-rache-der-linken

Das *Original* ist unter *konspiration@protonmail.com* zu bestellen und in linken Buchläden für 6 € zu kaufen.

(Ein rechter Verlag will das Buch neu übersetzt haben und verkauft es für 25 €. Es ist immer besser das Original für 6.- € zu haben.)

Eine Nachbemerkung zum Krieg

Mit den Corona-Maßnahmen sind entscheidende Pflöcke für die (Selbst) - Steuerung der Bevölkerung eingeschlagen worden, die in ihren Auswirkungen zu wenig diskutiert werden. Milliarden werden für die Kriege locker gemacht, weitere Milliarden für die „Verteidigungsfähigkeit" des Westens und das hauptsächlich zulasten der sozialen Ausgaben.

Es ist den Medien und der Politik nicht ganz so wie in der Covid-Zeit gelungen, die absolute Lufthoheit über die 180 ° Wende in der „Friedenspolitik" hin zu bekommen. Nach einem Jahr Krieg in der Ukraine bekommt das Bild „Wir sind die Guten – Putin und die Russen das Böse" doch einige Rissen. Die aggressive Machtpolitik der NATO Staaten an den Rändern Russlands ist öfters auch Thema. Es bleibt nicht unerwähnt, dass die Ukraine zur Weltspitze der korrupten Staaten gehört und Investoren aus der EU und dem Westen schon über 1/3 der gesamten Staatsfläche der Ukraine besitzen. Nichtsdestotrotz: täglich ballert es in den Medien, die Ukraine muss siegen, weil die Demokratie siegen muss.

In George Orwells Buch „1984" musste noch das Wahrheits-Ministerium die Propaganda der Regierung lenken. Das brauchen wir heute nicht mehr. Nach drei Jahre Corona Regime ist eingeübt, wie die gemeinsame Wahrheit von Medien und Politik unter die Leute gebracht wird. Da wird, wer nach einem Waffenstillstand ruft, zum „Lumpenpazifisten" (Sascha Lobo), die Forderung, das Morden im Krieg zu beenden, wird als „feiger Vulgärpazifismus" (Robert Habeck) denunziert und Annalena Baerbock ergänzt: „Unsere Waffenlieferungen schützen Leben".

Wie Orwell schon schrieb: Krieg ist Frieden. Und wir wissen: Die Diktatur ist seit dem antiken Rom eine republikanische Institution.

Die Leseratten

Diktators Erdogan. 31.05.: In Nordhessen werden die fünf Neonazis Norik Eilert (Hemfurth), Kevin Kohl (Giflitz), Pierre Krebs (Bad Emstal), Gudrun Schwarz (Bad WIldungen) und Nils Wilhelm (Bergheim) in ihrer Nachbarschaft geoutet. 31.05.: In der Nacht vor der Urteilsverkündung im Antifa-Ost Verfahren wird die Putin Propagandistin und Nazi-Netzwerkerin Elena Kolbasnikova in der Heidelbergerstr. 59 in 51065 Köln besucht. Ihr silberner Skoda mit dem Kennzeichen K-ML-8888 wurde platt gemacht.

Für einen militanten Antifaschismus

autonomes
Blättchen